

Wirtschaftslage Kanton Solothurn

Einblicke und Ausblicke



Wirtschaftslage Kanton Solothurn

Einblicke und Ausblicke 2016

Oktober 2016

Die Wirtschaftsförderung publiziert alle zwei Jahre einen Bericht zur Konjunktur und Struktur des Kantons Solothurn. Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich an die Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn, 032 627 95 23.

Herausgeberin:

Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn
Untere Sternengasse 2
4509 Solothurn
Telefon +41 32 627 95 23
wifoe@awa.so.ch

Redaktion:

Solothurner Handelskammer
Grabackerstrasse 6
4502 Solothurn
Telefon +41 32 626 24 24
info@sohk.ch

Inhaltsverzeichnis

ZUSAMMENFASSUNG	5
TEIL I: KANTON SOLOTHURN	9
1 BEVÖLKERUNG	10
1.1 Bevölkerungsstand	10
1.2 Bevölkerungsentwicklung	10
1.3 Bevölkerungsprognose	12
1.4 Pendlersaldo	12
2 WERTSCHÖPFUNG UND BIP	14
2.1 Entwicklung des Bruttoinlandprodukts	14
2.2 Bruttowertschöpfung nach Branchen	16
2.3 BIP pro Kopf	16
3 ARBEITSMARKT UND BESCHÄFTIGUNG	18
3.1 Beschäftigung	18
3.2 Arbeitslosigkeit	20
3.3 Lehrstellenmarkt	20
4 WIRTSCHAFTSSTRUKTUR	22
4.1 Sektoralstruktur	22
4.2 Branchenstruktur	23
5 UNTERNEHMEN IM KANTON SOLOTHURN	26
5.1 Unternehmensstruktur	26
5.2 Unternehmensdemografie	28
6 AUSSENHANDEL	30
6.1 Bedeutung der Exportwirtschaft	30
6.2 Exportentwicklung	30
6.3 Exportmärkte	33
6.4 Exporte nach Warengruppen	33
6.5 Solothurner Exporte im Vergleich zur Schweiz	34
7 FOKUS AUF AUSGEWÄHLTE BRANCHEN	36
7.1 Tourismus	36
7.2 Baugewerbe und Immobilienmarkt	37
8 RAHMENBEDINGUNGEN	42
8.1 Finanzen	42
8.2 Steuern	45
8.3 Synthetische Standort-Indikatoren	47
TEIL II: REGIONEN DES KANTONS SOLOTHURN	50
9 DIE REGIONEN IM VERGLEICH	51
9.1 Bevölkerung	51
9.2 Beschäftigung und Arbeitsmarkt	53
9.3 Wirtschaftsstruktur	56
9.4 Exporte	57
9.5 Standortqualitätsindex	58
9.6 Übersicht über die Bezirke	59

10	PORTRAIT DER EINZELNEN BEZIRKE	60
10.1	Solothurn	60
10.2	Lebern	62
10.3	Bucheggberg	64
10.4	Wasseramt	66
10.5	Thal	68
10.6	Gäu	70
10.7	Olten	72
10.8	Gösgen	74
10.9	Dorneck	76
10.10	Thierstein	78

Zusammenfassung

Bevölkerung:

Bevölkerungsstruktur	Ende 2015 wohnten im Kanton Solothurn 267'656 Personen. Dabei waren 19.2 Prozent der Bevölkerung jünger als 20 Jahre und gut 18.8 Prozent älter als 65 Jahre. Der Anteil der Personen im Rentenalter lag damit leicht über dem nationalen Durchschnitt (CH: 18.0%). Der Anteil der ausländischen Bevölkerung betrug 21.9 Prozent (CH: 24.6%).
Bevölkerungsentwicklung	Zwischen 2000 und 2015 stieg die Bevölkerungszahl im Kanton Solothurn um durchschnittlich 0.6 Prozent pro Jahr, schweizweit hingegen um 1 Prozent. Der Bevölkerungsanstieg im Kanton Solothurn ist seit der Jahrtausendwende vor allem auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen. Der interkantonale Wanderungssaldo und der Geburtenüberschuss waren im Durchschnitt der Jahre 2000 bis 2015 sehr bescheiden.
Bevölkerungsprognose	Die neuste Bevölkerungsprognose vom Juni 2016 geht davon aus, dass die solothurnische Bevölkerung bis ins Jahr 2045 auf 318'800 Personen ansteigen wird. Dies entspricht einer Zunahme von rund 52'400 Personen im Vergleich zum Jahr 2015. Damit liegen die neusten Bevölkerungsprognosen für den Kanton deutlich über den Szenarien aus dem Jahr 2010.
Pendlersaldo	Der Kanton Solothurn weist einen negativen Pendlersaldo auf, d.h. die Zahl der Wegpendler aus dem Kanton Solothurn in andere Kantone (rund 46'700) übertrifft die der Zupendler aus anderen Kantonen um rund 13'400 Personen.

Konjunkturelle Lage:

Bruttoinlandprodukt (BIP)	<p>Das nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Solothurn belief sich im Jahr 2013 auf 16.8 Milliarden Franken, was rund 2.6 Prozent des nationalen BIP (634.9 Mrd.) entspricht. Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit (BIP pro Kopf) betrug 2013 rund 64'500 CHF (CH: Fr. 78'500). Im interkantonalen Vergleich belegt der Kanton Solothurn damit einen Rang im hinteren Mittelfeld (Rang 15).</p> <p>Seit 1995 zeigt sich die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Solothurn im Vergleich zur schweizerischen Entwicklung weniger dynamisch. Insbesondere zwischen 1995 und 2005 konnte der hiesige Wirtschaftsstandort (+0.7% p.a.) nicht mit der schweizerischen Wirtschaftsentwicklung (+1.9% p.a.) mithalten.</p> <p>In der Aufschwungphase zwischen 2005 und 2008 konnte der Kanton Solothurn mithalten, seither allerdings verläuft die Wirtschaftsentwicklung sehr volatil. Vor allem 2009 musste der exportorientierte Kanton in Folge der Weltwirtschaftskrise einen argen Rückgang hinnehmen (-3.6%). Aber auch die Jahre 2012 und 2015 verliefen infolge zweier sprunghafter Währungsanstiege unerfreulich. Die Prognosen für die nächsten Jahre sind verhalten optimistisch.</p>
----------------------------------	---

Arbeitsmarkt und Beschäftigung Gemäss der jüngsten Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) zählte der Kanton Solothurn im Jahr 2013 136'464 Beschäftigte. Gegenüber dem Jahr 2005 zeigt sich ein bescheidener Beschäftigungsanstieg um 3.8 Prozent. Im Wachstumsranking der Kantone belegt der Kanton Solothurn damit den sechstletzten Platz. Branchenseitig erklärt sich diese vergleichsweise schwache Beschäftigungsentwicklung unter anderem durch einen Beschäftigungsrückgang in vielen Industriebranchen, wobei vor allem die Maschinenindustrie und das Papier- und Druckgewerbe während der Krise unter Druck geraten sind.

Zwar überzeugt der Kanton Solothurn weniger durch eine dynamische Beschäftigungsentwicklung, hingegen aber durch einen stabilen und soliden Arbeitsmarkt. Die kantonale Arbeitslosenquote lag 2015 im Jahresdurchschnitt bei 2.6 Prozent und damit um 0.6 Prozentpunkte unter dem nationalen Durchschnitt (CH: 3.2%).

Aussenhandel Die Warenexporte aus dem Kanton Solothurn zeigten in den letzten Jahren als Folge der weltweiten wirtschaftlichen Turbulenzen und des anhaltend starken Frankens eine rückläufige Tendenz. Auch im vergangenen Jahr 2015 gingen die wertmässigen Ausfuhren aus dem Kanton Solothurn um rund 2.9 Prozent zurück (CH: -2.6%).

Hauptgrund für das schwache Ergebnis 2015 ist sicherlich die Aufhebung des Euromindestkurses zum Jahresbeginn 2015, welche sich in einer sinkenden Nachfrage aus Europa auswirkte. Branchenseitig waren davon vor allem die Maschinenindustrie und die Papierindustrie betroffen, welche deutliche Einbussen hinnehmen mussten.

Den mit Abstand grössten Anteil an den Solothurner Exporten vereinigte 2015 die Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie» mit einem Anteil von 44.2 Prozent (CH: 23%) auf sich. An zweiter Stelle der wertmässig wichtigsten Exportgüter folgt die Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik» mit 23 Prozent (CH: 15.3%) und an dritter Stelle liegt mit 15.7 Prozent der Export von Metallen (CH: 5.8%).

Rund 56.5 Prozent der Solothurner Exporte gingen 2015 in die EU (CH: 53.7%), 17.7 Prozent gingen nach Asien (CH: 22.3%) und 20.7 Prozent nach Amerika (CH: 18.4%).

Wirtschaftsstruktur:

Sektoralstruktur 2013 waren von den insgesamt 136'464 Arbeitsplätzen im Kanton Solothurn rund 3.2 Prozent in der Landwirtschaft (CH: 3.3%) angesiedelt, 28.9 Prozent in der Industrie (CH: 22.0%) und 67.8 Prozent im Dienstleistungssektor (CH: 74.6%). Die Sektoralstruktur des Kantons Solothurn ist somit durch einen überdurchschnittlichen Anteil des 2. Sektors geprägt.

Branchenstruktur Bei der Betrachtung der Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftszweigen bzw. Branchen wird ersichtlich, dass im Kanton Solothurn die Branchen der MEM-Industrie (Maschinen, Elektronik/Optik, Metall), das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr & Logistik, die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen sehr bedeutende Wirtschaftszweige darstellen.

Unternehmensstruktur

Die überwiegende Mehrheit aller Unternehmen im Kanton Solothurn wie auch in der gesamten Schweiz bildeten 2013 Mikrobetriebe mit weniger als 10 Vollzeitäquivalenten (SO: 91,7%; CH: 91.9%). Insgesamt zählen 99.8 Prozent aller Unternehmen im Kanton Solothurn zu den KMU (CH: 99.8%) und nur gerade 0.2 Prozent stellen Grossbetriebe mit mehr als 250 Vollzeitäquivalenten dar. Diese Grossunternehmen sind aber in Bezug auf die Beschäftigung relevant, bieten sie doch Arbeitsplätze für 27.6 Prozent der im Kanton Solothurn beschäftigten Personen (CH: 34.4%).

Rahmenbedingungen:

Finanzen

Die Nettoverschuldung des Kantons Solothurn beträgt rund 1.4 Mrd. CHF oder 5'260 CHF pro Einwohner. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Nettoverschuldung in Folge der Ausfinanzierung der Deckungslücke der Pensionskasse des Kantons Solothurn (PKSO) beinahe verdoppelt. Die international anerkannte Agentur Standard & Poor's bewertete den Kanton Solothurn 2016 aber dennoch mit dem Ratingwert „AA+/stable“ und attestiert dem Kanton damit eine stabile Finanzlage. Der Ressourcenindex, welcher die Finanzstärke eines Kantons annähert, weist für den Kanton Solothurn einen Indexwert von 74.8 Punkten auf (CH: 100 Punkte), was im Kantonsranking den 21. Rang bedeutet.

Steuern

Beim seit 2010 jährlich ausgewiesenen Steuerauserschöpfungsindex liegt der Kanton Solothurn rund 5 Punkte über dem Durchschnitt aller Kantone. Damit nimmt der Kanton Solothurn einen Platz in der hinteren Hälfte (Rang 16) ein, was bedeutet, dass im Kanton Solothurn die Steuerbelastung höher ausfällt als im Durchschnitt der Schweiz.

Der Staatssteuerertrag setzt sich zum deutlich grösseren Teil aus dem Steuersubstrat der natürlichen Personen zusammen (67.4%). Der Anteil der juristischen Personen betrug 2015 rund 13.7 Prozent. Im Jahr 2015 belief sich der Steuerertrag im Kanton Solothurn auf rund 940 Mio. CHF.

Standortqualität

Vorhandene synthetische Indikatoren zur Standortattraktivität führen den Wirtschaftsstandort Solothurn im Mittelfeld des Rankings der Schweizer Kantone. Sowohl der Standortqualitätsindex (SQI) der Credit Suisse als auch der Kantonale Wettbewerbsindikator (KWI) führen den Kanton Solothurn auf dem 16. Rang.

Solothurner Bezirke:

Bevölkerung

Die bevölkerungsmässig grössten Bezirke des Kantons Solothurn sind die Bezirke Olten (rund 54'000 Einwohner), Wasseramt (rund 50'200 Einwohner) und Lebern (rund 45'000 Einwohner). Gemeinsam vereinigen sie knapp 56 Prozent der kantonalen Bevölkerung. Der Bezirk Solothurn weist als Zentrum klar die höchste Bevölkerungsdichte aller Bezirke auf, die Bezirke Thal, Bucheggberg und Thierstein die geringsten.

Seit der Jahrtausendwende stieg die Bevölkerungszahl in sämtlichen Bezirken an. Den mit Abstand höchsten Zuwachs verzeichnete dabei der Bezirk Gäu (+23.2%), welcher als einziger Bezirk einen stärkeren Bevölkerungs-

anstieg verzeichnete als der Schweizer Schnitt (+15.6%). Das geringste Bevölkerungswachstum wurde mit 1.9 Prozent im Bezirk Thal beobachtet.

Beschäftigung

Mehr als ein Viertel aller im Kanton Solothurn beschäftigten Personen waren 2013 im Bezirk Olten tätig. Auch die Bezirke Lebern (15.1%), Solothurn (14.9%), Wasseramt (14.1%) und Gäu (12.0%) verzeichneten Beschäftigungsanteile von über 10 Prozent.

Die Bezirke Olten, Solothurn und Gäu haben einen höheren Anteil an Beschäftigten als an der Bevölkerung. Dies zeigt die Bedeutung dieser drei Bezirke als gewichtige Wirtschaftsstandorte des Kantons, in welche Berufstätige aus anderen Bezirken bzw. Kantonen zupendeln.

Sektoralstruktur

Die Sektoralstruktur der Bezirke präsentiert sich regional sehr unterschiedlich. Die Landwirtschaft ist vor allem in den Bezirken Bucheggberg und Thal überproportional stark vertreten, die Industrie in den Bezirken Lebern, Thierstein und Wasseramt und der Dienstleistungssektor in den Bezirken Solothurn, Olten, Gäu und Dorneck.

Arbeitslosigkeit

Die Region Grenchen verzeichnete 2015 eine höhere Arbeitslosenquote als die anderen Bezirke. Mit 3.7 Prozent liegt sie spürbar über dem kantonalen Durchschnitt (2.6%) und als einzige aller Solothurner Teilregionen über dem Schweizer Durchschnitt (3.2%). Das Schwarzbubenland (Bezirke Thierstein und Dorneck) verzeichnete – wohl nicht zuletzt dank der geographischen Nähe zum Wirtschaftszentrum Basel – mit 2.2 Prozent die tiefste Arbeitslosenquote der Teilgebiete.

Exporte

Mehr als die Hälfte der Solothurner Exporte stammten 2015 aus dem Bezirk Lebern. Die Bezirke Olten und Wasseramt folgen mit je um die 15 Prozent Anteil auf den Plätzen zwei und drei.

Standortqualität

Der Standortqualitätsindex der Credit Suisse wird anhand von verschiedenen Standortfaktoren (Steuerbelastung, Bildung, Haushaltseinkommen, verkehrstechnische Erreichbarkeit) berechnet. Gemäss diesem Index verfügen die Solothurner Bezirke über eine unterschiedliche Standortqualität: Während die Bezirke Solothurn, Olten, Dorneck und Gäu über dem Schweizer Mittel abschneiden, erhalten das Thal, Thierstein, Bucheggberg, Lebern und Gösgen eine unterdurchschnittliche Bewertung. Der Bezirk Wasseramt liegt ungefähr im Schweizer Mittel.

Teil I: Kanton Solothurn

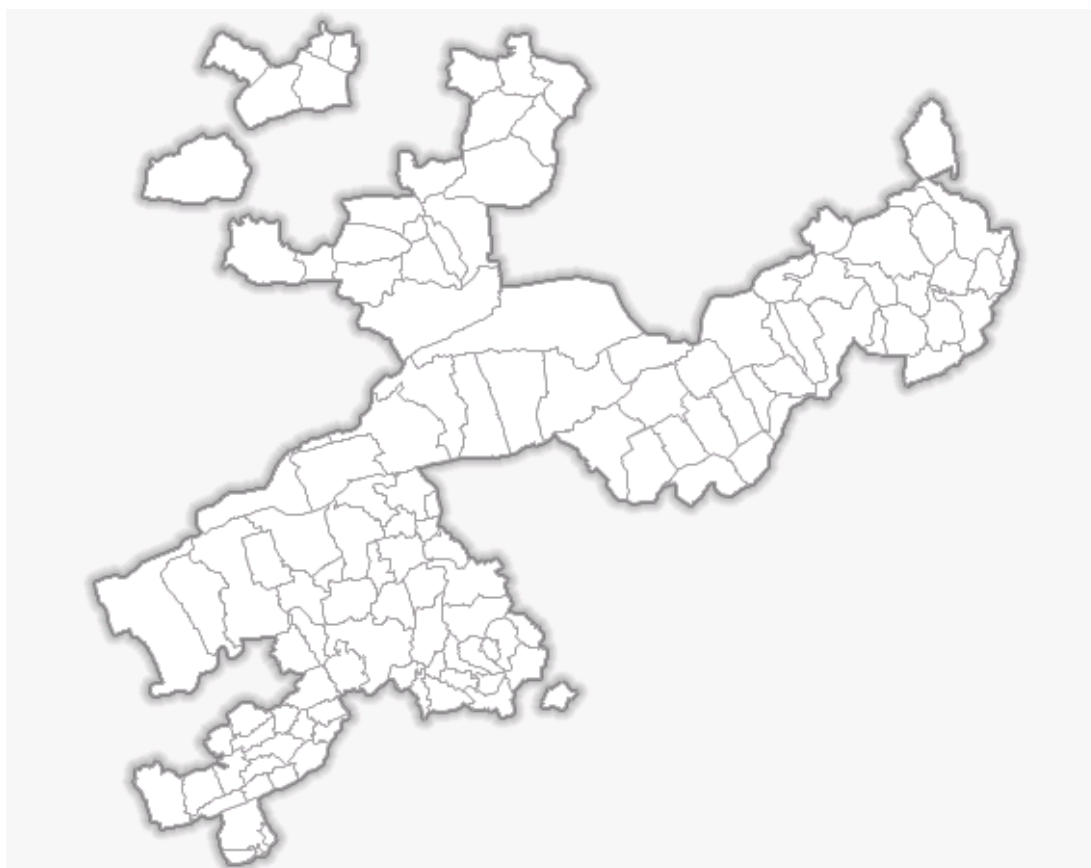
Der Kanton Solothurn liegt im Mittelpunkt der Schweizer Ballungszentren und ist jeweils etwa 30 Minuten von Basel, Bern, Zürich oder Luzern entfernt. Diese ideale Erreichbarkeit ist einer der grossen Standortvorteile des Kantons. Dank Autobahnkreuz und Eisenbahnknoten liegen mehrere Universitäten und Fachhochschulen in Pendlerdistanz, werden 1.5 Millionen Arbeitskräfte erschlossen und drei Flughäfen in bequemer Reisedistanz erreicht.

Auch wenn der Dienstleistungssektor heute bedeutender ist, wird der Kanton Solothurn dennoch gern als «Industriekanton im Grünen» bezeichnet. Und dies nicht ganz zu Unrecht, liegt doch die in Vollzeitäquivalenten gemessene Beschäftigung im sekundären Sektor bei rund einem Drittel und damit deutlich über dem Schweizerischen Durchschnitt von rund 25 Prozent.

Branchenseitige Schwerpunkte bilden unter anderem die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), der Energiesektor und die Logistik, welche im Kanton Solothurn ein deutlich höheres Gewicht aufweisen als im schweizerischen Durchschnitt. Die Solothurner MEM-Industrie sticht durch ihre Präzisionsorientierung heraus.

Präzision hat im Kanton Solothurn Tradition: Aus der Uhrenindustrie hat sich dank Erfahrung, Wissensdurst und Innovationsgeist eine eigentliche Präzisionsindustrie entwickelt. Sie kann sich auf Arbeitskräfte mit hohem Qualitätsbewusstsein verlassen und beliefert den Weltmarkt mit Spitzenprodukten für Automobilbau, Uhrenproduktion, Medizinaltechnik oder auch Raumfahrt.

Abb. 1: Kanton Solothurn



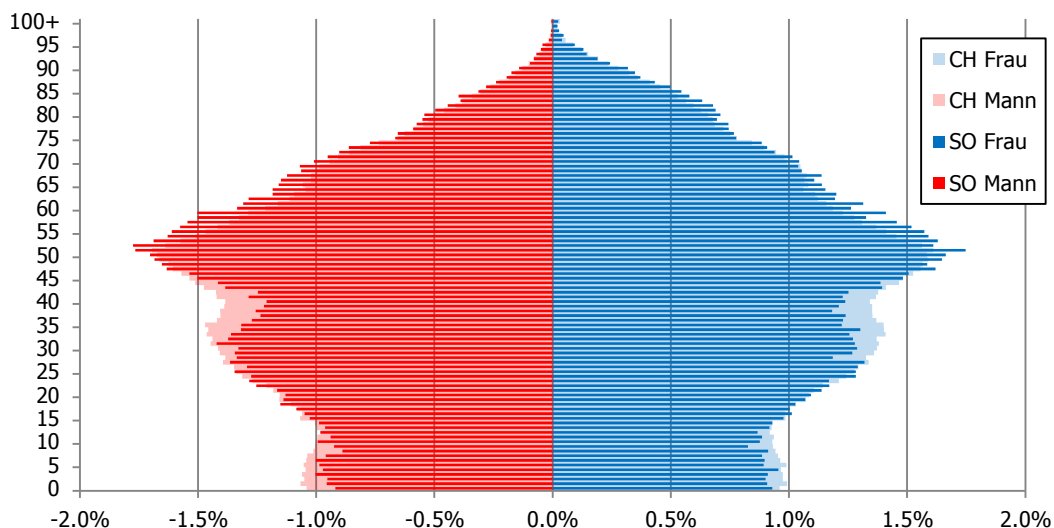
1 Bevölkerung

Kapitel 1 beschäftigt sich mit dem Bevölkerungsstand, der Bevölkerungsstruktur und der Bevölkerungsentwicklung des Kantons Solothurn. Untersucht werden Kenngrößen wie die Altersstruktur, Migrationssaldi, Bevölkerungsprognosen oder das Pendlersaldo.

1.1 Bevölkerungsstand

Ende 2015 wohnten im Kanton Solothurn 267'656 Personen. Damit verzeichnete der Kanton Solothurn gegenüber Ende 2014 eine Bevölkerungszunahme von rund 0.9 Prozent oder 2'485 Personen. Zum Jahresende 2015 waren 19.2 Prozent der Bevölkerung jünger als 20 Jahre und 18.8 Prozent älter als 65 Jahre. Der Alterslastenquotient, also der Anteil der Personen über 65 am Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter (zwischen 20 und 65 Jahre) lag damit bei 30.4 Prozent. Ein Blick auf die Bevölkerungspyramide des Kantons zeigt, dass im Vergleich zum Schweizer Durchschnitt vor allem die Gruppe der 30- bis 45-Jährigen untervertreten ist (vgl. Abb. 2).

Abb. 3: Bevölkerungspyramide des Kantons Solothurn im Vergleich mit der Schweiz



Quelle: Amt für Finanzen Kanton Solothurn, Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Jahr 2015, Bevölkerungsanteil pro Jahrgang

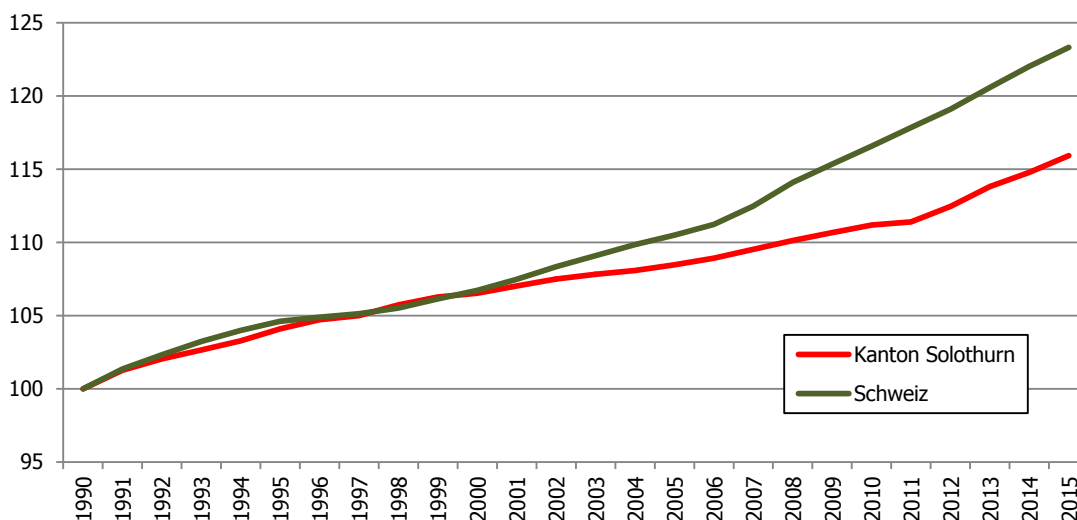
Mit 50.2 Prozent war per Ende 2015 ziemlich genau die Hälfte der Bevölkerung im Kanton weiblich. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung betrug 21.9 Prozent und lag damit leicht unter dem nationalen Durchschnitt von 24.6 Prozent.

1.2 Bevölkerungsentwicklung

Seit 1990 ist die Bevölkerungszahl im Kanton Solothurn insgesamt um 15.9 Prozent angestiegen, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum um 0.6 Prozent pro Jahr entspricht. Der Anstieg war damit spürbar schwächer als im Schweizer Durchschnitt, wo seit 1990 ein Bevölkerungswachstum um rund 23.3 Prozent erfolgte. Der unterdurchschnittliche Bevölkerungsanstieg im Kanton Solothurn ist dabei vollumfänglich auf die 2000er-Jahre zurückzuführen: Während die Bevölkerungsentwicklung in den 90er Jahren noch einem ähnli-

chen Pfad wie in der Schweiz folgte, zeigte sich seit der Jahrtausendwende eine deutlich unterschiedliche Dynamik: Zwischen 2000 und 2015 stieg die Bevölkerungszahl im Kanton Solothurn um durchschnittlich 0.6 Prozent pro Jahr, schweizweit hingegen um 1 Prozent. Dabei ging die Schere zwischen der Schweiz und dem Kanton Solothurn vor allem in den Nullerjahren auf (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz und im Kanton Solothurn

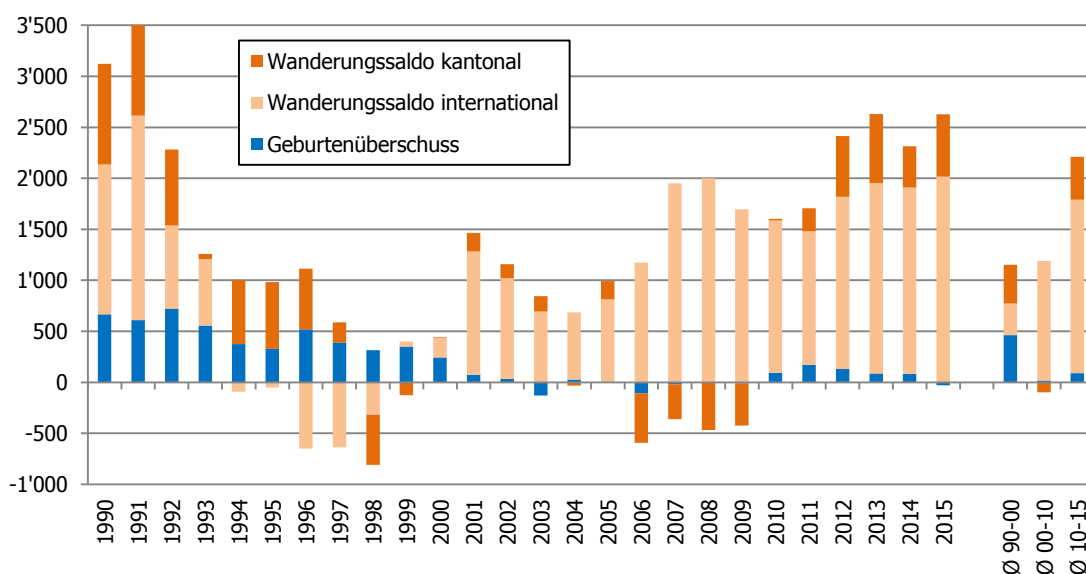


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Index: 1990 = 100; Jahre 1990 bis 2015; Bevölkerungszahl zum Jahresende

Der Bevölkerungsanstieg im Kanton Solothurn war in den Nullerjahren einzig auf die internationale Zuwanderung zurückzuführen. Der interkantonale Wanderungssaldo war negativ und der Geburtenüberschuss lag nahe bei null. Seit 2010 ist auch das interkantonale Wanderungssaldo wieder positiv und die Bevölkerungszahl wächst auch insgesamt wieder stärker (vgl. Abb. 5).

Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung nach Komponenten im Kanton Solothurn



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

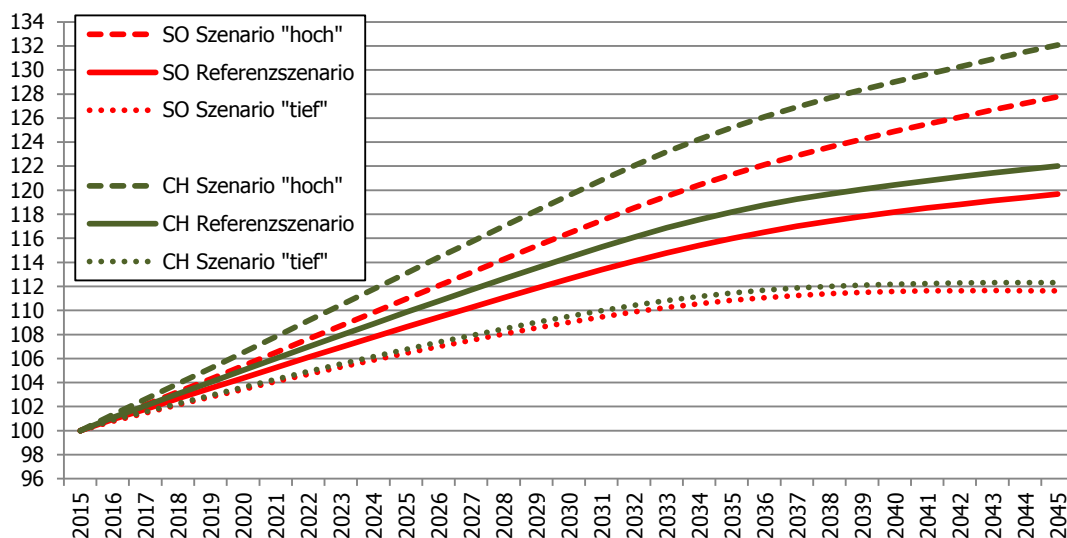
Bemerkung: In Personen; Jahre 1990 bis 2015

1.3 Bevölkerungsprognose

Im Juni 2016 erschienen die neusten Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung der Kantone der Schweiz für die Jahre 2015 bis 2045. Die aktuellste Bevölkerungsprognose geht im Referenzszenario für den Kanton Solothurn im mittleren Szenario von einem Anstieg der Bevölkerung um 52'400 Personen auf 318'800 Einwohner im Jahr 2045 aus. Bis zum Jahr 2035 wird für den Kanton eine Bevölkerungszahl von knapp 310'000 Einwohnern prognostiziert.

Damit liegen die neusten Bevölkerungsprognosen für den Kanton deutlich über den Szenarien aus dem Jahr 2010, bei welchem diese Zahl nicht einmal im hohen Szenario erreicht worden wäre.

Abb. 6: Bevölkerungsprognosen für den Kanton Solothurn und die Schweiz



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Index: 2015 = 100, verschiedene Szenarien

Neben dem Referenzszenario werden bei der kantonalen Bevölkerungsprognose auch zwei Alternativszenarien vorgestellt, welche die untere und obere Entwicklungsgrenze markieren. Im hohen Szenario steigt die Bevölkerungszahl bis ins Jahr 2045 sogar auf rund 340'000 Einwohner an, im tiefen Szenario wird ein Anstieg auf 297'000 Personen vorausgesagt.

1.4 Pendlersaldo

Der Kanton Solothurn weist bei den erwerbstätigen Personen einen negativen Pendlersaldo auf. Das heisst, dass die Zahl der Wegpendelnden aus dem Kanton Solothurn in andere Kantone (rund 46'700) die der Zupendelnden aus anderen Kantonen (rund 33'300) übertrifft. Im Durchschnitt der Jahre 2010 bis 2014 betrug der Negativ-Pendlersaldo der Erwerbstätigen rund 13'400 Personen (vgl. Abb. 7).

Spannend ist neben dem Wegpendleranteil auch eine weitere Kenngrösse: Der Anteil der im Kanton Solothurn wohnhaften Erwerbstätigen, welche einer Arbeit ausserhalb des Kantons nachgehen. Sie zeigt, dass dieser bei ziemlich genau einem Drittel zu liegen kommt.

Nimmt man neben den erwerbstätigen Pendlerinnen und Pendler auch die Ausbildungspendler hinzu, so erhöht sich der Negativ-Pendler-Saldo auf rund 17'700 Personen, da auch bei den Auszubildenden mehr Weg- als Zupendler zu beobachten sind.

Abb. 7: Pendlerstatistik für den Kanton Solothurn

	2010	2011	2012	2013	2014	Ø 2010-2014
Erwerbstätige Pendler/innen						
Wegpendler/innen in andere Kantone	45'186	45'020	46'230	48'279	48'762	46'695
Zupendler/innen aus anderen Kantonen	32'231	32'227	32'934	34'761	34'435	33'318
Pendler-Saldo Erwerbstätige	-12'954	-12'793	-13'296	-13'519	-14'326	-13'378
Im Kanton SO wohnhafte Erwerbstätige	137'417	138'529	136'124	141'369	140'538	138'795
Wegpenleranteil	32.9%	32.5%	34.0%	34.2%	34.7%	33.1%
Ausbildungspendler/innen						
Wegpendler/innen in andere Kantone	9'516	10'830	11'268	11'795	10'289	10'739
Zupendler/innen aus anderen Kantonen	6'163	6'444	6'242	6'550	6'646	6'409
Pendler-Saldo Auszubildende	-3'353	-4'386	-5'026	-5'245	-3'643	-4'331
Total Pendler/innen						
Wegpendler/innen in andere Kantone	54'701	55'850	57'498	60'075	59'050	57'435
Zupendler/innen aus anderen Kantonen	38'394	38'671	39'176	41'311	41'081	39'727
Pendler-Saldo Total	-16'307	-17'179	-18'322	-18'763	-17'969	-17'708

Quelle: Eidgenössische Volkszählung, Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Pendler in Personen; Auszubildende = SchülerInnen, Lernende, StudentInnen, Jahre 2010 - 2014

2 Wertschöpfung und BIP

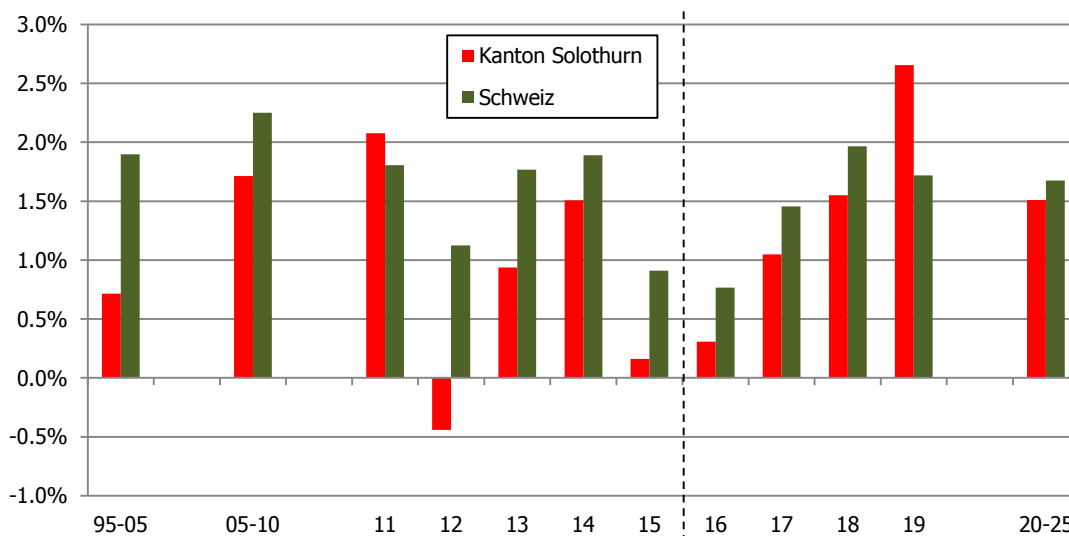
Kapitel 2 beschäftigt sich mit der Wirtschaftsleistung des Kantons Solothurn. Untersucht werden das Bruttoinlandprodukt, die Wertschöpfung verschiedener Branchenaggregate sowie das BIP pro Kopf. Analysiert werden jeweils der Stand und die Entwicklung.

2.1 Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts

Seit 1995 zeigt sich die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Solothurn im Vergleich zur schweizerischen Entwicklung weniger dynamisch. Insbesondere zwischen 1995 und 2005 konnte der hiesige Wirtschaftsstandort nicht mit der schweizerischen Wirtschaftsentwicklung mithalten. Während die Schweizer Wirtschaft in diesem Zeitraum mit jährlich durchschnittlich rund 1.9 Prozent zulegen konnte, konnte das kantonalesolothurnische BIP lediglich um rund 0.7 Prozent pro Jahr expandieren.¹

Ab 2005 bis zur Weltwirtschaftskrise im Jahr 2009 konnte der Kanton Solothurn mit der gesamtschweizerischen Wirtschaftsentwicklung mithalten. Seither allerdings verläuft die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Solothurn sehr volatil. Vor allem 2009 musste der exportorientierte Kanton in Folge der Weltwirtschaftskrise einen argen Rückgang hinnehmen (-3.6%). Aber auch die Jahre 2012 und 2015 verliefen infolge zweier sprunghafter Währungsanstiege unerfreulich (vgl. Abb. 8).

Abb. 8: Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP)



Quelle: BAKBASEL (Prognose-Stand: April 2016)

Bemerkung: Wachstum des realen BIP in % p.a.; 1995 bis 2025

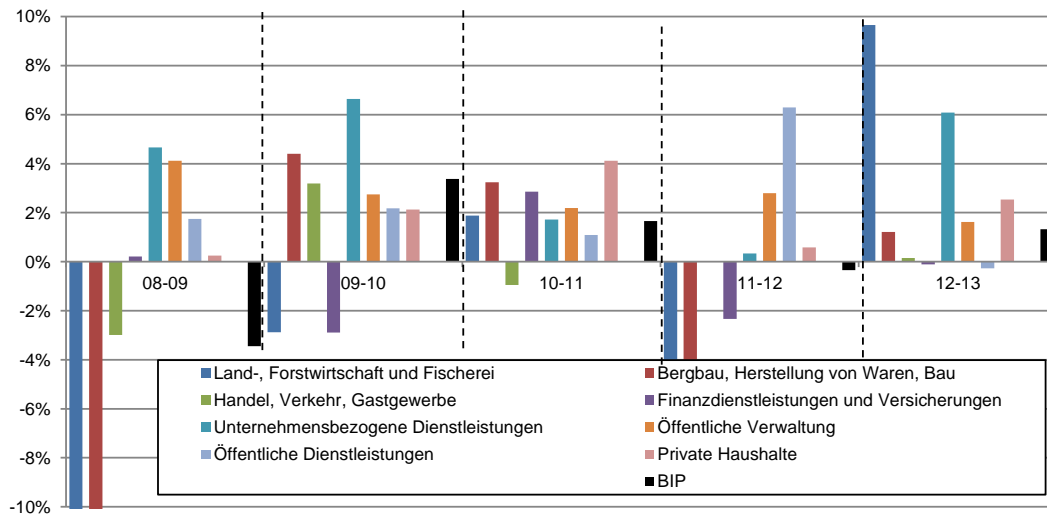
Mittelfristig schätzt das Wirtschaftsforschungsinstitut BAKBASEL die Wirtschaftsaussichten für den Kanton Solothurn verhalten optimistisch ein. Zwar ist für das laufende Jahr 2016 noch nicht viel zu erwarten, für die Jahre 2017 bis 2019 ist aber von einer laufenden Wachstumsbeschleunigung auszugehen. In der langen Frist wird ein Wachstum leicht unter dem Schweizer Schnitt erwartet (vgl. Abb. 8).

¹ Die Ausführungen des Kapitels basieren auf den Datenbanken und Prognosen von BAKBASEL.

2.1.1 Wertschöpfungsentwicklung nach Branchen

Für die Jahre 2008 bis 2013 existieren zusätzlich zu den BIP-Daten von BAKBASEL auch Wertschöpfungskennzahlen zu verschiedenen Branchenaggregaten. Die nachfolgende Abbildung 9 zeigt, dass sich die verschiedenen Branchen ganz unterschiedlich entwickelten. Die Betrachtung der Wachstumsraten der verschiedenen Jahre zeigt dabei eindrücklich, dass sich einzelne Branchenaggregate im Wirtschaftsverlauf sehr volatil zeigen. Spannend ist vor allem die Entwicklung im sekundären Sektor, wo im Krisenjahr 2009 ein regelrechter Einbruch zu beobachten war und wo dann in den beiden nachfolgenden Jahren deutliche Nachholeffekte wirkten, bevor die Industrie 2012 in Folge des Wertanstiegs des Schweizer Franks einen erneuten Rückgang hinnehmen musste.

Abb. 9: Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftszweigen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

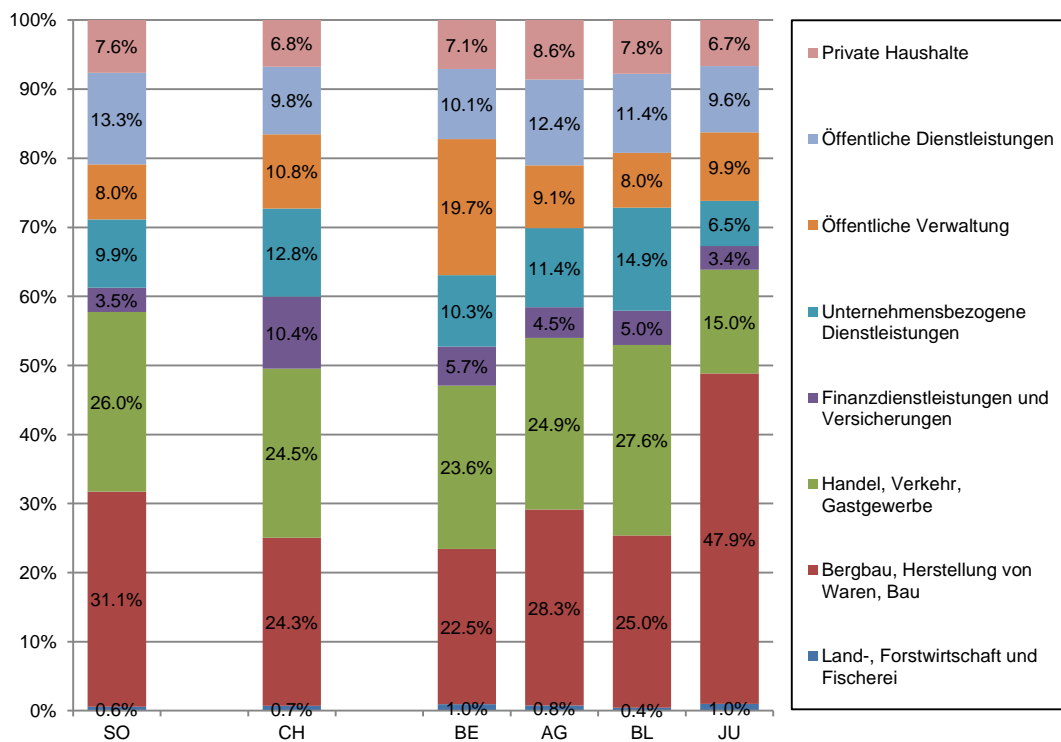
Bemerkung: Wachstum der realen Bruttowertschöpfung in %

2.2 Bruttowertschöpfung nach Branchen

Das nominale Bruttoinlandprodukt (BIP) des Kantons Solothurn belief sich im Jahr 2013 auf 16.8 Milliarden Franken, was rund 2.6 Prozent des nationalen BIP (634.9 Mrd.) entspricht.² Rund ein Drittel der Wertschöpfung des Kantons Solothurn wird dabei im verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft erwirtschaftet. Damit liegt dieser Anteil deutlich höher als im schweizerischen Durchschnitt, wo der Bereich lediglich rund ein Viertel des BIP ausmacht.

Das Aggregat «Handel, Verkehr und Gastgewerbe» bildet mit einem Wertschöpfungsanteil von rund 26 Prozent ebenfalls einen ökonomischen Schwerpunkt, wobei dieser insgesamt ungefähr im Schweizer Schnitt liegt. Einen im schweizweiten Vergleich unterdurchschnittlichen Wertschöpfungsanteil zeigen hingegen der Finanzsektor und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Abb. 10: Wertschöpfungsanteil verschiedener Branchen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

Bemerkung: Anteil in %; Jahr 2013

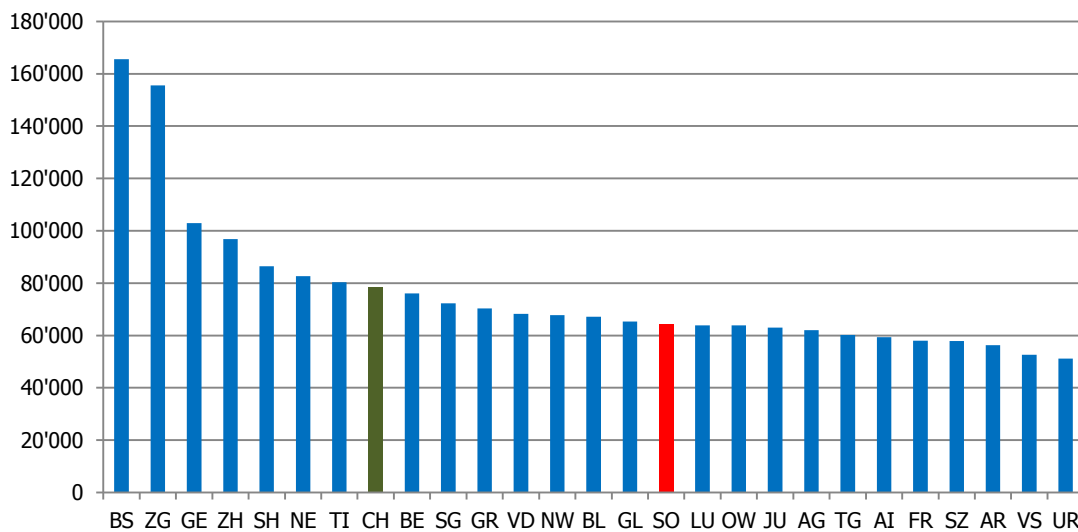
2.3 BIP pro Kopf

Mit knapp 64'500 Schweizer Franken weist der Kanton Solothurn für das Jahr 2013 im Vergleich zur gesamten Schweiz ein niedrigeres Bruttoinlandprodukt pro Kopf aus (CH: 78'500 CHF). Im interkantonalen Vergleich belegt der Kanton Solothurn damit einen Rang im Mittelfeld (Rang 15, vgl. Abb. 11). An der Spitze des Rankings liegen die Zentralkantone Basel, Genf und Zürich sowie Zug, wo die wertschöpfungsintensiven Branchen wie die Pharma-

² Bundesamt für Statistik (BFS): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR)

Industrie, der Rohstoffhandel, die Immobilien- oder die Finanzwirtschaft überdurchschnittlich vertreten sind.

Abb. 11: Bruttoinlandprodukt pro Kopf

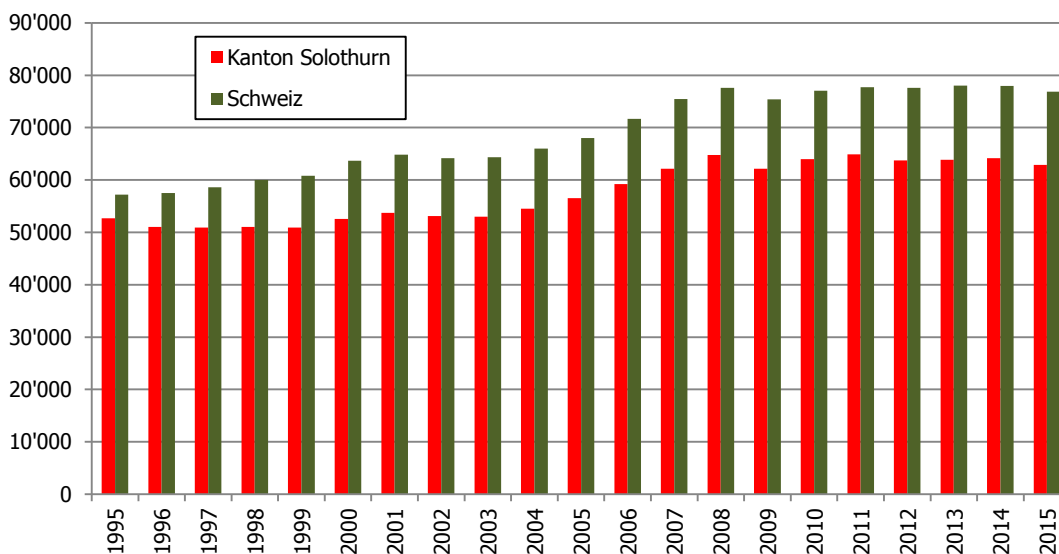


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: in CHF je Einwohner; Jahr 2013

Betrachtet man die Entwicklung des BIP pro Kopf über die Zeit, so fällt auf, dass diese Kennzahl über die gesamten 20 Jahre betrachtet spürbar zugenommen hat. Diese Zunahme ist dabei aber ausschliesslich auf die Nullerjahre zurückzuführen. In den letzten 5 Jahren hat das BIP pro Kopf nicht mehr zugenommen. Insgesamt gilt es festzuhalten, dass über die ganze Periode betrachtet der schweizerische Anstieg etwas ausgeprägter ausgefallen ist als jener im Kanton Solothurn (vgl. Abb. 12).

Abb. 12: Entwicklung des BIP pro Kopf



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS), BAKBASEL

Bemerkung: in CHF je Einwohner

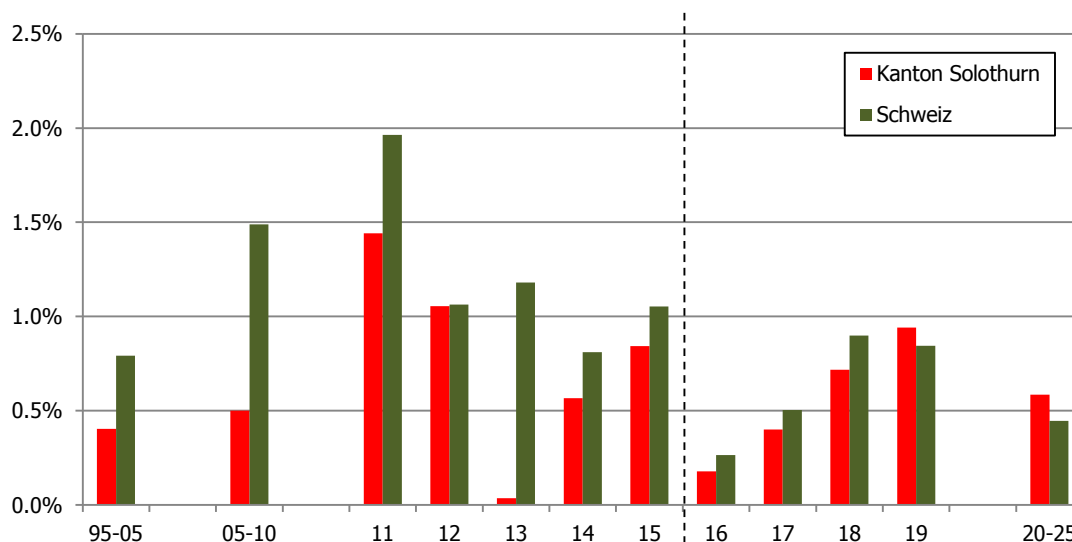
3 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

Kapitel 3 analysiert verschiedene Kenngrössen zum Arbeitsmarkt. Dabei wird die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen und der Beschäftigungszahlen ebenso unter die Lupe genommen wie die Arbeitslosenquoten oder die Lehrstellensituation.

3.1 Beschäftigung

Die Zahl der Erwerbstätigen entwickelt sich im Kanton Solothurn ähnlich wie die allgemeine Wirtschaftsleistung gemessen am BIP, die Ausschläge hingegen sind dabei deutlich weniger stark als bei der Wertschöpfung – so werden denn auch bei keiner der betrachteten Perioden Rückgänge beobachtet. Mit Ausnahme des Jahres 2013 hat die Beschäftigung in den letzten 5 Jahren im Kanton Solothurn stärker zugelegt als in der Vergangenheit. Auch die Einschätzung der künftigen Beschäftigungsentwicklung im Kanton Solothurn fällt verhältnismässig erfreulich aus, was nicht zuletzt auch auf die Ansiedlung neuer Arbeitgeber zurückzuführen ist.³

Abb. 13: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen



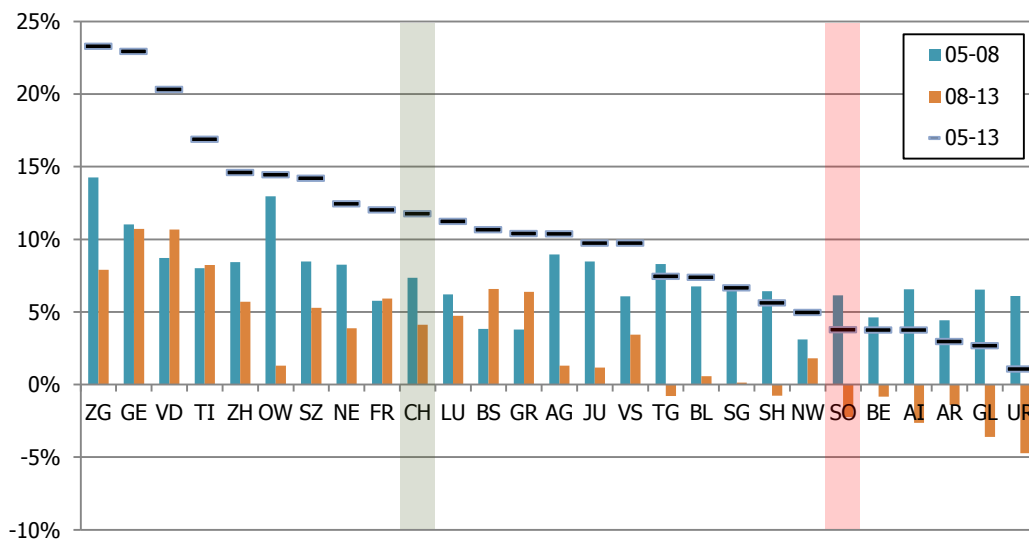
Quelle: BAKBASEL (Prognose-Stand: April 2016)

Bemerkung: Wachstum der Zahl der Beschäftigten in % p.a.; 1995 bis 2025

Gemäss der jüngsten Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) zählte der Kanton Solothurn 2013 136'464 Beschäftigte, das sind 2.75 Prozent der schweizerischen Beschäftigten. Kennzahlen der STATENT existieren auch für die Jahre 2005 und 2008, so dass auch Aussagen über die Beschäftigungsentwicklung gemacht werden können. Zwischen 2005 und 2013 hat die Zahl der Beschäftigten im Kanton Solothurn um 3.8 Prozent zugelegt. Hierbei gilt es aber zu bedenken, dass der Anstieg vor allem auf die Entwicklung vor der Weltwirtschaftskrise in 2009 zurückzuführen ist. Während die Beschäftigtenzahl im Kanton Solothurn zwischen 2005 und 2008 um 6.1 Prozent zugelegt hat, ging sie zwischen 2008 und 2013 um 2.2 Prozent zurück.

³ BAKBASEL: Wirtschaftsdaten der Kantone, Stand: April 2016.

Abb. 14: Entwicklung der Zahl der Beschäftigten

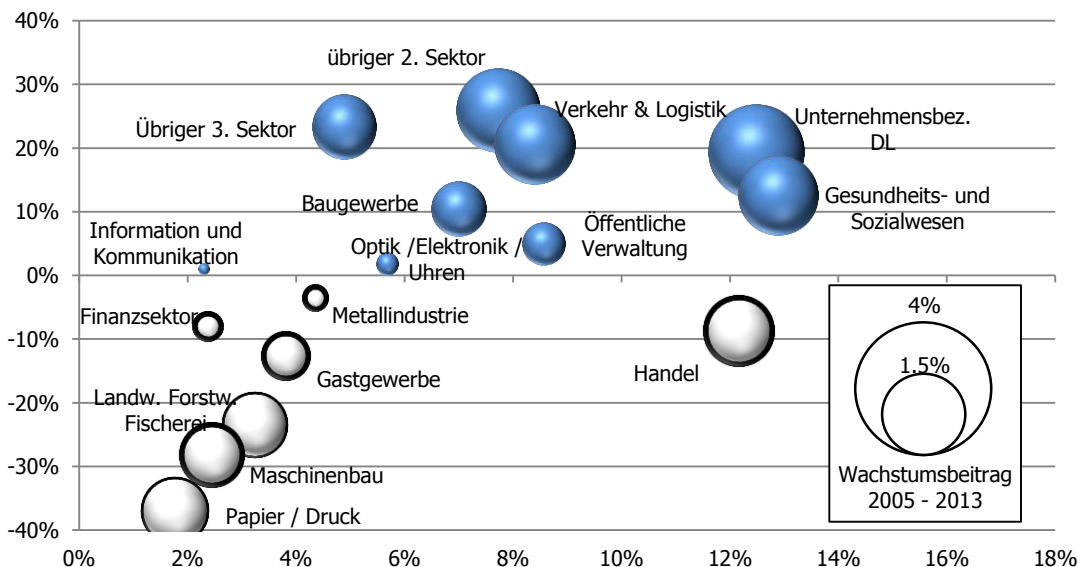


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

Bemerkung: Wachstumsraten in %

Im interkantonalen Vergleich (vgl. Abb. 14) entwickelte sich damit die Zahl der im Kanton Solothurn Beschäftigten deutlich unterdurchschnittlich. Lediglich in fünf Kantonen war ein geringeres Wachstum zu beobachten und im Schweizer Schnitt legte die Beschäftigung zwischen 2005 und 2013 um 11.8 Prozent und damit um 8 Prozentpunkte stärker zu als im Kanton Solothurn.

Abb. 15: Beschäftigungsentwicklung nach Branchen im Kanton Solothurn: Wachstumsbeiträge



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

Bemerkung: Wachstumsbeiträge; Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2013; Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2013 in %

Abbildung 15 zeigt die Wachstumsbeiträge der Branchen am gesamten Beschäftigungswachstum im Kanton Solothurn. Auf der y-Achse ist die Entwicklung der Beschäftigungszahlen abgetragen, auf der x-Achse der Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung. Der Wachstumsbeitrag wird durch die Grösse der Kreise dargestellt und zeigt auf, wie viele Prozentpunkte des Gesamtwachstums auf das Konto der entsprechenden

Branche gehen. Der Wachstumsbeitrag hängt einerseits von der Bedeutung der Branche für die Gesamtbeschäftigung und andererseits vom Beschäftigungswachstum in der Branche ab.

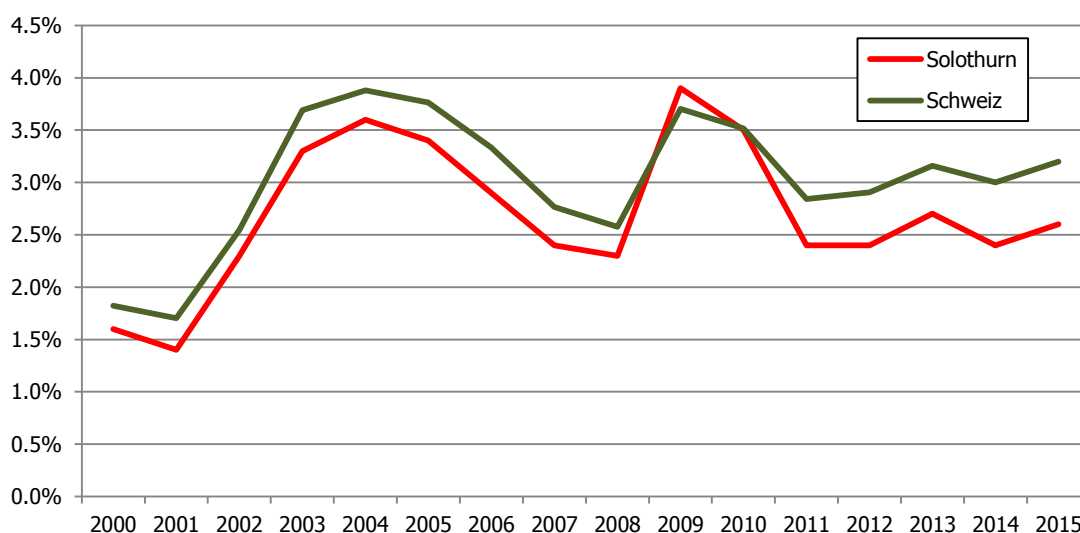
Betrachtet man die Wachstumsbeiträge nach Branchen, so zeigt sich für die Jahre 2005 bis 2013 ein sehr unterschiedliches Bild. Einen grossen positiven Beschäftigungseffekt verzeichneten verschiedene Bereiche des tertiären Sektors wie beispielsweise die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, der öffentliche Sektor (Verwaltung, aber insbesondere das Gesundheits- und Sozialwesen) oder der Bereich Verkehr & Logistik. Schwieriger war die Entwicklung hingegen in vielen Industriebranchen, wobei vor allem die Maschinenindustrie und das Papier- und Druckgewerbe während der Krise unter Druck geraten sind.

Nach Sektoren betrachtet zeigt sich, dass der Beschäftigungsanstieg im Kanton Solothurn alleine durch den tertiären Sektor zu Stande kam. Der sekundäre Sektor stagnierte zwischen 2005 und 2013, im primären Sektor zeigte sich gar ein deutlicher Rückgang.

3.2 Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosenquote im Kanton Solothurn lag im Jahresdurchschnitt 2015 bei 2.6 Prozent und damit deutlich unter dem nationalen Schnitt von 3.2 Prozent. 2015 waren im Kanton Solothurn durchschnittlich 3'844 Arbeitslose registriert. Den tiefsten Wert im Jahresverlauf 2015 erreichte die Arbeitslosigkeit im Monat Mai bei einer Arbeitslosenquote von 2.4 Prozent, die höchsten Werte im Jahresverlauf zeigten sich im Dezember mit einer Quote von 3.2 Prozent. Zum Jahresende 2015 lag die Arbeitslosenquote im Vergleich mit dem Vorjahreswert um rund 0.6 Prozentpunkte höher.

Abb. 16: Arbeitslosenquote im Zeitvergleich



Quelle: Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

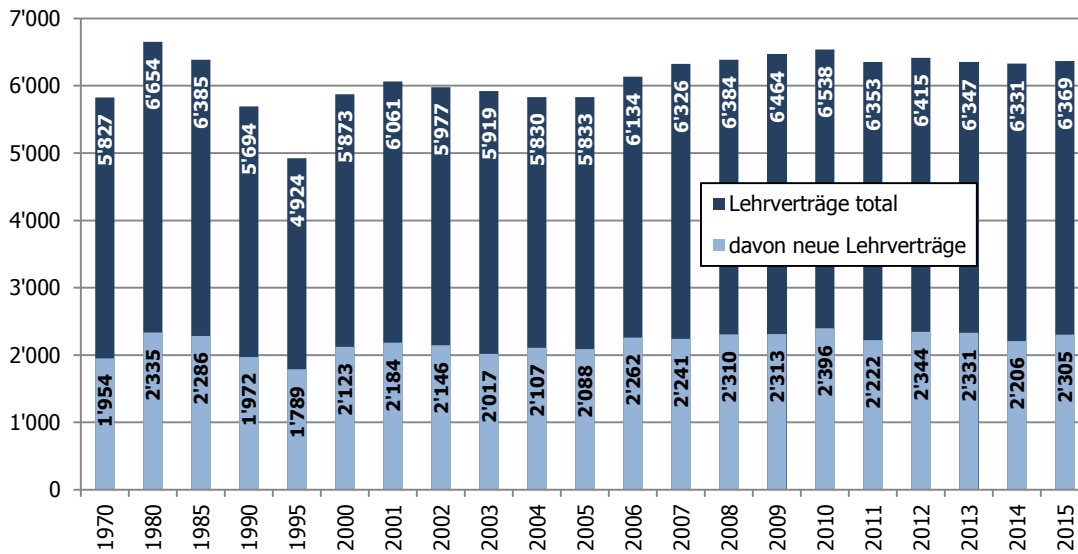
Bemerkung: Wachstumsraten in %

3.3 Lehrstellenmarkt

2015 wurden im Kanton Solothurn insgesamt rund 2'300 neue Lehr-, Anlehr- oder Vorlehrverträge unterzeichnet. Etwa 100 mehr als im Vorjahr. Die Zahl der laufenden Lehrverträge

zeigte sich mit knapp 6'400 ähnlich wie im Vorjahr. Generell zeigt sich aber der Bestand an Lehrverhältnissen über die letzten Jahre als sehr stabil.

Abb. 17: Lehrverträge im Kanton Solothurn, 1970-2015



Quelle: Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen Kanton Solothurn

Bemerkung: Lehr-, Anlehr- und Vorlehrverträge per 31.12.

4 Wirtschaftsstruktur

In Kapitel 4 wird die Wirtschaftsstruktur des Kantons Solothurn anhand der Beschäftigtenzahlen aus der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) untersucht. Dabei wird gezeigt, wo der Kanton Solothurn seine ökonomischen Schwerpunkte hat und wie sich die Struktur in den letzten Jahren verändert hat.

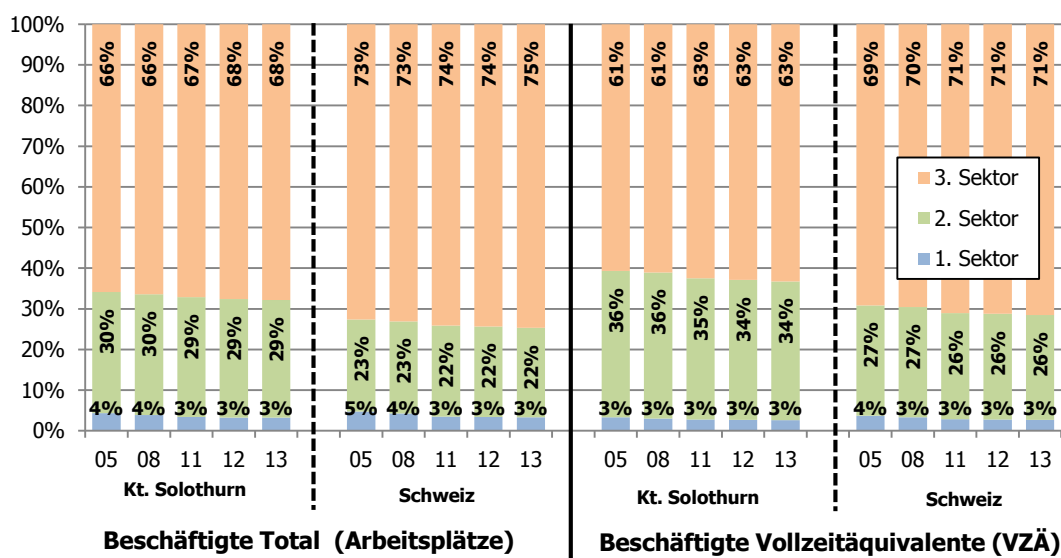
4.1 Sektoralstruktur

Im Jahr 2013 waren im Kanton Solothurn knapp 4'400 Personen im **primären Sektor** beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von rund 3.2 Prozent. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging dabei seit 2005 deutlich zurück, dies sowohl im Kanton Solothurn als auch in der gesamten Schweiz. Im Vergleich mit der gesamten Schweiz ist die Bedeutung des primären Sektors im Kanton Solothurn sehr ähnlich (CH: 3.3%).

Deutlich gewichtiger ist im Kanton Solothurn die Industrie. Der **sekundäre Sektor** bietet knapp 39'500 Arbeitsplätze, was 28.9 Prozent aller Stellen ausmacht. Gemessen an vollzeitäquivalenten Beschäftigten ist die Industrie noch bedeutender. Da Teilzeitarbeit im sekundären Sektor weniger stark verbreitet ist, macht der Anteil der Vollzeitäquivalente (VZÄ) rund 34.1 Prozent der gesamtwirtschaftlichen VZÄ aus (vgl. Abb. 18).

Im Vergleich mit der Schweiz zeigt sich im Kanton Solothurn eine deutlich überdurchschnittliche Vertretung des sekundären Sektors. Der Kanton Solothurn gehört zu den typischen Investitionsgüterstandorten wie die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Jura, Schaffhausen und St. Gallen. Der überdurchschnittliche Anteil der Industrie zeigt sich auch im interkantonalen Vergleich. Mit seinen fast 30 Prozent Beschäftigungsanteil ist die Bedeutung des Sektors für die Gesamtwirtschaft deutlich höher als in vielen anderen Kantonen (vgl. Abb. 19).

Abb. 18: Sektoralstruktur nach Beschäftigung: Kanton Solothurn vs. Schweiz



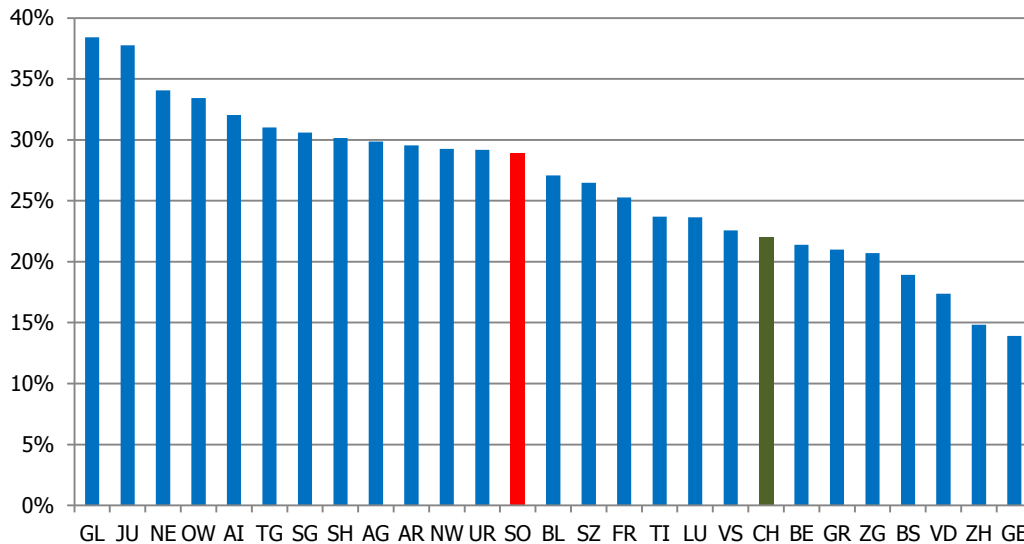
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahre 2005, 2008, 2011, 2012 und 2013

Auch wenn im Zusammenhang mit dem Kanton Solothurn oft vom «Industriekanton im Grünen» gesprochen wird, gilt es festzuhalten, dass der **Dienstleistungssektor** mit rund zwei Drittel der Gesamtbeschäftigung bzw. rund 92'500 Beschäftigten die weitaus grösste Bedeu-

tung innehat. Zudem nimmt die relative Bedeutung des tertiären Sektors sowohl im Kanton Solothurn als auch in der gesamten Schweiz auf Kosten des zweiten und ersten Sektors laufend zu (vgl. Abb. 18).

Abb. 19: Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors in den Schweizer Kantonen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

Bemerkung: Beschäftigungsanteil in %, Jahr 2013

4.2 Branchenstruktur

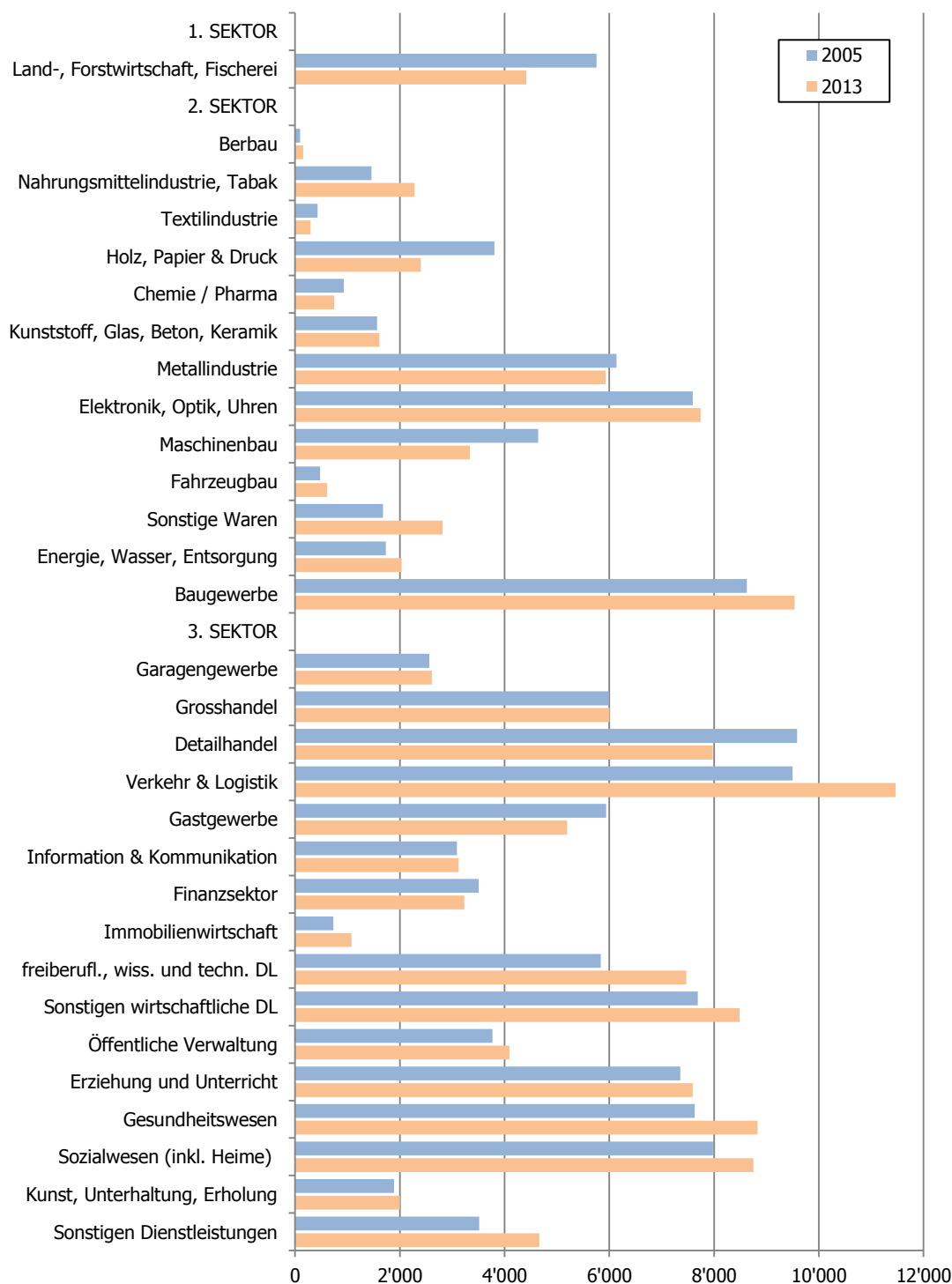
Bei der Betrachtung der Beschäftigtenzahlen nach Wirtschaftszweigen bzw. Branchen im Jahr 2013 wird ersichtlich, dass im Kanton Solothurn die Branchen der MEM-Industrie (Maschinen, Elektronik, Metall), das Baugewerbe, der Handel, der Bereich Verkehr & Logistik, die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen sehr bedeutende Wirtschaftszweige darstellen (vgl. Abb. 20).

Spannend ist hierbei auch der Vergleich über die Zeit: Seit 2005 hat sich in Bezug auf die Branchenstruktur Einiges verändert. Besonders sichtbar wird dies am Bedeutungsverlust einiger klassischer Industriebranchen, wie das Papier- und Druckgewerbe oder die Maschinenindustrie. Aber auch im Detailhandel, im Gastgewerbe und im primären Sektor zeigt sich ein deutlicher Beschäftigungsrückgang. Klar an Bedeutung gewonnen haben hingegen das Baugewerbe, der Bereich Verkehr & Logistik, die unternehmensnahen Dienstleistungen sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (vgl. Abb. 20).

Bei der Betrachtung der Branchenstruktur ist immer auch der Vergleich mit der gesamten Schweiz interessant, weil so herausgearbeitet werden kann, welche Branchen im Kanton überproportional vertreten sind und damit eine Spezialisierung darstellen. Diesen Vergleich zeigt die Abbildung 21, welche die Standortquotienten der Branchen darstellt. Hierbei zeigt sich, dass die branchenseitigen Spezialisierungen vor allem die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM), der Energiesektor und der Bereich Verkehr & Logistik betrifft, welche im Kanton Solothurn ein deutlich höheres Gewicht aufweisen als im schweizerischen Durchschnitt (vgl. Abb. 21).

Die Wirtschaftsstruktur des Kantons ist heute breit gefächert. Ein Klumpenrisiko, wie es in den 70er-Jahren mit der Uhrenindustrie gab, ist nicht mehr auszumachen. So beurteilen die beiden grössten Schweizer Kreditinstitute den Solothurner Branchenmix als diversifiziert und mit zumindest durchschnittlichem Wachstumspotenzial.

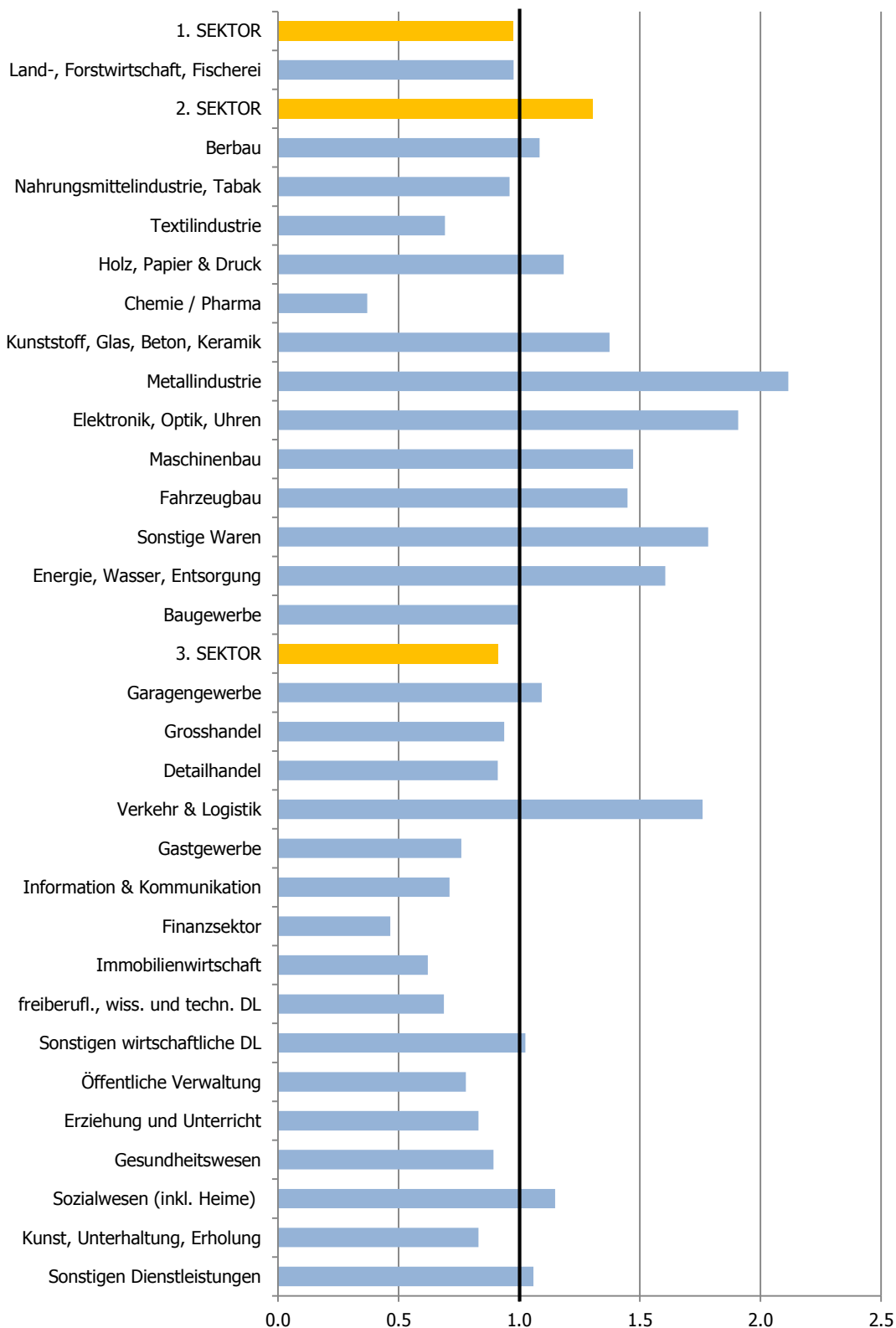
Abb. 20: Beschäftigte im Kanton Solothurn nach Wirtschaftszweigen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

Bemerkung: Anzahl Beschäftigte, Jahre 2005 und 2013

Abb. 21: Standortquotient für die Solothurner Wirtschaftszweige



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

Bemerkung: Der Standortquotient ist eine Masszahl für die Messung der Konzentration von Aktivitäten (hier Branchen). Hierfür werden die Beschäftigtenanteile der Branchen an der Gesamtwirtschaft im Kanton Solothurn und in der Schweiz berechnet und anschliessend daraus der Quotient berechnet. Ein Standortquotient > 1 bedeutet, dass eine Branche im Kanton überdurchschnittlich vertreten ist, ein Quotient < 1 deutet auf eine unterdurchschnittliche Vertretung hin.

5 Unternehmen im Kanton Solothurn

Gemäss der neuen Statistik der Unternehmensstruktur wurden im Kanton Solothurn im Jahr 2013 rund 15'700 Unternehmen⁴ gezählt, das sind 2.7 Prozent aller Schweizer Unternehmen.⁵ Von den rund 15'700 Unternehmen waren mit rund 15'200 der grösste Teil marktwirtschaftliche Unternehmen. Die übrigen gut 500 Unternehmen waren Verwaltungseinheiten oder private Organisationen ohne Erwerbszweck. Das nachfolgende Kapitel 5 nimmt die Unternehmen im Kanton Solothurn etwas genauer unter die Lupe. Dazu werden die Unternehmensstruktur und die Unternehmensdemographie genauer untersucht.

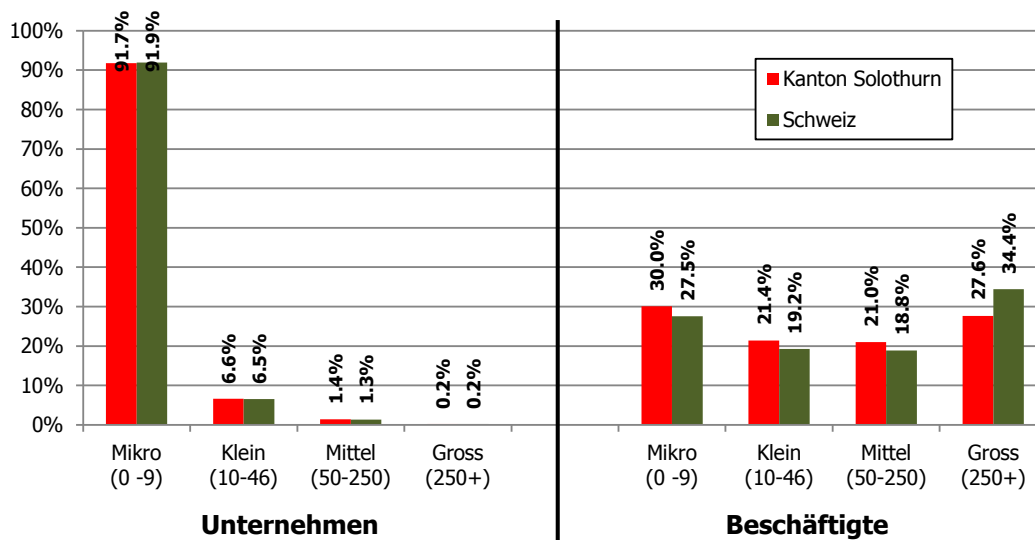
5.1 Unternehmensstruktur

5.1.1 Grösse

Nur 0.2 Prozent der Unternehmen fallen in der Schweiz und im Kanton Solothurn in die Kategorie der Grossunternehmen mit mehr als 250 Vollzeitäquivalenten (VZÄ). Der kleine Anteil Grossunternehmen vereinigt aber einen hohen Anteil Beschäftigter auf sich. 27.6 Prozent aller Beschäftigten im Kanton Solothurn waren 2013 in einem Grossunternehmen tätig.⁶

Anders sieht das Bild bei den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) aus: Mit einem Anteil der Unternehmen von 99.8 Prozent sind im Kanton Solothurn 72.4 Prozent der Beschäftigten bei einem KMU tätig. Innerhalb der KMU-Gruppe dominiert der Anteil der Mikro-Unternehmen (bis zu neun Vollzeitäquivalenten). Sie vereinigen im Kanton Solothurn einen Anteil von 91.1 Prozent aller Unternehmen auf sich.

Abb. 22: Grössenstruktur der Unternehmen, 2013



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Anteile nach Grössenkategorien in %

⁴ Als Unternehmen werden hier die institutionellen Einheiten aus den STATENT Daten verwendet. Hierbei werden die marktwirtschaftlichen und nicht-marktwirtschaftlichen Unternehmen zusammen berücksichtigt. Die Daten der STATENT können nicht mit jenen der Betriebszählung verglichen werden, weil die Schwellen für die statistische Erfassung deutlich tiefer liegen.

⁵ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2015)

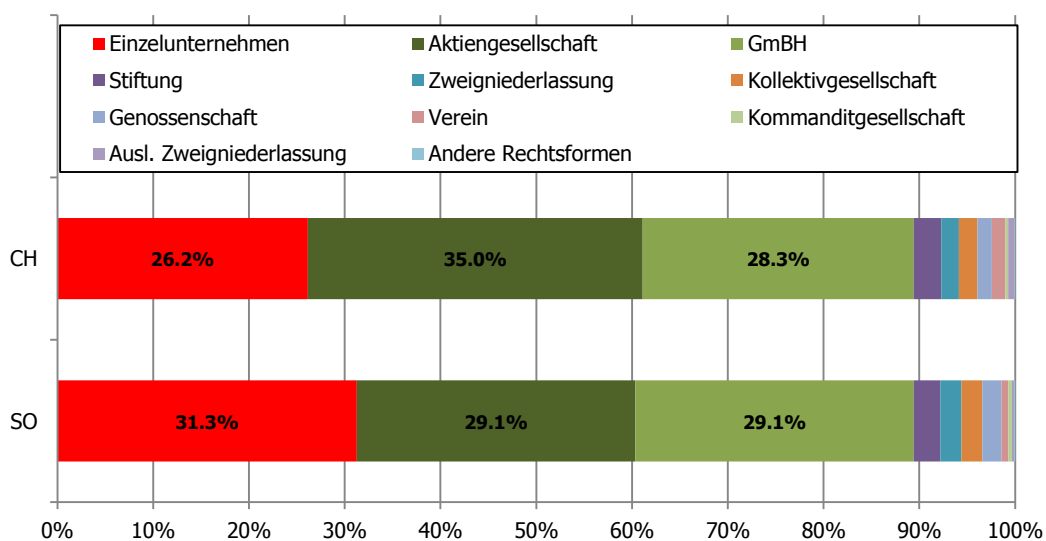
⁶ Beschäftigte in Arbeitsstätten, nicht identisch mit den Beschäftigten in Unternehmen.

5.1.2 Rechtsform

Die gewählte Rechtsform eines Unternehmens hat Einfluss auf Faktoren wie Haftung, Steuern, Kapital und Nachfolgeregelung. So wird je nach Art und Ziel des Unternehmens eine andere Rechtsform gewählt. Einzelfirmen sind für einen ersten Schritt in die Selbstständigkeit sehr beliebt, da kaum Gründungskosten anfallen. Viele Einzelfirmen sind nicht im Handelsregister eingetragen, weshalb deren Bedeutung wohl noch höher einzuschätzen ist als statistisch ausgewiesen. Im Kanton Solothurn ist die Einzelfirma die häufigste Rechtsform. 31.3 Prozent der am 1.1.2015 im Handelsregister eingetragenen Unternehmen waren Einzelfirmen (CH: 26.2%). Dies hängt mit der klaren Dominanz der Mikrounternehmen zusammen, bietet doch die Rechtsform der Einzelunternehmung diesen Unternehmen das grösste Mass an Flexibilität.

Gegenüber personenbezogenen Rechtsformen (Einzelfirma, Kollektivgesellschaft, Kommanditgesellschaft, Genossenschaft, Verein) verfügt eine kapitalbezogene Rechtsform (Aktiengesellschaft) für expandierende Unternehmen über Vorteile bei der Kapitalbeschaffung sowie bei Haftungsfragen. Der Kanton Solothurn weist mit 29.1 Prozent einen kleineren Anteil an Aktiengesellschaften aus als der Schweizer Durchschnitt (CH: 35%).⁷ Generell zeigt sich, dass mit der Einzelunternehmung, der Aktiengesellschaft und der GmbH drei Rechtsformen deutlich dominieren. Alle übrigen Rechtsformen sind von ihrer Verbreitung her eher weniger von Bedeutung.

Abb. 23: Rechtsformen der Unternehmen



Quelle: Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Bemerkung: Anteile nach Rechtsform in % per 1.1.2015

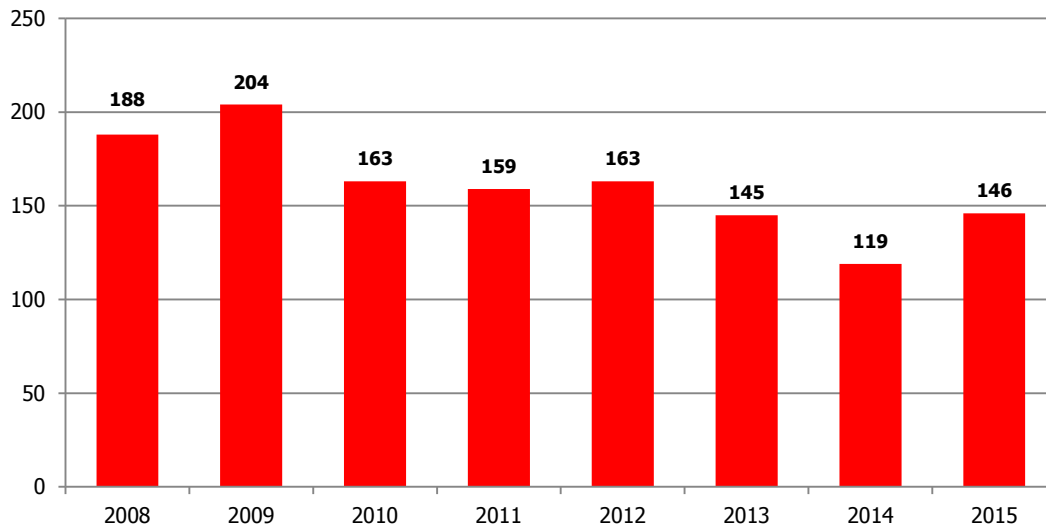
⁷ Eidgenössisches Amt für das Handelsregister, Handelsregister-Statistik, Stand 01.01.2015.

5.2 Unternehmensdemografie

5.2.1 Firmenkonkurse

2015 wurden im Kanton 146 Firmenkonkurse eröffnet. Gegenüber dem Vorjahr hat diese Zahl wieder etwas zugenommen, was nicht zuletzt auf die Aufhebung der Wechselkursuntergrenze zum Euro zurückgeführt werden kann.

Abb. 24: Anzahl Firmenkonkurse im Kanton Solothurn, 2008 - 2015

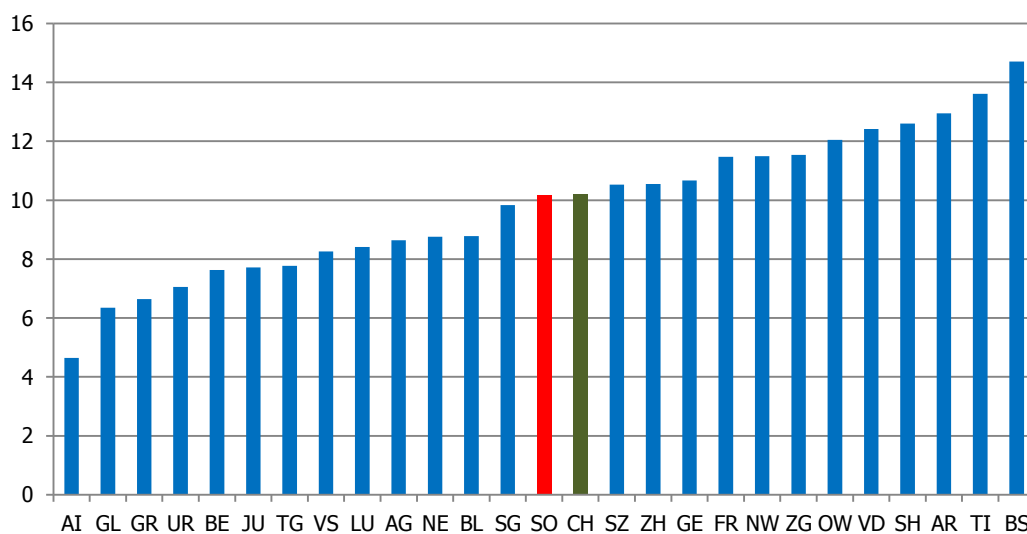


Quelle: Creditreform

Bemerkung: Anzahl, basierend auf SHAB

Auf 1'000 im Handelsregister eingetragene Firmen fielen im Kanton Solothurn 2015 rund 10 Firmenkonkurse. Damit lag die Konkursrate ungefähr im Schweizer Schnitt.

Abb. 25: Anzahl Firmenkonkurse je eingetragene Firma, 2015



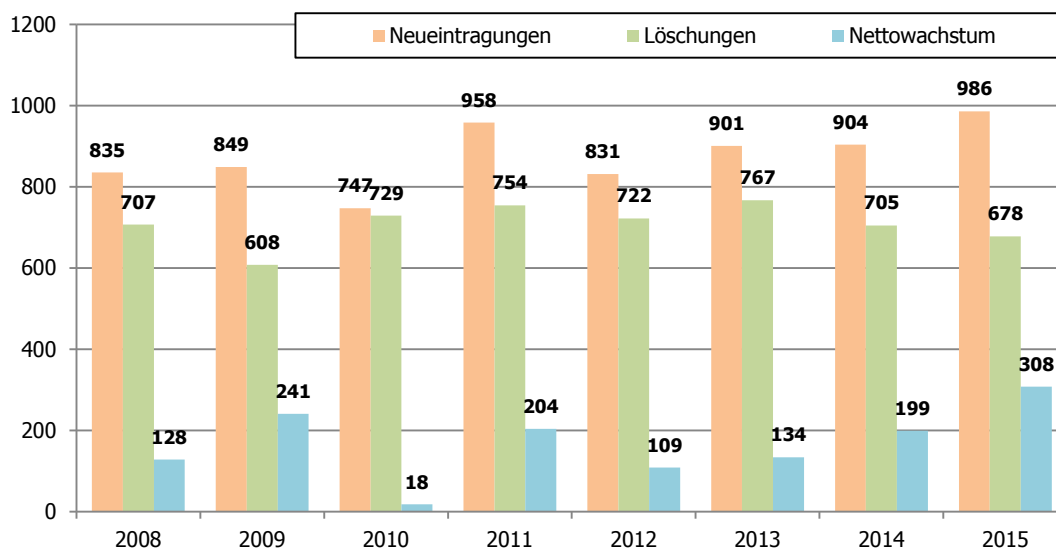
Quelle: Creditreform, Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Bemerkung: Anzahl, basierend auf SHAB

5.2.2 Handelsregister: Neueintragungen⁸ und Löschungen

Im Kanton Solothurn wurden 2015 insgesamt 986 Neueintragungen ins Handelsregister sowie 678 Löschungen aus dem Handelsregister vorgenommen. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Zunahme der Neueintragungen um 9.1 Prozent und einer Abnahme der Löschungen um 3.8 Prozent. Insgesamt resultierte 2015 im Kanton Solothurn eine Nettozunahme von 308 Handelsregistereintragungen. Dies entspricht einer prozentualen Zunahme von rund 2.1 Prozent zwischen Anfang und Ende 2015.⁹

Abb. 26: Neueintragungen und Löschungen im Handelsregister, Kt. Solothurn, 2008 - 2015



Quelle: Creditreform

Bemerkung: Anzahl, basierend auf SHAB

⁸Zur Bedeutung von Neugründungen: Technologie-, Produkt- und Dienstleistungsinnovationen entstehen oft in neu gegründeten Firmen. Deren Eigentümer wählen die unternehmerische Unabhängigkeit, um Innovationen in marktfähige Produkte umzusetzen und vom Ertrag vollumfänglich zu profitieren. Eine hohe Gründungsdynamik kann in einer Region beispielsweise dazu beitragen, einen wirtschaftlichen Strukturwandel rasch zu bewältigen oder konjunkturell bedingte Betriebschliessungen wettzumachen. Eine Rolle spielt wahrscheinlich die Tatsache, dass Neugründungen vor allem im Dienstleistungsbereich stattfinden. Für die sind die Zentren überproportional interessant, während das Marktpotential im eher durch ländliche Strukturen und produzierendes Gewerbe geprägten Raum zwischen Bodensee und Lac Léman eher gering ist. In der Regel handelt es sich bei den dynamischen Regionen um städtische Ballungsgebiete mit überregionaler wirtschaftlicher Ausstrahlungskraft. In solchen Regionen ist die Kundschaft nahe bei den Unternehmen und das Vorhandensein bereits bestehender Firmen bietet Netzwerkvorteile, die Unternehmensgründungen erleichtern. Quelle: Bundesamt für Statistik.

⁹Eidgenössisches Amt für das Handelsregister, Handelsregister-Statistik; Schweizerischer Verband Creditreform.

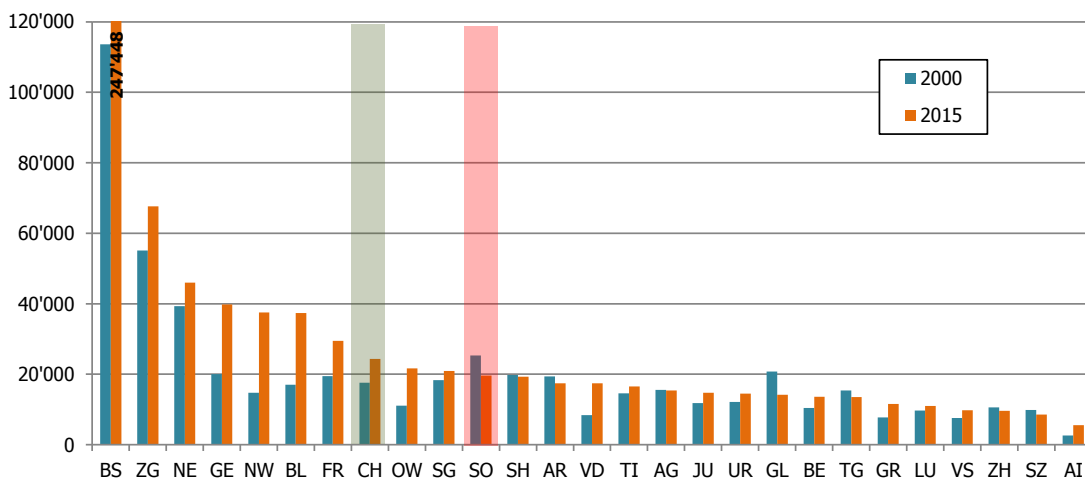
6 Aussenhandel

Kapitel 6 befasst sich mit dem Solothurner Aussenhandel. Es wird aufgezeigt, wie wichtig die Exportwirtschaft für die regionale Wirtschaft ist, wie sich die Güterausfuhren über die Zeit entwickelt haben und welche Waren und Absatzmärkte für die kantonale Exportwirtschaft besonders bedeutend sind.

6.1 Bedeutung der Exportwirtschaft

Die wertmässigen Güterexporte aus dem Kanton Solothurn betragen 2015 5.23 Milliarden Schweizer Franken. Die Güterexport-Industrie ist im Kanton Solothurn von grosser Bedeutung. Dies zeigt unter anderem ein interkantonaler Vergleich der Güterexporte je Einwohner (vgl. Abb. 27), welcher den Kanton Solothurn an elfter Stelle führt. Hierbei gilt es allerdings auch zu bemerken, dass der Kanton in diesem Ranking seit der Jahrtausendwende deutlich zurückgefallen ist. Im Jahr 2000 wurden im Kanton Solothurn noch die vierthöchsten Exporte je Einwohner registriert.

Abb. 27: Exporte pro Einwohner



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion; Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: nominal, in CHF

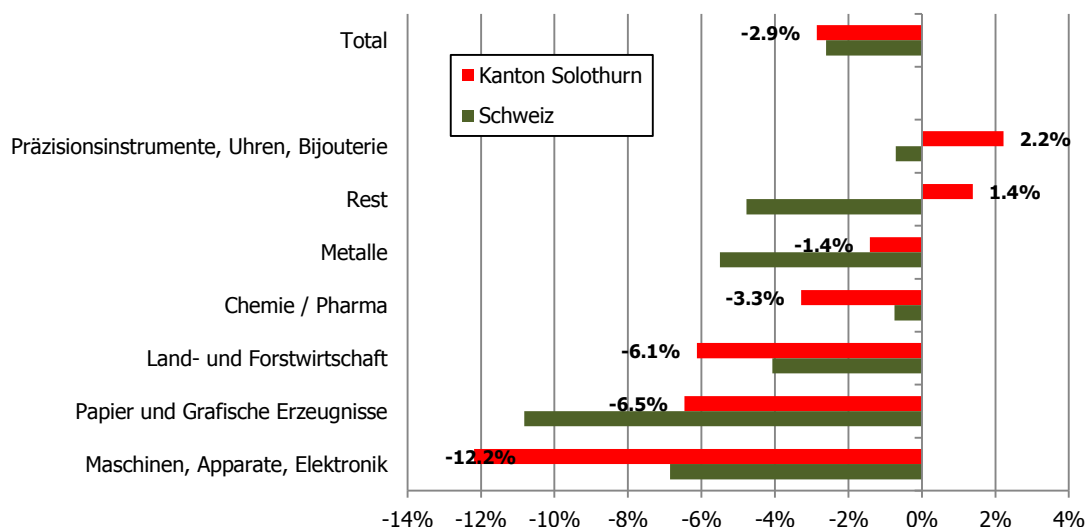
6.2 Exportentwicklung

Die Warenexporte aus dem Kanton Solothurn zeigten in den letzten Jahren als Folge der weltweiten wirtschaftlichen Turbulenzen und des anhaltend starken Frankens eine rückläufige Tendenz. Auch im vergangenen Jahr 2015 gingen die wertmässigen Ausfuhren aus dem Kanton Solothurn um rund 2.9 Prozent zurück (CH: -2.6 Prozent).

Hauptgrund für dieses schwache Ergebnis ist im Kanton Solothurn sicherlich die Aufhebung des Euromindestkurses zum Jahresbeginn 2015, welche sich in einer sinkenden Nachfrage aus Europa auswirkte. Branchenseitig waren davon insbesondere die Maschinenindustrie und die Papierindustrie betroffen, welche deutliche Einbussen hinnehmen mussten (vgl. Abb. 28). Ein noch schwächeres Ergebnis verhinderte die starke Solothurner Präzisionsindustrie.

Die Ausfuhren der Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie» legte 2015 gegenüber dem Vorjahr nominal um 2.2 Prozent zu.

Abb. 28: Entwicklung der Solothurner Warenexporte 2015

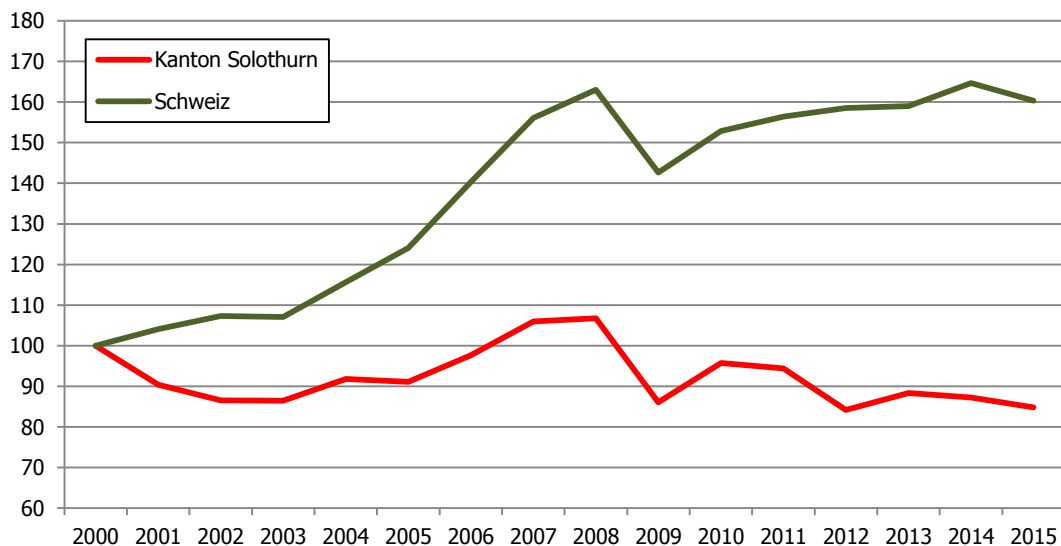


Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Bemerkung: Entwicklung der nominalen Warenausfuhren im Vergleich zum Vorjahr in %

Eine längerfristige Betrachtung der Entwicklung der nominalen Warenexporte zeigt ein wenig erfreuliches Bild: Während in der gesamten Schweiz die Güterausfuhren seit der Jahrtausendwende nominal um rund 60 Prozent zugelegt haben, gingen die Exporte aus dem Kanton Solothurn um rund 15 Prozent zurück (vgl. Abb. 29).

Abb. 29: Entwicklung der Solothurner Warenexporte seit 2000



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Bemerkung: Entwicklung der nominalen Warenausfuhren, Index: 2000 = 100

Um die vergleichsweise schwache Entwicklung der Warenexporte aus dem Kanton Solothurn zu erklären, können die verschiedenen Warengruppen als möglicher Erklärungsansatz hinzugezogen werden.

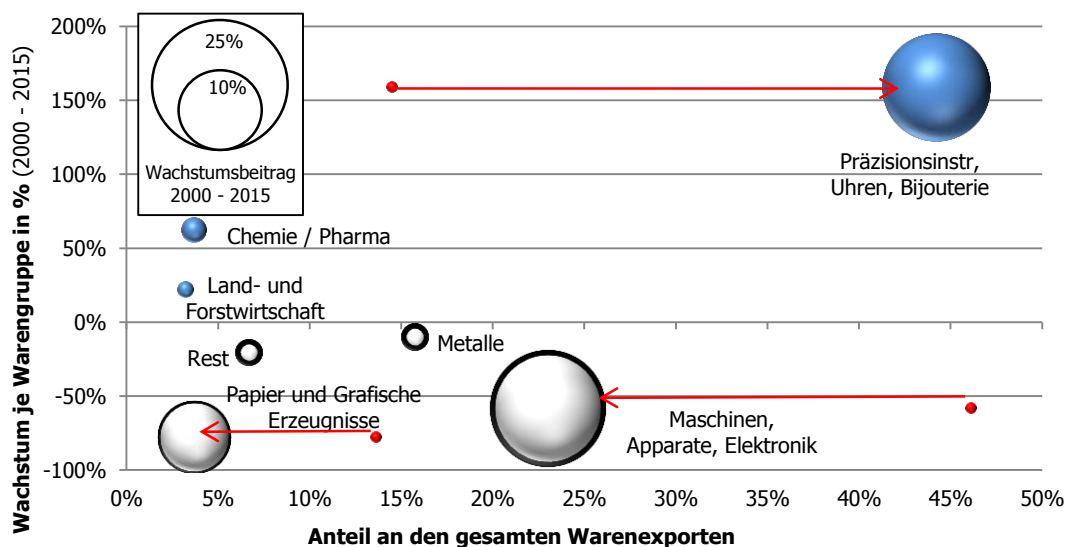
Abbildung 30 zeigt die Wachstumsbeiträge verschiedener Exportwarengruppen an der gesamten Exportentwicklung im Kanton Solothurn in den Jahren 2000 bis 2015. Auf der y-Achse ist die Entwicklung der nominalen Warenexporte abgetragen, auf der x-Achse der Anteil der entsprechenden Warengruppe an den Gesamtexporten. Der Wachstumsbeitrag wird durch die Grösse der Kreise dargestellt und zeigt auf, wie viele Prozentpunkte des Gesamtwachstums auf das Konto der entsprechenden Warengruppe gehen. Der Wachstumsbeitrag hängt einerseits von der Bedeutung der Warengruppe für die Exporte und andererseits vom Exportwachstum der Gruppe ab.

Betrachtet man die Wachstumsbeiträge nach Warengruppen, so wird deutlich, dass für die schwache Exportentwicklung im Kanton Solothurn insbesondere zwei Warengruppen verantwortlich sind: Einerseits die Warengruppe «Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse», bei welcher ein Exportrückgang um rund 77 Prozent bzw. rund 650 Mio. CHF festzustellen war. Dies entspricht einem Negativwachstumsbeitrag von 10.5 Prozentpunkten. Mit dieser Warengruppe lässt sich also ein Grossteil des Rückgangs zwischen 2000 und 2015 bereits erklären.

Mit der Exportwarengruppe «Maschinen, Apparate, Elektronik» gibt es eine zweite Gruppe, welche einen erheblichen negativen Wachstumsbeitrag aufweist. Dieser ist mit -26.6 Prozent sogar mehr als doppelt so hoch wie jener der Warengruppe «Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse».

Während sich der Exportrückgang bei der Warengruppe «Papier, Papierwaren und graphische Erzeugnisse» im Kanton Solothurn durch den weitreichenden Rückgang in der Solothurner Papierindustrie erklären lässt, fällt die Erklärung bei der Warengruppe «Maschinen, Apparate, Elektronik» deutlich schwieriger, weil das Verschwinden von grossen Playern in der Branche weniger bekannt ist. Mögliche Gründe für den Rückgang könnte eine Verschiebung der Produktion verschiedener Firmen in Richtung der Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie», die Verlagerung von Teilen der Produktion ins Ausland oder die Exportabwicklung über Zweigstellen ausserhalb des Kantons sein.

Abb. 30: Wachstumsbeiträge der Warenexportgruppen im Kanton Solothurn



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

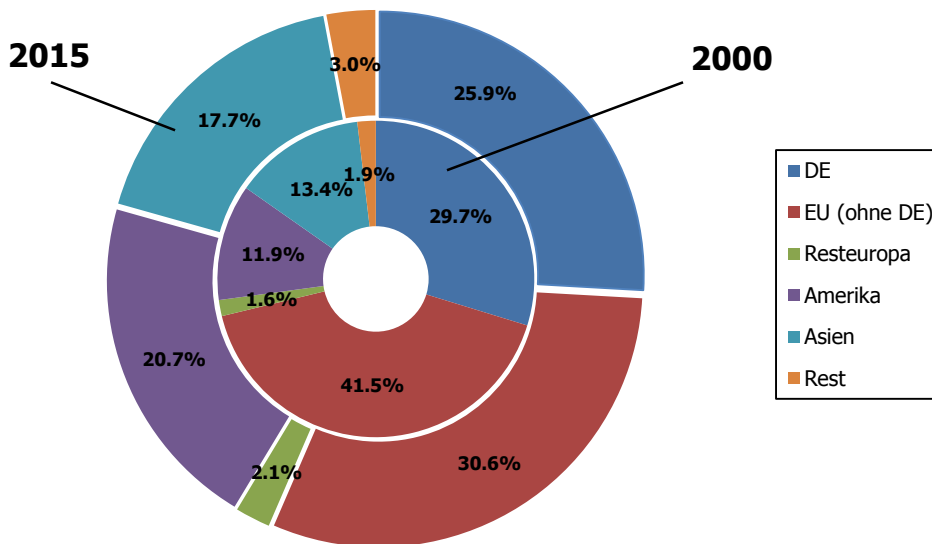
Bemerkung: Wachstumsbeiträge; Horizontale Achse: Anteil der Warengruppen an den Warenexporten; Vertikale Achse: Wachstum je Warengruppe in % 2000-2015. Die roten Pfeile zeigen, wie sich der Anteil der Warengruppe an den Gesamtexporten von 2000 bis 2015 verändert hat.

6.3 Exportmärkte

Im Jahr 2015 gingen rund 56.5 Prozent der Solothurner Exporte in die EU (CH: 53.7%). Der grösste Handelspartner innerhalb der EU war dabei Deutschland mit einem Anteil von 25.9 Prozent (CH: 18.1%). Damit ist Deutschland für den Kanton Solothurn der wichtigste Handelspartner. Neben der EU stellen Amerika mit einem Exportanteil von 20.7 Prozent (CH: 18.4%) und Asien mit einem Anteil von 17.7 Prozent (CH: 22.3%) weitere wichtige Handelspartner dar.¹⁰

Gegenüber dem Jahr 2000 haben sich bei den Absatzmärkten der kantonalsolothurner Exportindustrie einige Veränderungen eingestellt. Es zeigt sich, dass insbesondere die relative Bedeutung der EU als Absatzmarkt abgenommen hat, während Asien, Amerika und der Rest der Welt an Bedeutung gewonnen haben.

Abb. 31: Warenexporte nach Absatzmärkten, 2015 vs. 2000



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Bemerkung: Anteil an den nominalen Warenausfuhren, Jahre 2000 und 2015

6.4 Exporte nach Warengruppen

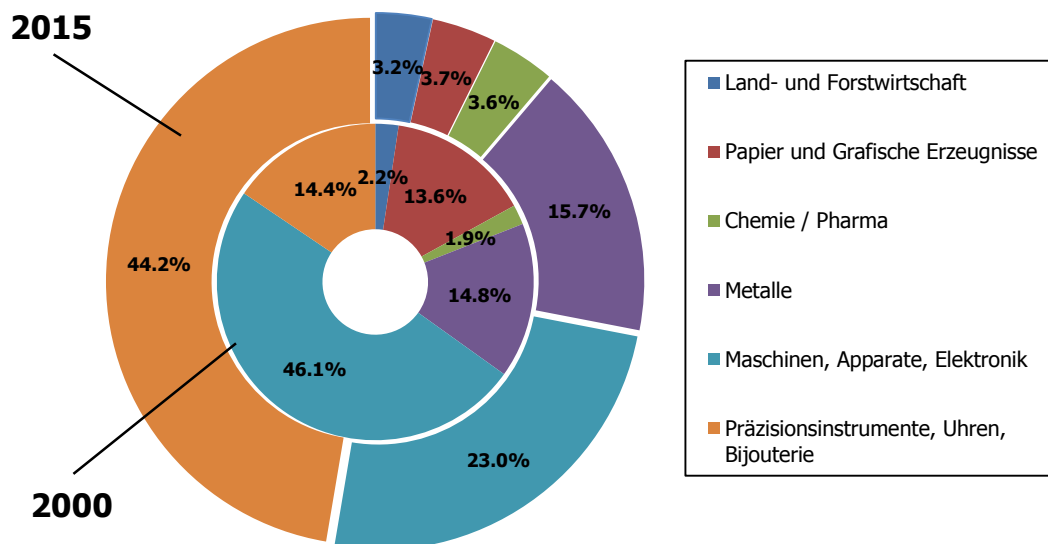
Den grössten Anteil an den Solothurner Exporten vereinigte 2015 die Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie» mit einem Anteil von 44.2 Prozent (CH: 23%) auf sich. Seit der Jahrtausendwende hat diese Warengruppe in der Solothurner Exportstruktur stetig an Bedeutung gewonnen und schliesslich 2009 die bis dahin grösste Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik» überholt. Der Anteil der Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik» beträgt heute noch rund 23 Prozent, womit sie noch immer die zweitwichtigste Gruppe darstellt. Noch im Jahr 2000 allerdings war die Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik» mit einem Exportanteil von mehr als 46.1 Prozent sehr dominant.

Die dritt wichtigste Exportwarengruppe ist im Kanton Solothurn die Gruppe «Metalle». Die Metallindustrie stellt 15.7 Prozent der kantonalen Güterexporte, ihr Anteil hat sich gegenüber

¹⁰ Eidgenössische Zollverwaltung: Aussenhandelsstatistik

der Jahrtausendwende nur leicht verändert. Ganz anders verhält es sich bei der Warengruppe «Papier und Grafische Erzeugnisse», welche noch zur Jahrtausendwende einen hohen Exportanteil stellte (13.6%) und heute nicht mal mehr 4 Prozent der nominalen Warenexporte ausmacht.¹¹

Abb. 32: Warenexporte nach Warengruppen, 2015 vs. 2000



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Bemerkung: Anteil an den nominalen Warenausfuhren, Jahre 2000 und 2015

6.5 Solothurner Exporte im Vergleich zur Schweiz

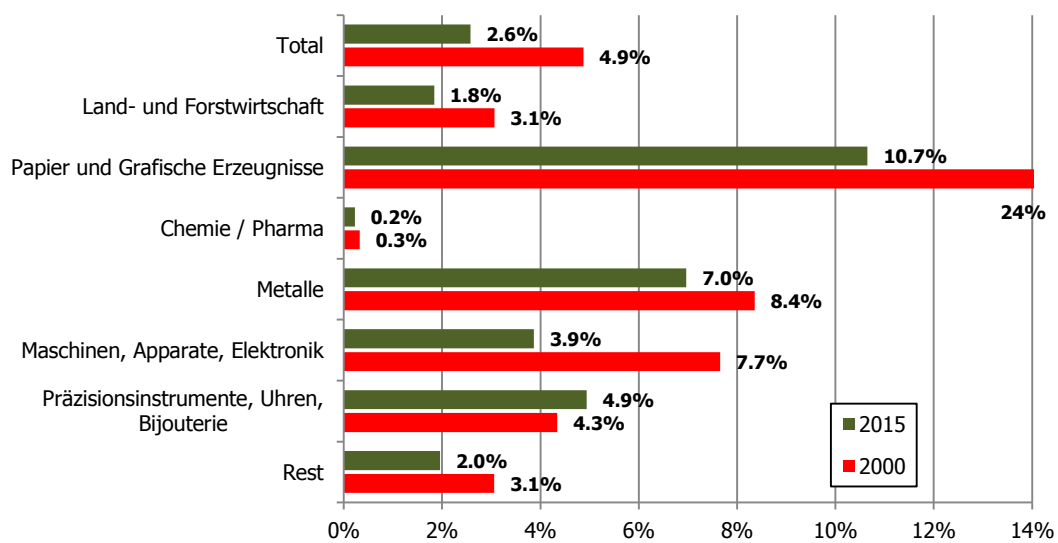
2015 kamen rund 2.6 Prozent der Schweizer Exporte aus dem Kanton Solothurn. Damit ist der Exportanteil der kantonalen Exportwirtschaft an den schweizerischen Exporten seit 2000 deutlich zurückgegangen (2000: 4.9%).

Die Warengruppe «Papier und Grafische Erzeugnisse» hat zwar einen geringen Anteil an den Exporten des Kantons Solothurn, aber vom gesamten Papierexport der Schweiz macht der Kanton Solothurn in dieser Branche 2015 gut 10 Prozent aus. Allerdings ist dieser Anteil sehr stark zurückgegangen, betrug er im Jahr 2000 doch noch 24 Prozent (vgl. Abb. 33).

Überproportional hohe Anteile zeigen sich zudem bei den Metallexporten (7.0%), bei den «Maschinen, Apparaten und der Elektronik» (3.9%) sowie bei der Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren, Bijouterie» (4.9%). Der Zeitvergleich zeigt dabei, dass die relative Bedeutung der Präzisionsinstrumente zu und jene der Metall- und Maschinenindustrie abgenommen hat.

¹¹ Eidgenössische Zollverwaltung: Aussenhandelsstatistik

Abb. 33: Anteile der Solothurner Exporte an den Schweizer Exporten nach Warengruppen



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Oberzolldirektion

Bemerkung: Anteil an den nominalen Warenausfuhren in %, Jahre 2000 und 2015

7 Fokus auf ausgewählte Branchen

In Kapitel 7 werden ausgewählte Branchen einer genaueren Betrachtung unterzogen. In der diesjährigen Ausgabe des Wirtschaftsberichtes handelt es sich dabei um die beiden Querschnittsbranchen «Tourismus» und «Bau und Immobilien».

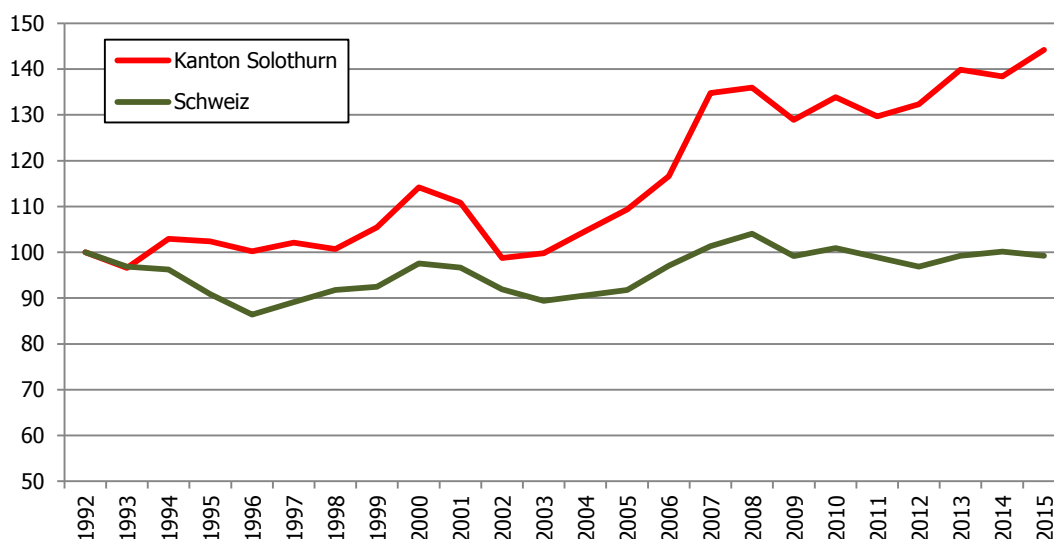
7.1 Tourismus

7.1.1 Logiernächte

Im Kalenderjahr 2015 zählte der Kanton Solothurn 395'670 Logiernächte in Hotel- und Kurbetrieben. Damit fielen rund 1.1 Prozent der Schweizer Logiernächte (35.6 Mio.) im Kanton Solothurn an. Gegenüber 2014 war im Kanton Solothurn eine Zunahme der Logiernächte um 4.2 Prozent (CH: -0.8%) zu verzeichnen.¹²

In der langen Sicht zeigt es sich, dass sich die Zahl der Hotelübernachtungen im Kanton Solothurn deutlich günstiger entwickelt hat als im Schweizer Durchschnitt. Während die letzten 20 Jahre der Schweizer Hotellerie eine Seitwärtsbewegung einbrachten, konnte die Zahl der Logiernächte im Kanton Solothurn um rund 44 Prozent zulegen (vgl. Abb. 34).

Abb. 34: Entwicklung der Zahl der Hotelübernachtungen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): Beherbergungsstatistik

Bemerkung: Anteil an den nominalen Wareneinfuhren in %, Jahre 2000 und 2015

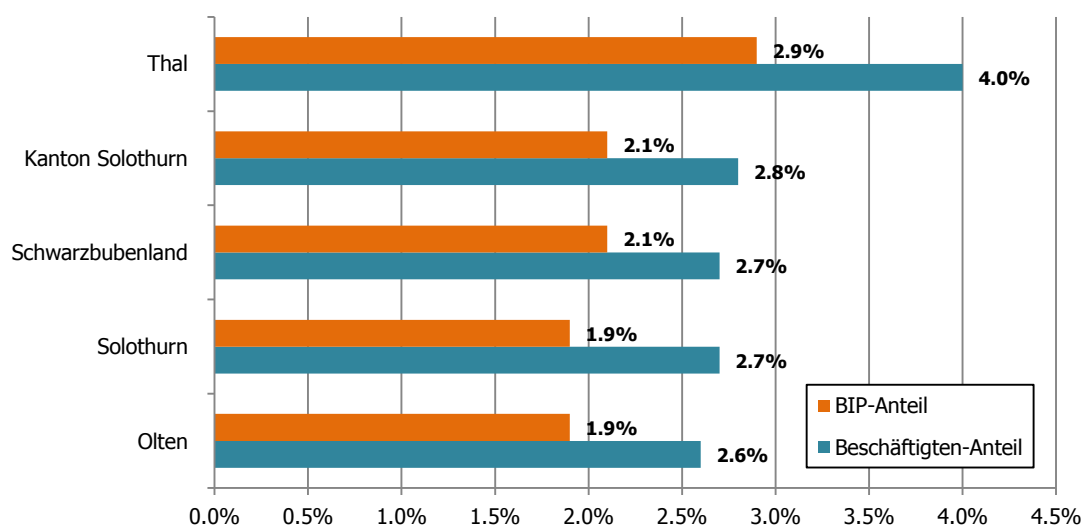
7.1.2 Bruttowertschöpfung im Tourismus

Wertschöpfungs- und Beschäftigungszahlen für die Querschnittsbranche Tourismus sind nur schwer erhältlich und lassen sich nur ungenügend aus den offiziellen Statistiken ablesen. Hingegen existieren vereinzelte Studien, welche sich mit der Bedeutung des Tourismus im

¹² Bundesamt für Statistik (BFS): Beherbergungsstatistik .

Kanton auseinandersetzen. Eine solche Studie existiert für den Tourismus im Kanton Solothurn. Sie wurde von Rütter + Partner im Jahr 2010 erstellt. Gemäss dieser Untersuchung betrug die direkt induzierte Wertschöpfung des Tourismus rund 164 Mio. CHF. Indirekt werden zusätzlich noch weitere 107 Mio. CHF durch den Tourismus induziert. Der Gesamtbeitrag des Tourismus zum Bruttoinlandprodukt des Kantons beträgt nach dieser Berechnung 270 Mio. CHF oder 2.1 Prozent des kantonalen BIP. Des Weiteren werden direkt durch den Tourismus 2'100 Beschäftigungen in Vollzeitäquivalenten ausgelöst, zu welchen noch 780 indirekt induzierte Beschäftigungen hinzukommen. Dies stellt einen Anteil von 2.8 Prozent der gesamten Beschäftigung im Kanton Solothurn dar.¹³

Abb. 35: Tourismusanteile an Beschäftigung und BIP im Kanton Solothurn und den vier Regionen



Quelle: Rütter + Partner, Kanton Solothurn Tourismus: „Die Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Solothurn“, 2010

Bemerkung: Direkt und indirekt induzierte Beschäftigung und Wertschöpfung, Jahr 2008

7.2 Baugewerbe und Immobilienmarkt

Der Bauwirtschaft kommt in der Solothurner Wirtschaft eine grosse Bedeutung zu. Gut 9'500 Personen arbeiten im Kanton Solothurn im Baugewerbe. Dies entspricht rund 7 Prozent aller Beschäftigten im Kanton Solothurn.¹⁴ Eine detailliertere Analyse über das Baugewerbe und den Immobilienmarkt, welche eng miteinander verknüpft sind, lohnt sich also nicht zuletzt auch deshalb, weil der Immobilienmarkt bei der Standortattraktivität eine wichtige Rolle einnimmt.

In den nachfolgenden Abschnitten werden die Bauinvestitionen nach verschiedenen Bauarten sowie verschiedene Kennzahlen zum Immobilienmarkt wie beispielsweise die Wohneigentumsquote, Leerstandsziffern oder Miet- und Kaufpreise untersucht.

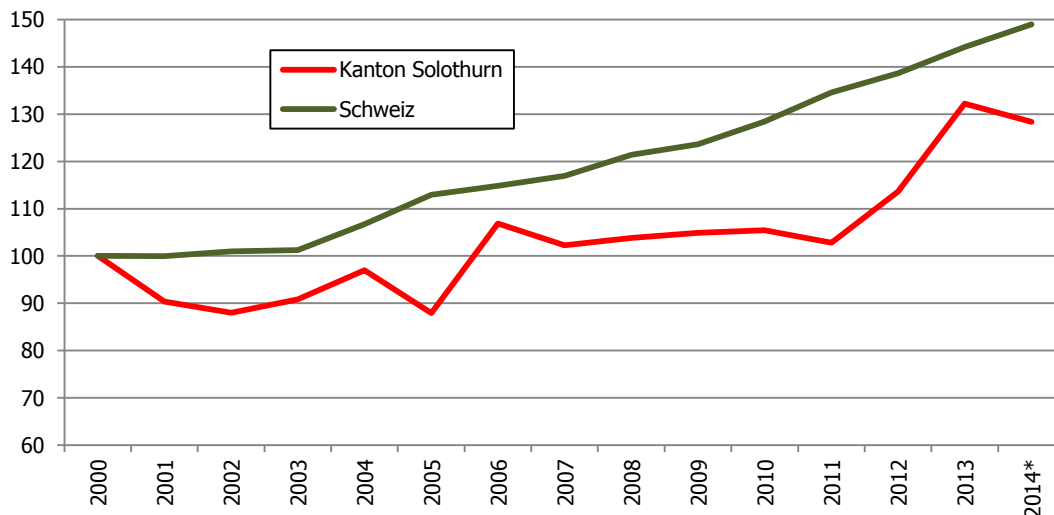
¹³ Rütter + Partner, Kanton Solothurn Tourismus: „Die Wertschöpfung des Tourismus im Kanton Solothurn“, 2010.

¹⁴ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

7.2.1 Bauinvestitionen

Im Jahr 2014 wurden im Kanton Solothurn rund 1.68 Milliarden Schweizer Franken für Bauinvestitionen ausgegeben. Gegenüber dem Vorjahr zeigt sich dabei ein leichter Rückgang um knapp 3 Prozent. Seit dem Jahr 2000 haben die Bauausgaben um knapp 28 Prozent zugelegt, insgesamt spürbar langsamer als in der gesamten Schweiz (vgl. Abb. 36).

Abb. 36: Entwicklung der Bauinvestitionen im Kanton Solothurn im Vergleich zur Schweiz

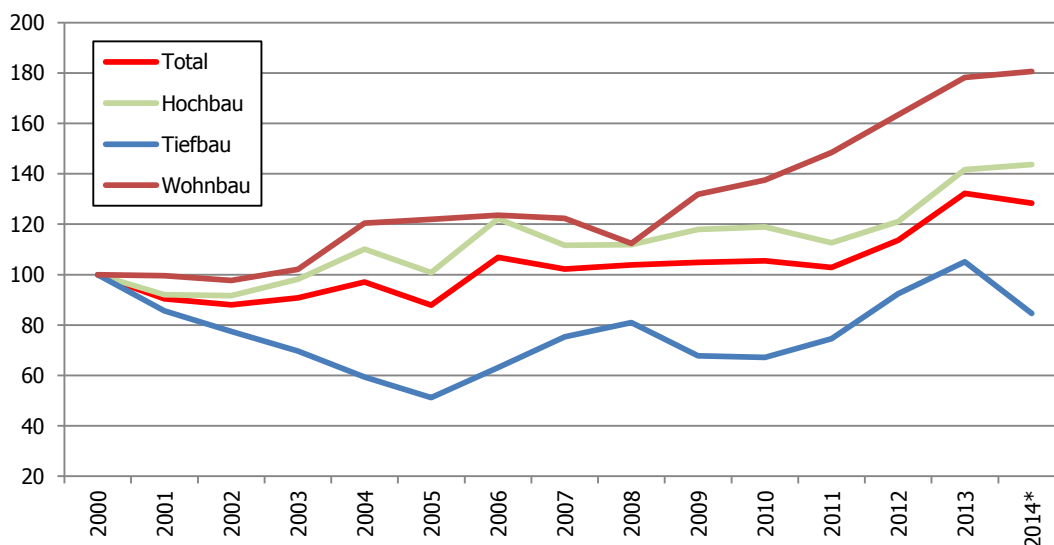


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Bauinvestitionen, Index: 2000 = 100

Vergleicht man die Entwicklung der Bauinvestitionen nach verschiedenen Bauarten, so zeigt sich, dass im Kanton Solothurn insbesondere der Wohnungsbau deutlich zugelegt hat (vgl. Abb. 37). Im Jahr 2014 machte der Wohnbau im Kanton Solothurn rund 56 Prozent aller Bauausgaben aus. Dem dynamischen Wohnungsmarkt widmen sich die nachfolgenden Abschnitte.

Abb. 37: Entwicklung der Bauinvestitionen im Kanton Solothurn nach Bauarten



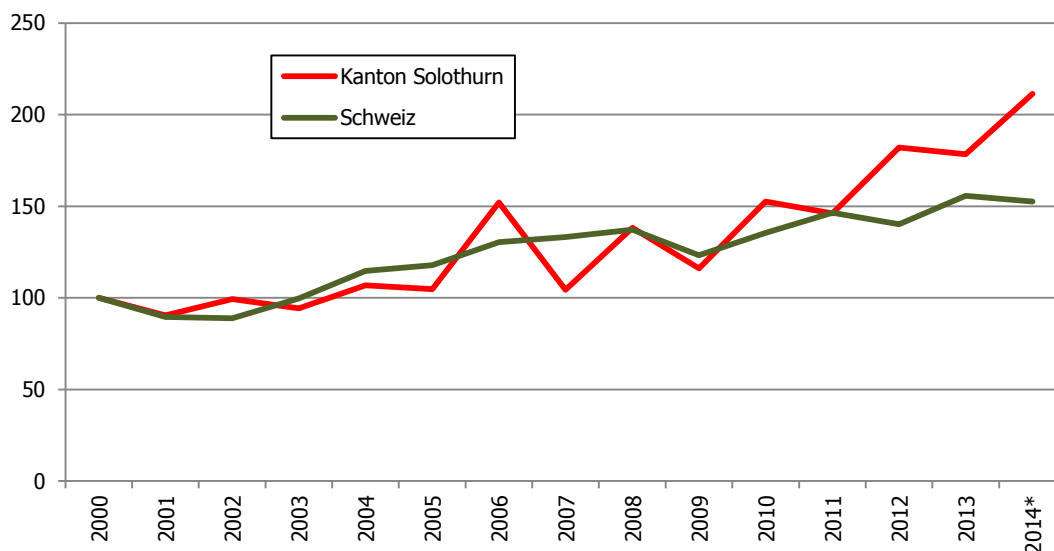
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Bauinvestitionen, Index: 2000 = 100

7.2.2 Neu erstellte Wohnungen

2014 wurden im Kanton Solothurn gut 1'700 Wohnungen neu erstellt – so viele wie seit Mitte der 90er-Jahre nicht mehr. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Anstieg um eindruckliche 18.6 Prozent. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Zahl der neu erstellten Wohnungen im Kanton Solothurn mehr als verdoppelt (CH: +50%).

Abb. 38: Neu erstellte Wohnungen



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Neu erstellte Wohnungen, Index: 2000 = 100

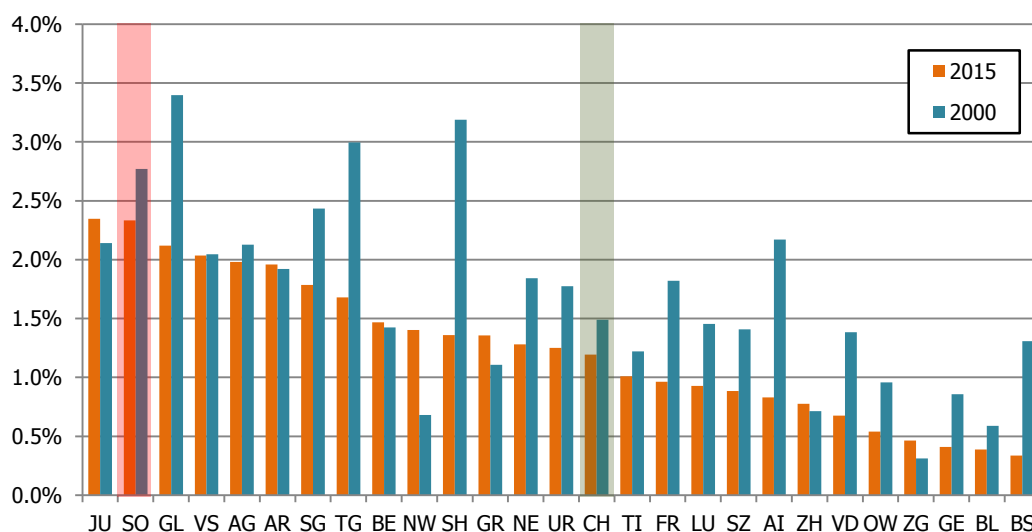
7.2.3 Leerwohnungen

Die Leerwohnungsziffer bezeichnet den Anteil leerstehender Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand. Eine Veränderung der Leerwohnungsziffer kann unterschiedliche Ursachen haben. Grundsätzlich steigt bei einem Nachfragerückgang oder einem Angebotsüberhang die Leerwohnungsziffer und die Preise fallen. Da der Immobilienmarkt verzögert auf Nachfrageänderungen reagiert und zudem relativ stark reguliert ist, schlagen sich Marktbewegungen zunächst in den Leerwohnungsziffern nieder und erst später in den Preisen.

2015 wurden im Kanton Solothurn rund 3'000 oder 2.3 Prozent aller Wohnungen als leerstehend gemeldet. Die Leerwohnungsziffer lag damit weit über dem Schweizer Mittel von 1.2 Prozent. 2015 verzeichnete der Kanton Solothurn die zweithöchste Leerwohnungsziffer der Schweizer Kantone. Die im nationalen Vergleich hohe Leerwohnungsziffer ist kein neues Phänomen, sie kann schon seit langer Zeit beobachtet werden.¹⁵

¹⁵ Bundesamt für Statistik (BFS).

Abb. 39: Leerwohnungsziffer



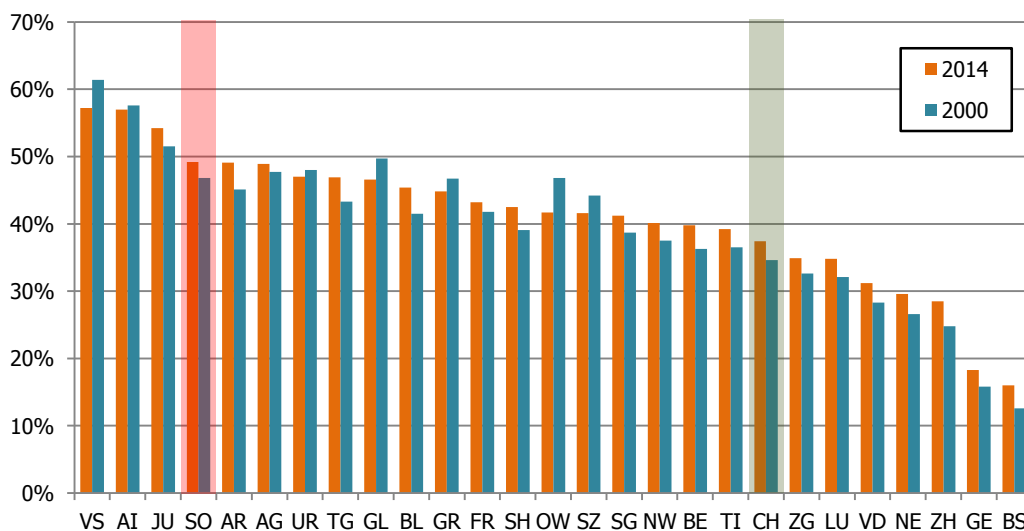
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Anteil leerstehender Wohnungen am Gesamtwohnungsbestand in %, Jahre 2000, 2015

7.2.4 Eigentumsquote

Die Wohneigentumsquote im Kanton Solothurn lag 2014 mit 49.2 Prozent deutlich über dem Schweizer Durchschnitt von 37.4.¹⁶ Dies könnte daran liegen, dass im Kanton Solothurn noch viele ländliche Gebiete vorhanden sind, in denen Wohneigentum üblicher ist als in urbanen Regionen. Ein weiterer Grund könnten die tieferen Wohneigentumspreise als in den angrenzenden Regionen Basel, Bern und Zürich sein (vgl. Kapitel 7.2.5).

Abb. 40: Eigentumsquoten im Kanton Solothurn im interkantonalen Vergleich



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Anteil der Wohnungen, die durch den Besitzer bewohnt sind, in %

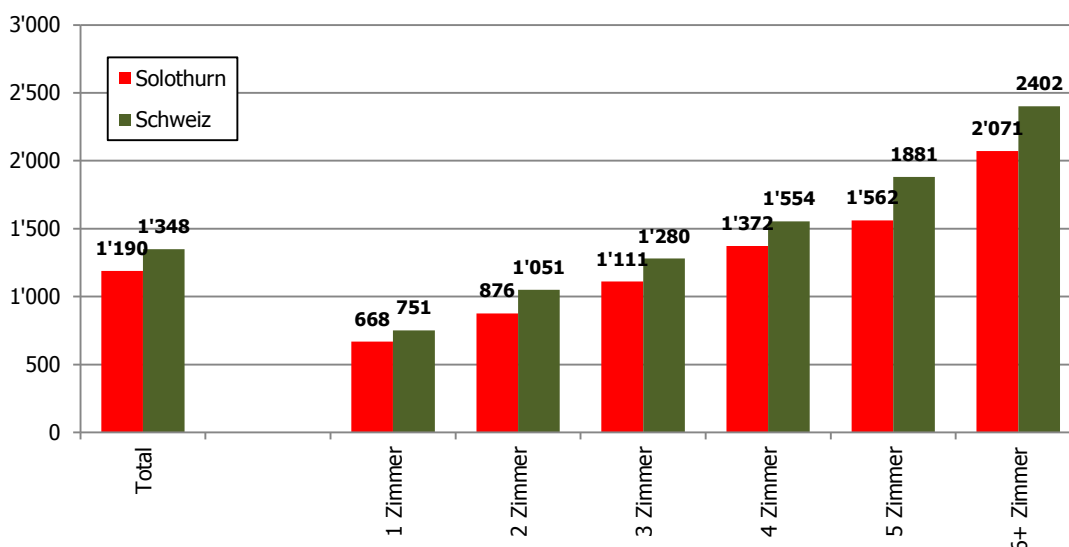
¹⁶ Bundesamt für Statistik

7.2.5 Miet- und Kaufpreise für Immobilien

Vergleicht man die Miet- und Kaufpreise für Immobilien im Kanton Solothurn, so zeigt sich, dass der Wohnraum im Kanton deutlich günstiger ist als in vielen Schweizer Regionen und im Schweizer Durchschnitt.

Ein Vergleich der Mietpreise zeigt, dass im Kanton Solothurn die Durchschnittsmietpreise im Jahr 2014 um rund 12 Prozent tiefer lagen als im Schweizer Durchschnitt. Während die Durchschnittsmiete im Kanton Solothurn bei 1'190 CHF lag, betrug der schweizerische Vergleichswert 1'348 CHF (vgl. Abb. 41).

Abb. 41: Mietpreise im Kanton Solothurn im nationalen Vergleich



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Monatlicher Netto-Mietzins (ohne Neben- und Heizkosten) in CHF; 2014

Auch die Kaufpreise für den Wohnraum sind im Kanton Solothurn günstiger als im Schweizer Durchschnitt. Eine Zusammenstellung der Immobilienexperten von Wüest & Partner zeigt beispielsweise, dass die Immobilienpreise (gemessen an den Transaktionskosten pro Quadratmeter) in den meisten grossen Solothurner Gemeinden tiefer lagen als im Schweizer Schnitt (vgl. Abb. 42).

Abb. 42: Immobilienpreise in den grössten Solothurner Gemeinden im nationalen Vergleich

	In CHF je Quadratmeter		Index: Schweiz = 100	
	MFH	EFH	MFH	EFH
Olten	6'230	7'240	105	102
Grenchen	4'890	6'510	83	92
Solothurn	5'550	7'360	94	104
Zuchwil	5'950	6'060	101	86
Biberist	5'020	6'540	85	93
Trimbach	4'620	5'940	78	84
Derendingen	4'910	6'150	83	87
Oensingen	5'640	6'280	95	89
Balsthal	4'850	5'900	82	83
Schweiz (Median)	5'910	7'070	100	100

Quelle: Wüest & Partner

Bemerkung: Transaktionspreise in CHF/m²; 2015

8 Rahmenbedingungen

Kapitel 8 beschäftigt sich mit einigen wichtigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bzw. Standortfaktoren des Kantons Solothurn. Analysiert werden dabei die Kantonsfinanzen, die Steuersituation und die Wettbewerbsfähigkeit des hiesigen Wirtschaftsstandorts.

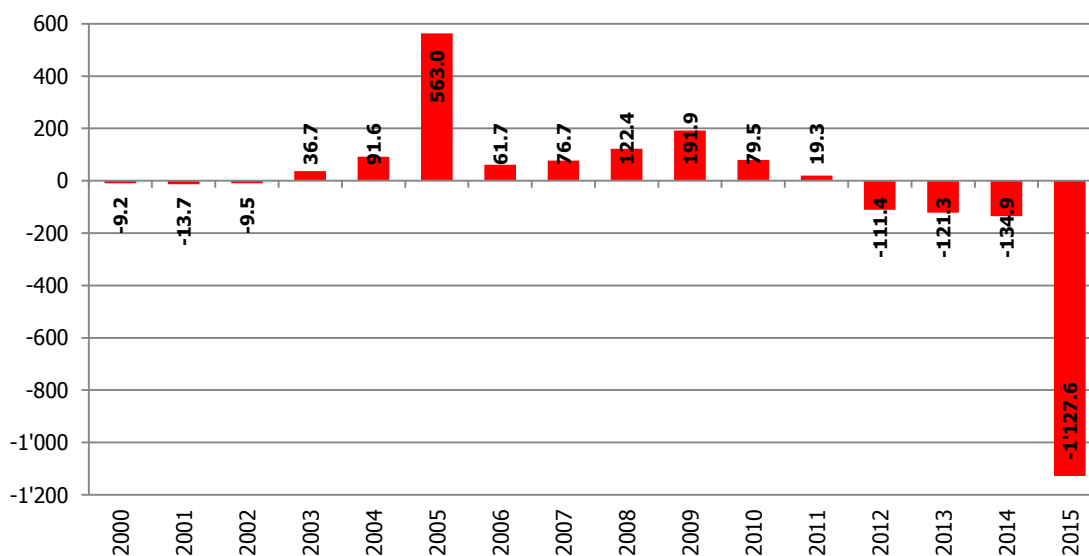
8.1 Finanzen

Zur Beurteilung der Finanzlage des Kantons Solothurn werden die Ergebnisse der laufenden Rechnung des Staatshaushaltes, das frei verfügbare Eigenkapital, der Ressourcenindex und letztlich das Rating von Standard and Poor's für den Kanton Solothurn berücksichtigt.

8.1.1 Laufende Rechnung

Nach schwieriger Finanzlage in den 90er Jahren gelang es in den 2000er Jahren, die Kantonsfinanzen zu konsolidieren und zwischen 2003 und 2011 wies der Kanton Solothurn in der laufenden Rechnung des Finanzhaushaltes positive Saldi aus. Leider stellte das Jahr 2012 wiederum eine Trendwende dar: Die Erfolgsrechnung schloss mit einem Minus von 111.4 Mio. CHF. In den beiden Folgejahren verschlechterte sich das Ergebnis weiter und 2014 resultierte schliesslich ein Aufwandüberschuss von rund 135 Mio. CHF.¹⁷ Ein ausserordentliches Ergebnis wurde 2015 verzeichnet, wo ein Defizit in der Höhe von 1.13 Milliarden CHF resultierte. Hierzu gilt es allerdings zu bedenken, dass der Grossteil des Aufwandüberschusses auf die einmalige Ausfinanzierung der Pensionskasse Kanton Solothurn zurückzuführen war, welche mit einem Minus von 1.1 Milliarden Franken zu Buche schlug. Die Finanzlage des Kantons bleibt angespannt, der Finanzplan geht auch in den kommenden Jahren von einem Defizit in zweistelliger Millionenhöhe aus.

Abb. 43: Gesamtergebnis des Staatshaushaltes des Kantons Solothurn



Quelle: Kanton Solothurn, Amt für Finanzen

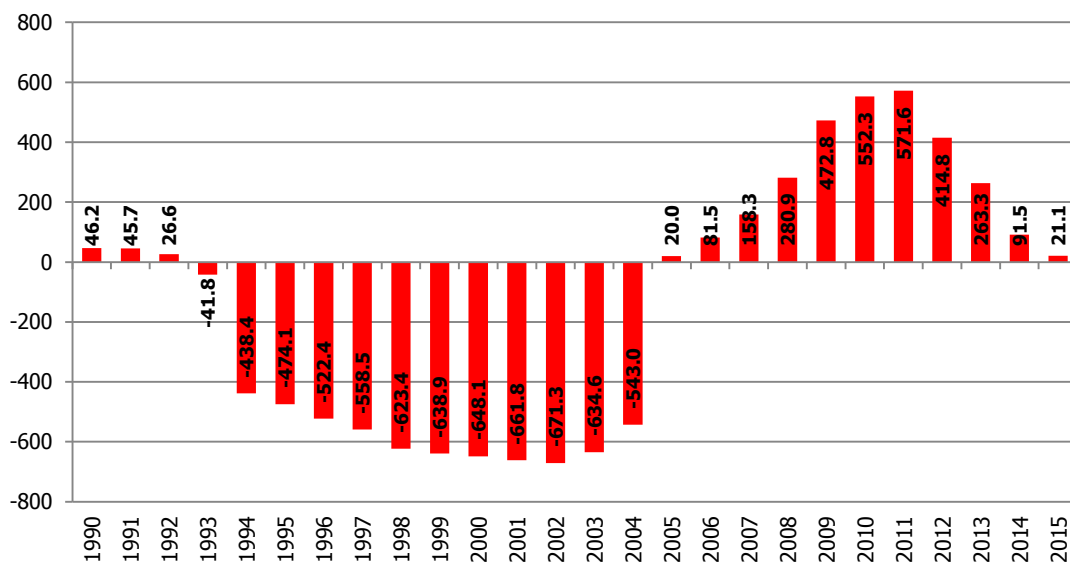
Bemerkung: in Mio. CHF

¹⁷ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Geschäftsbericht 2015.

8.1.2 Frei verfügbares Eigenkapital

Das frei verfügbare Eigenkapital des Kantons Solothurn lag Ende 2015 noch bei 21.1 Mio. CHF. Seit 2011 nimmt das frei verfügbare Einkommen rasant ab (vgl. Abb. 44).

Abb. 44: Frei verfügbares Eigenkapital des Kantons Solothurn



Quelle: Kanton Solothurn, Amt für Finanzen

Bemerkung: in Mio. CHF

8.1.3 Ressourcenindex

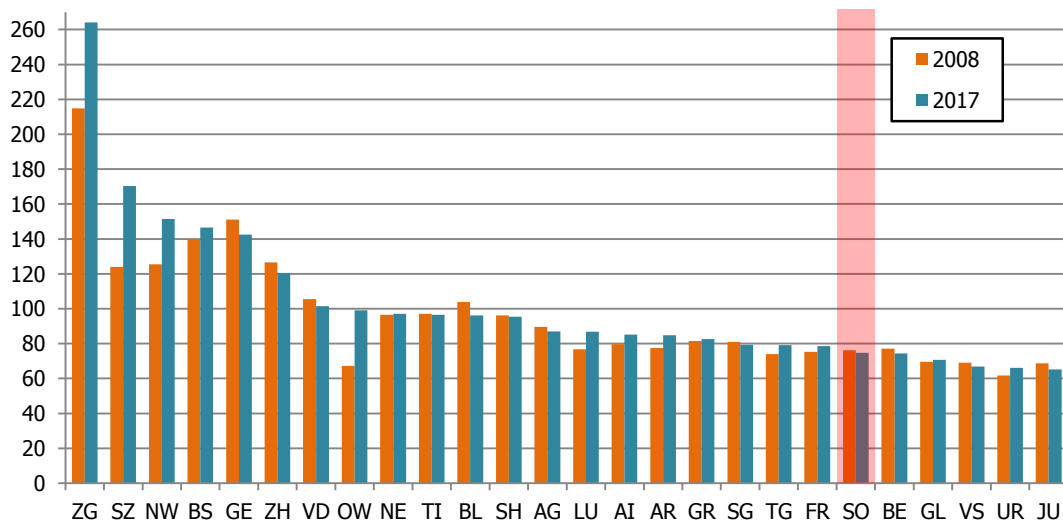
Informationen über die Finanzstärke des Kantons bietet auch der Ressourcenindex. Dieser berechnet sich durch die Ressourcenpotenziale der Kantone, welche sich wiederum aus der „Summe der massgebenden Einkommen, Vermögen und Gewinne des Referenzjahres unter Berücksichtigung der interkantonalen Steuerrepartitionen“ zusammensetzt.¹⁸

Der Ressourcenindex, welcher per 1. Januar 2008 im Rahmen der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) eingeführt wurde, weist 2017 für den Kanton Solothurn 74.8 Punkte auf (CH: 100 Punkte). Damit liegt der Kanton lediglich auf dem 21. Rang (vgl. Abb. 45).

Nachdem sich der Kanton Solothurn beim Ressourcenindex in den Jahren 2008 bis 2011 rangmässig vom 19. auf den 15. Platz verbessern konnte, musste seither wieder ein kontinuierlicher Rückschritt auf den 21. Rang beobachtet werden.

¹⁸ Eidgenössisches Finanzdepartement (EFD)

Abb. 45: Ressourcenindex



Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement (EFZ)

Bemerkung: Für die Indexierung wird das Ressourcenpotenzial pro Einwohner der jeweiligen Kantone ins Verhältnis mit dem Schweizer Durchschnitt gesetzt. Daraus resultiert schliesslich der Ressourcenindex mit CH = 100.

8.1.4 Standard and Poor's Rating

Die international anerkannte Ratingagentur Standard & Poor's hat das Kreditrating des Kantons Solothurn im Juni 2016 auf „AA+/Stable/A-1+“ festgelegt. Zum positiven Rating-Ergebnis beigetragen haben insbesondere die Umsetzung und die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen 2013 und 2014 zur Bekämpfung des strukturellen Defizits sowie die vorhandene hohe Liquidität, welche das gute Rating untermauern.

Risiken für das Rating könnten sich ergeben, wenn die Liquidität kombiniert mit einer strukturellen Verschlechterung des Haushaltes abnehmen würde. Aufgrund der konsequenten Bemühungen zur Konsolidierung und der vorhandenen Defizitbremse erachtet die Agentur dies allerdings als nicht sehr wahrscheinlich.¹⁹

¹⁹ Standard & Poors: RatingsDirect on the Global Credit Portal, Solothurn (Canton of), 2016.

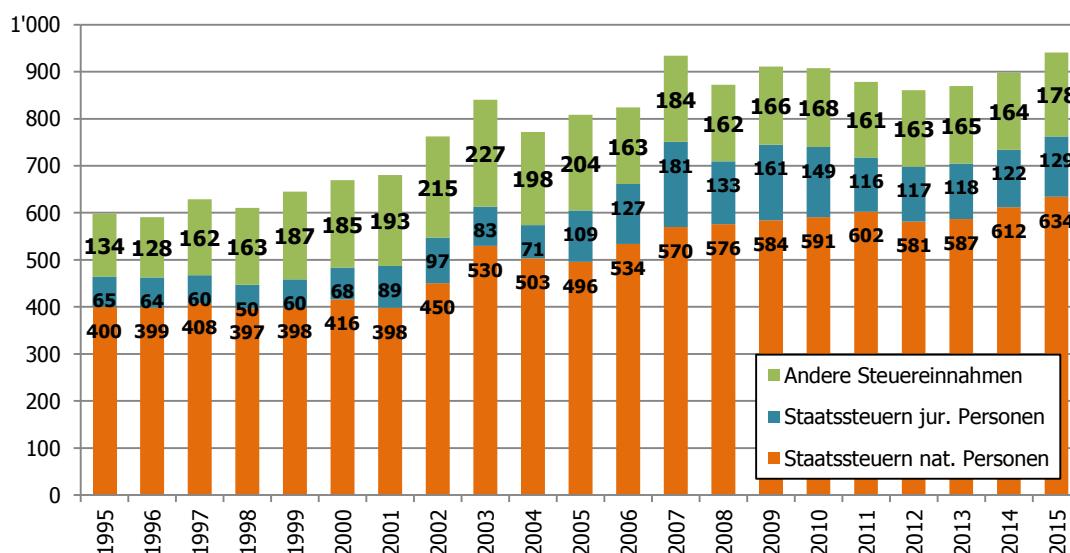
8.2 Steuern

Die nachfolgenden Ausführungen zu den Steuern thematisieren die kantonalen Steuererträge, die Steueraus schöpfung und die Steuerbelastung im interkantonalen Vergleich.

8.2.1 Staatssteuererträge natürlicher und juristischer Personen

Im Jahr 2015 betragen die Staatssteuererträge des Kantons Solothurn rund 940 Mio. CHF. Davon entfielen mit 634 Mio. CHF 67 Prozent auf die natürlichen Personen. Die juristischen Personen trugen rund 14 Prozent zu den gesamten Steuereinnahmen bei. Die übrigen rund 19 Prozent entfielen auf andere Steuereinnahmen. Seit 1995 sind die Staatssteuererträge deutlich angestiegen. Der Anstieg betrug in den letzten 20 Jahren rund 57 Prozent bzw. rund 342 Mio. CHF.²⁰

Abb. 46: Staatssteuererträge im Kanton Solothurn



Quelle: Amt für Finanzen; Geschäftsbericht 2015

Bemerkung: in Mio. CHF

8.2.2 Steueraus schöpfungindex

Seit 2010 wird in der Schweiz jährlich der Steueraus schöpfungindex ausgewiesen. Er zeigt, „wie stark die steuerlich ausschöpfbare Wertschöpfung der Steuerpflichtigen effektiv durch Fiskalabgaben belastet wird und somit nicht mehr für private Verwendung zur Verfügung steht“.²¹ Das heisst, falls der Steueraus schöpfungindex hoch ist, haben die Steuerpflichtigen im Vergleich zu anderen Kantonen weniger für den Eigengebrauch übrig. Aus der Sicht der Steuerpflichtigen ist also ein tiefer Indexwert von Vorteil.

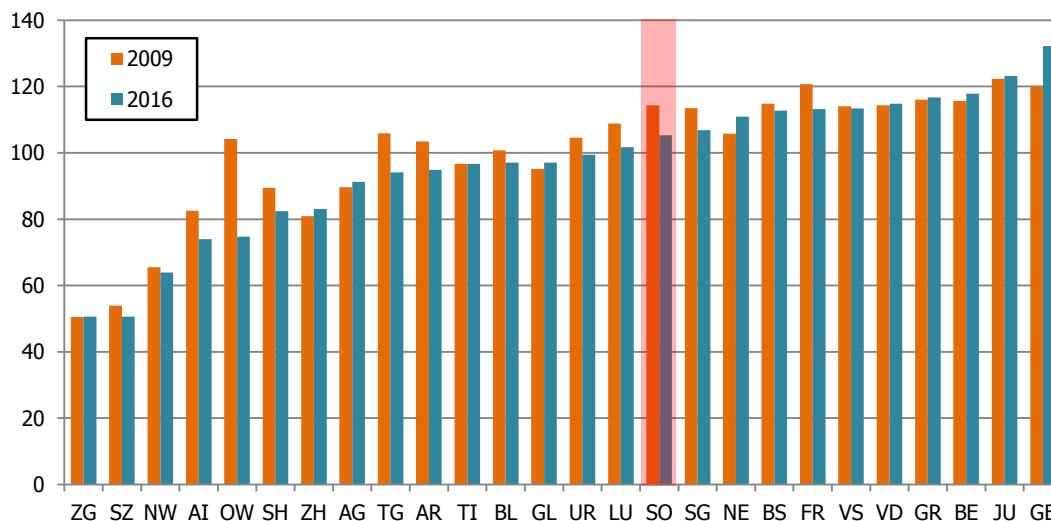
²⁰ Amt für Finanzen; Geschäftsbericht 2015.

²¹ Eidgenössisches Finanzdepartement: „Neuer Index für den Vergleich der Steueraus schöpfung in den Kantonen“, Medienmitteilung 11.12.2009, Seite 2.

Der Steuerausschöpfungsindex²² für das Jahr 2016 zeigt für den Kanton Solothurn einen Wert von 105.3 an. Damit liegt der Kanton Solothurn also um rund 5 Punkte über dem gesamtschweizerischen Wert und nimmt einen Platz in der hinteren Hälfte (Rang 16) ein.

Der Wert von 105.3 zeigt, dass im Kanton Solothurn die Steuerbelastung höher ist als im Durchschnitt der Schweiz. Im Zeitvergleich wird aber auch deutlich, dass der Rückstand zum Schweizer Schnitt abgenommen hat, betrug doch der Indexwert im Jahr 2009 noch 114 Punkte. (vgl. Abb. 47).

Abb. 47: Steuerausschöpfungsindex



Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement (EFZ)

Bemerkung: Schweiz = 100; Bemessungsjahre für den Steuerausschöpfungsindex 2016: Jahre 2010-2012

8.2.3 Steuerbelastung in Tagen

Die im nationalen Vergleich überdurchschnittliche Steuerbelastung des Kantons Solothurn zeigt sich für die natürlichen Personen auch am TAX-Index der Credit Suisse.²³ Dieser zeigt anhand einer Kalenderdarstellung die Steuerbelastung für Privatpersonen in den Schweizer Kantonen an. Der TAX-I misst den «Tax Independence Day», also jenen Tag im Kalender bis zu welchem Privatpersonen nur dafür arbeiten, um die Steuern zu bezahlen. Im Kanton Solothurn war der «Tax Independence Day» im Jahr 2015 der 22. März. In 6 Kantonen mussten die Privatpersonen länger arbeiten, um Steuern zu bezahlen. Umgelegt auf Tage heisst

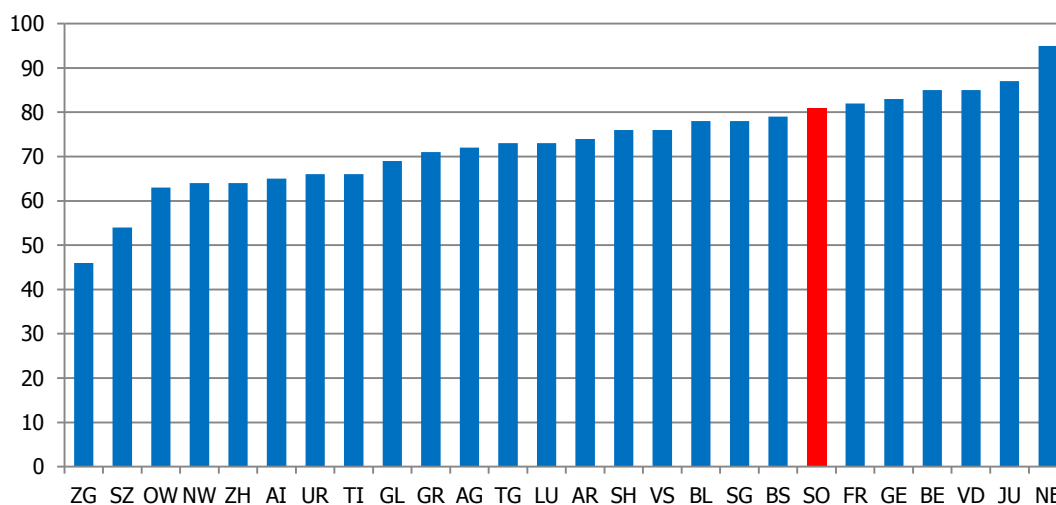
²² Um den Steuerausschöpfungsindex der Kantone zu berechnen, wird zuerst die Steuerausschöpfung der einzelnen Kantone berechnet: [Steuereinnahmen / Ressourcenpotenzial] wobei die Steuereinnahmen in Mittel von drei Jahren und das Ressourcenpotenzial mit der aggregierten Steuerbemessungsgrundlage für das Mittel der gleichen drei Jahre berechnet wird. Aus diesem Indikator wird dann der Index für die Kantone berechnet: [Steuerliche Ausschöpfung Kanton/Steuerliche Ausschöpfung Gesamtheit der Kantone * 100].

Quelle: Eidgenössisches Finanzdepartement: „Rohstoff - Steuerausschöpfungsindex 2011“, 6.12.2010.

²³ Der TAX-I zeigt anhand einer Kalenderdarstellung die Steuerbelastung für Privatpersonen in den Schweizer Kantonen an. Je nach Steuersatz des Wohnkantons sowie der Einkommens- und Familiensituation erreicht eine steuerpflichtige Person den TAX-I (Tax Independence Day) früher oder später. Die Berechnung erfolgt aus einer Mikroperspektive anhand von Modellhaushalten. Für die hier abgebildeten Resultate haben wir ein verheiratetes Doppelverdiener-Paar mit einem Haushaltseinkommen von CHF 150'000 gewählt. Das Pro-Kopf-Einkommen entspricht somit dem Schweizer Medianlohn, welcher gemäss Bundesamt für Statistik im Jahr 2012 CHF 6'118 pro Monat betrug.

das, dass ein durchschnittlicher Privathaushalt im Kanton Solothurn 81 Tage im Jahr für das Bezahlen der Steuern arbeiten muss (vgl. Abb. 48).

Abb. 48: TAX-I der Schweizer Kantone; Steuerbelastung in Tagen, 2015



Quelle: Credit Suisse

Bemerkung: Steuerbelastung je Kanton in Tagen gemessen

8.3 Synthetische Standort-Indikatoren

Zur Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit bzw. der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Solothurn eignen sich unter anderem auch die synthetischen Standort-Indikatoren, welche die beiden grössten Schweizer Finanzinstitute für die Schweizer Kantone ausweisen. Im Falle der Credit Suisse ist dies der «Standortqualitätsindikator SQI», bei der UBS der «Kantonale Wettbewerbsindikator KWI».

8.3.1 Standortqualitätsindikator (SQI)

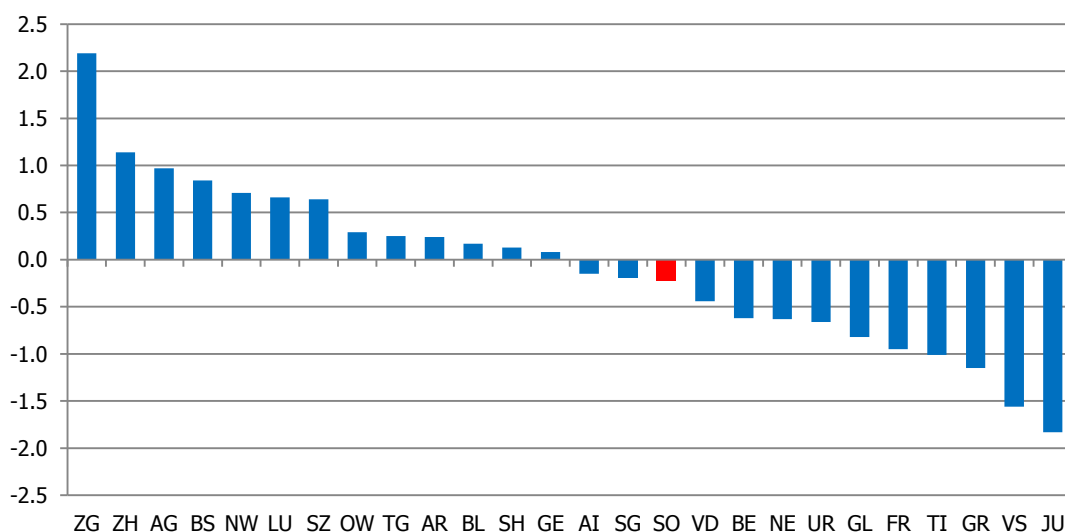
Der Standortqualitätsindikator der Credit Suisse misst die Attraktivität der Schweizer Regionen und Kantone für Unternehmen. Er fokussiert auf sieben «harte» Standortfaktoren und ist damit einerseits ein Wegweiser für Unternehmen, die verschiedene Standorte evaluieren. Andererseits kann er als Benchmarking-Instrument für die Optimierung der kantonalen oder regionalen Standortpolitik dienen.²⁴

Der Kanton Solothurn erreicht beim Standortqualitätsindikator einen Wert von -0.2 und liegt damit ganz leicht unter dem nationalen Durchschnitt (CH = 0). Im Ranking der Kantone platziert sich Solothurn auf dem 16. Rang und nimmt damit einen Mittelfeldplatz ein. Die Standortvorteile des kantonalen Wirtschaftsstandorts liegen gemäss der Beurteilung der Credit Suisse insbesondere bei der Erreichbarkeit, Nachteile werden hingegen bei der Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitskräften ausgemacht.²⁵

²⁴ Credit Suisse: Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen, Sept. 2016

²⁵ Credit Suisse: Standortqualität der Schweizer Kantone und Regionen, Sept. 2016

Abb. 49: Der Standortqualitätsindikator der Schweizer Kantone, Jahr 2016



Quelle: Credit Suisse

Bemerkung: Index: CH = 0

8.3.2 Kantonaler Wettbewerbsindikator (KWI)

Der kantonale Wettbewerbsindikator (KWI), welcher jährlich von der UBS veröffentlicht wird, bietet eine Bewertung der relativen Wettbewerbsfähigkeit der 26 kantonalen Wirtschaften der Schweiz und gibt Aufschluss über ihr langfristiges Wachstumspotenzial. Das Kernstück der Studie bildet eine zehndimensionale Analyse der kantonalen Stärken und Schwächen. Der Index ist so normiert, dass der beste Kanton den Wert 100 erhält.²⁶

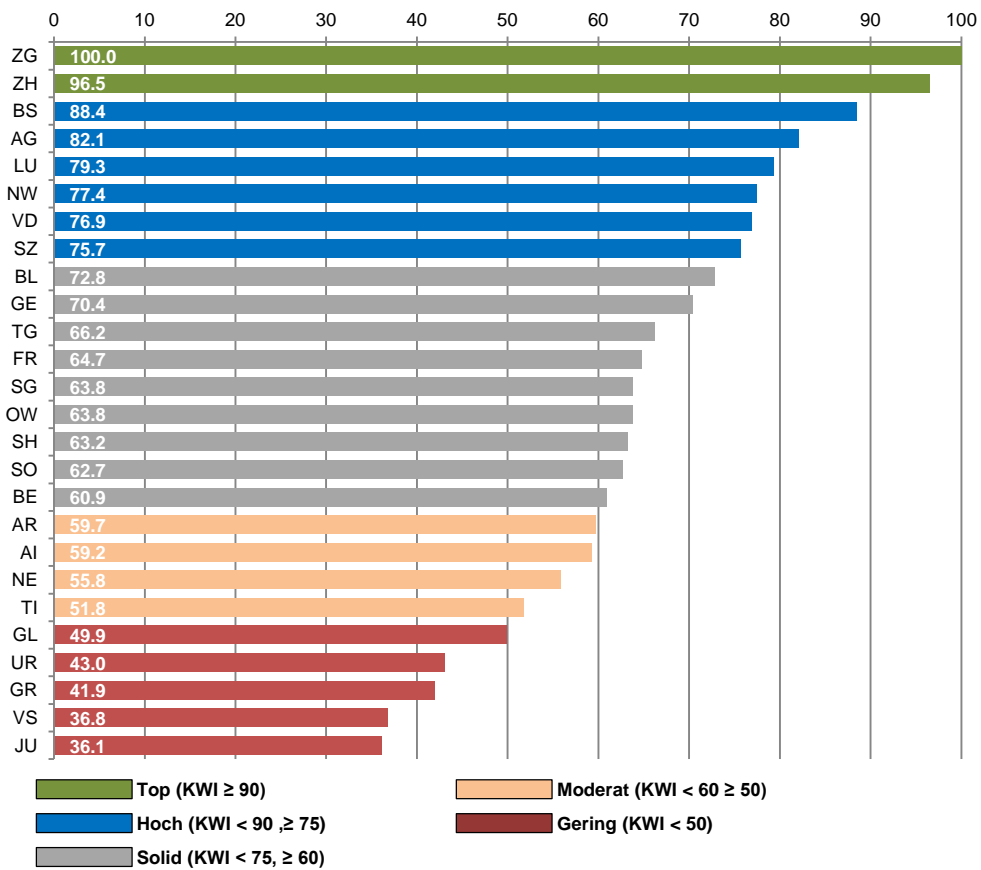
Der Wirtschaftsstandort Kanton Solothurn schneidet bei der Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit durch die UBS ähnlich ab, wie bei der Bewertung durch die Expertinnen und Experten der Credit Suisse. Der Kanton Solothurn erreicht einen Wert von 62.7 Punkten, was im Kantonsranking dem 16. Platz entspricht (vgl. Abb. 50). Im Vergleich zur KWI-Ausgabe von 2014 hat der Kanton Solothurn im Ranking zwei Plätze eingebüsst.²⁷

Insgesamt beurteilt der KWI 2016 den hiesigen Wirtschaftsstandort als „solid“. Genau gleich wie die Credit Suisse beurteilt auch die UBS die Erreichbarkeit bzw. das Einzugsgebiet als wesentlichen Standortvorteil des Kantons. Hinzu kommt eine leicht überdurchschnittliche Bewertung für die gut diversifizierte Wirtschaftsstruktur und die verhältnismässig soliden Kantonsfinanzen. Schwächen ortet die UBS einerseits wie die CS beim Faktor Humankapital, andererseits werden auch beim Kostenumfeld und bei der Innovationskraft Defizite ausgewiesen (vgl. Abb. 51).

²⁶ UBS: Kantonaler Wettbewerbsindikator 2016, März. 2016

²⁷ UBS: Kantonaler Wettbewerbsindikator 2016, März. 2016

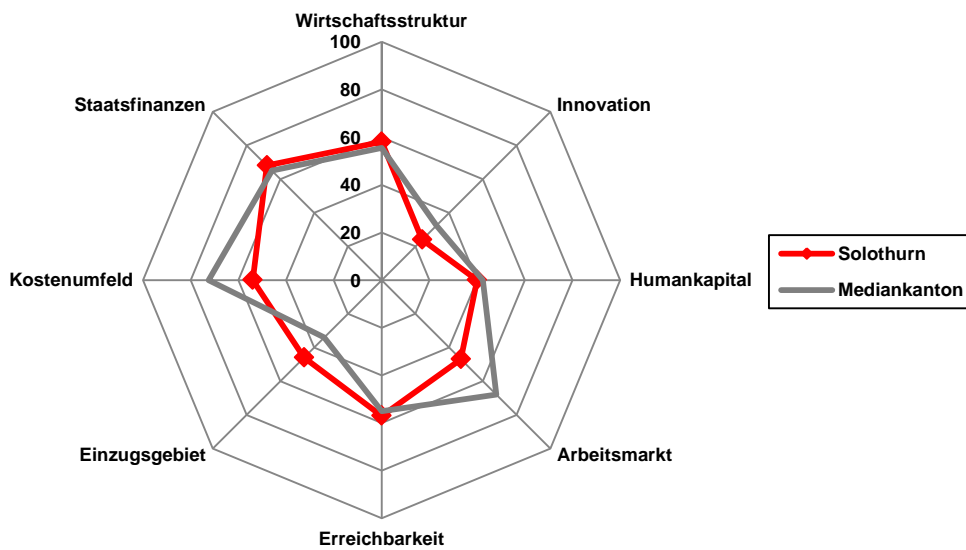
Abb. 50: Der Kantonale Wettbewerbsindikator (KWI) für die Schweizer Kantone, Jahr 2016



Quelle: UBS

Bemerkung: Index: Bester Kanton = 100

Abb. 51: Der KWI und seine Komponenten für den Kanton Solothurn, Jahr 2016



Quelle: UBS

Bemerkung: Index: Bester Kanton = 100

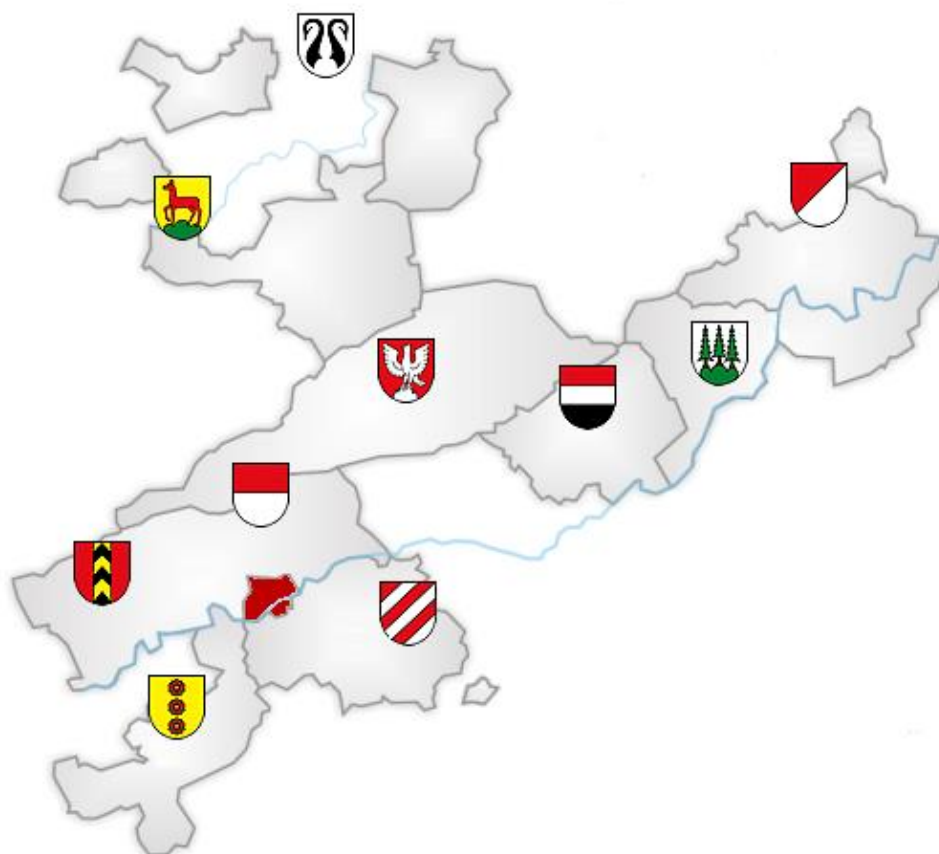
Teil II: Regionen des Kantons Solothurn

Das Gebiet des Kantons Solothurn umfasst eine Fläche von 790 km² und erstreckt sich über den Jura bis zum Mittelland. Der Kanton Solothurn wird von drei Regionen geprägt. Zum oberen Kantonsteil gehören fünf Bezirke: Solothurn mit dem Hauptort als Zentrum, Lebern, Bucheggberg, Wasseramt sowie der hinter der ersten Jurakette gelegene Bezirk Thal. Der untere Kantonsteil besteht aus den Bezirken Gäu, Olten und Gösgen. Nördlich des Passwangs liegt das Schwarzbubenland mit den Bezirken Dorneck und Thierstein. Dieses Gebiet ist mit der Region Basel wirtschaftlich und kulturell eng verknüpft und reicht bis an die Landesgrenze zu Frankreich.

Anders als in anderen Kantonen trägt das "Zentrum" drei Namen: Solothurn, Olten und Grenchen. Alle drei Städte am Jurasüdfuss üben Zentrumsfunktionen aus. Solothurn ist der Hauptort und das Zentrum der kantonalen Verwaltung. Olten ist die grösste Stadt des Kantons und bietet zahlreiche Arbeitsplätze im Dienstleistungs- und im Bildungsbereich an. Die Fachhochschule Nordwestschweiz hat mit den Hochschulen für Wirtschaft, Soziale Arbeit und Angewandte Psychologie Sitz in Olten. Im Westen des Kantons, an der Grenze zur Romandie, befindet sich Grenchen, die «Industriestadt im Grünen», mit eigenem Flughafen.

Die Heterogenität der Regionen widerspiegelt sich in den regional unterschiedlichen wirtschaftlichen Kennzahlen, die in den Durchschnittswerten des Kantons Solothurn häufig verloren gehen. Die Aussagen zu den Solothurner Regionen in den folgenden Kapiteln beziehen sich hauptsächlich auf Bezirksebene.

Abb. 52: Kanton Solothurn und seine Bezirke



9 Die Regionen im Vergleich

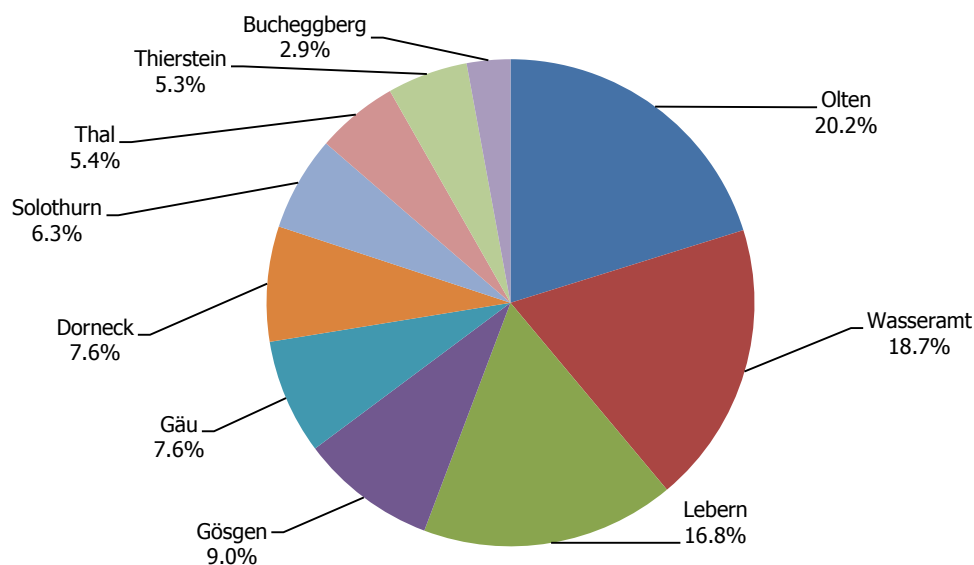
Kapitel 9 liefert einen Vergleich über die Solothurner Regionen auf der Ebene der Bezirke. Verglichen werden Kenngrössen zur Bevölkerung, zur Beschäftigung, zur Wirtschaftsstruktur und zum Aussenhandel.

9.1 Bevölkerung

9.1.1 Regionale Anteile und Bevölkerungsdichte

Die bevölkerungsmässig grössten Bezirke des Kantons Solothurn sind die Bezirke Olten, Wasseramt und Lebern. Der Bezirk Olten zählte per Ende 2015 rund 54'000, der Bezirk Wasseramt 50'200 und der Bezirk Lebern rund 45'000 Einwohner. Gemeinsam vereinigen diese drei Bezirke einen Anteil von knapp 56 Prozent an der Bevölkerung des Kantons. Der Hauptort-Bezirk Solothurn kann einen Anteil von 6.3 Prozent verzeichnen. Dies trotz der geringen Fläche des Bezirkes zu dem nur eine einzelne Gemeinde (Solothurn) gehört.²⁸

Abb. 53: Bevölkerungsanteile der Solothurner Bezirke



Quelle: Amt für Finanzen, Kanton Solothurn

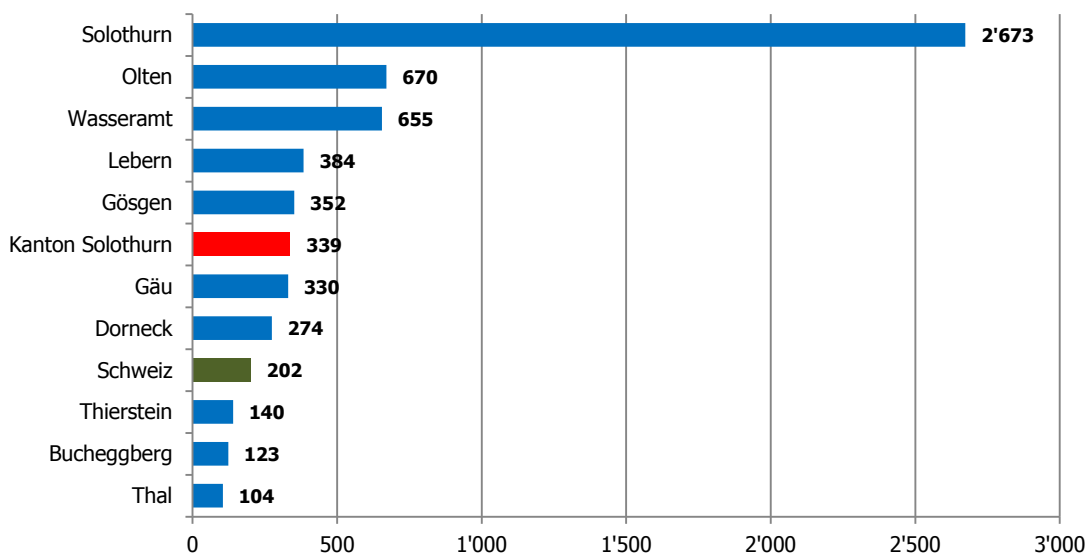
Bemerkung: Anteile in %, per 31.12.2015

Betrachtet man die Bevölkerungsdichte, weist der Bezirk Solothurn die deutlich grösste Anzahl Bewohner/innen pro km² auf, was auf seine Zentrumsfunktion hinweist. Die drei Bezirke Thal, Thierstein und Bucheggberg weisen nicht nur die tiefsten Bevölkerungsanteile am Kanton auf, sondern auch die geringsten Bevölkerungsdichten. Dies weist auf grosse Flächen und unterproportionale Besiedelung hin.²⁹

²⁸ Amt für Finanzen, Kanton Solothurn: Bevölkerungsstatistik.

²⁹ Amt für Finanzen, Kanton Solothurn: Bevölkerungsstatistik, Eckdaten zu den Bezirken.

Abb. 54: Bevölkerungsdichte der Solothurner Bezirke



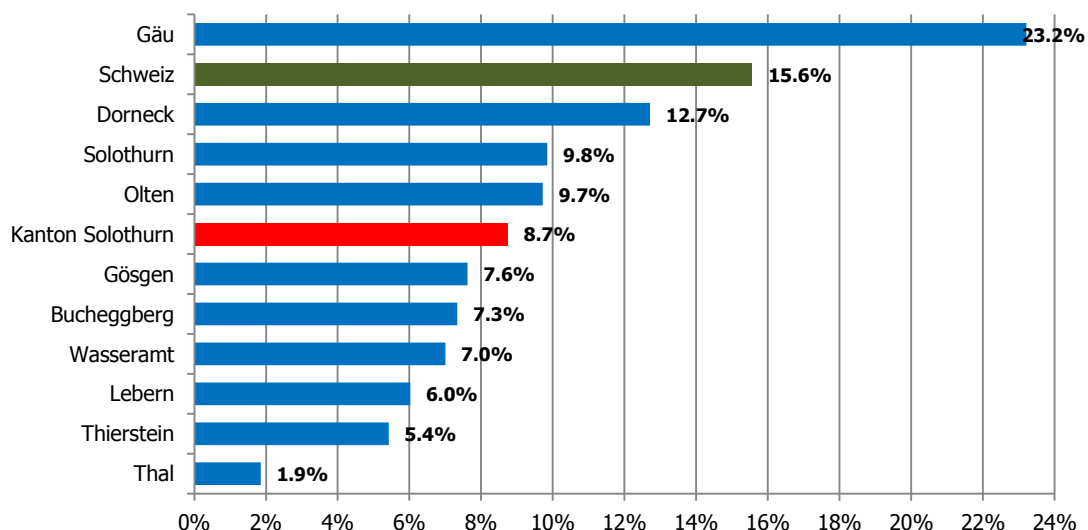
Quelle: Amt für Finanzen, Kanton Solothurn, Bundesamt für Statistik

Bemerkung: in Personen pro Quadratkilometer, Jahr 2015

9.1.2 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung verlief im Kanton Solothurn seit der Jahrtausendwende deutlich flacher als im Schweizer Durchschnitt. Eine stärkere Zunahme als im Schweizer Schnitt wurde lediglich im Bezirk Gäu beobachtet, wo die Bevölkerungszahl um rund 23 Prozent angestiegen ist.³⁰

Abb. 55: Bevölkerungsentwicklung der Solothurner Bezirke



Quelle: Amt für Finanzen, Kanton Solothurn, Bundesamt für Statistik

Bemerkung: Wachstum zwischen 2000 und 2015 in %

³⁰ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Bevölkerungsstatistik, Bevölkerungsstand nach Gemeinden.

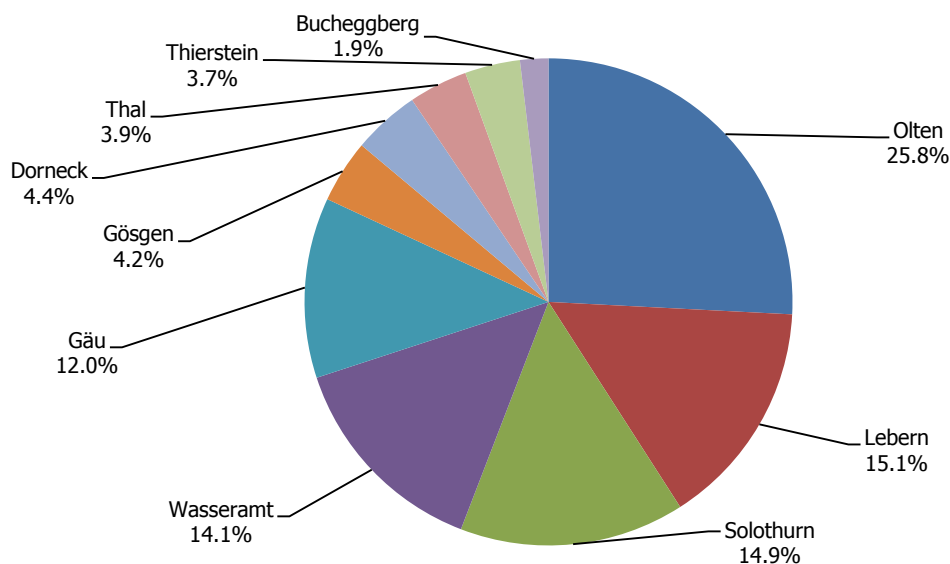
Eine im innerkantonalen Vergleich überdurchschnittliche Bevölkerungsentwicklung zeigten zudem die Bezirke Dorneck, Solothurn und Olten. Die schwächste Bevölkerungsentwicklung zeigte das Thal, wo die Einwohnerzahl nur um knapp 2 Prozent zulegte (vgl. Abb. 55).

9.2 Beschäftigung und Arbeitsmarkt

9.2.1 Beschäftigung

Im Jahr 2013, dem aktuellsten Datenpunkt der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), wurden im Bezirk Olten rund 35'200 Beschäftigte registriert. Damit ist Olten mit einem Beschäftigungsanteil von einem Viertel der beschäftigungsmässig grösste Bezirk des Kantons Solothurn. Beschäftigungsanteile von mehr als 10 Prozent weisen zudem die Bezirke Lebern, Solothurn, Wasseramt und Gäu auf.³¹

Abb. 56: Beschäftigungsanteile der Solothurner Bezirke



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahr 2013

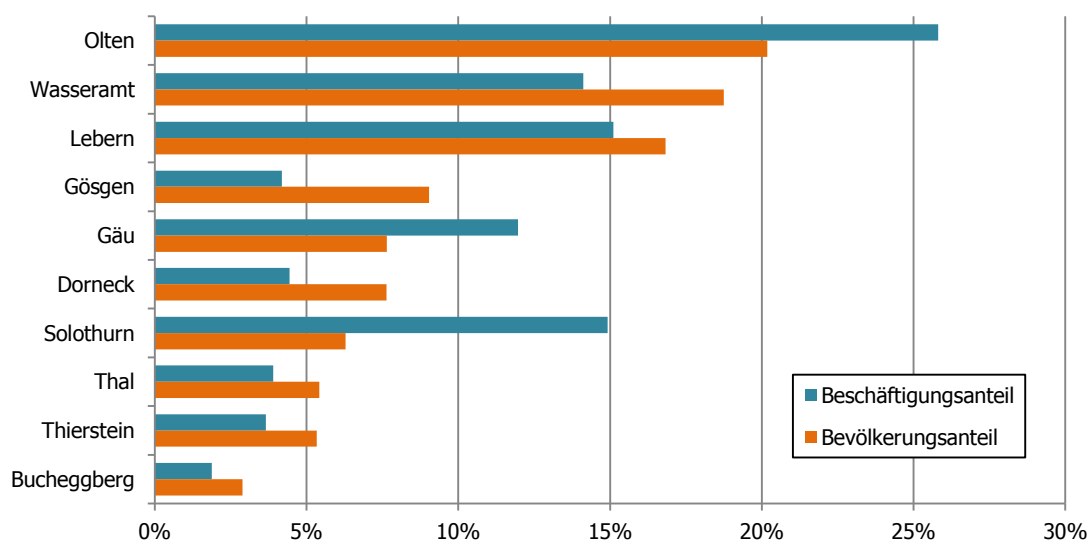
Ein spannender Vergleich ergibt sich durch die Gegenüberstellung der Bevölkerungs- und der Beschäftigungsanteile. Weichen die beiden Anteile stark voneinander ab, so lässt sich daraus erschliessen, ob Regionen vor allem Wohn- oder mehrheitlich Arbeitsregionen sind.

In drei Bezirken des Kantons Solothurn liegen die Beschäftigungsanteile deutlich höher als die Bevölkerungsanteile. Es handelt sich dabei um die beiden Zentrumsbezirke Olten und Solothurn, sowie um das Gäu, welches vor allem dank seiner hohen Erreichbarkeit als Arbeitsort attraktiv ist.

In den übrigen Bezirken scheint die Wohnfunktion in der relativen Betrachtung stärker ausgeprägt zu sein als die Funktion als Arbeitsort. Sehr deutliche Differenzen zeigen sich diesbezüglich bei den Bezirken Gösgen, Dorneck, Bucheggberg, Thierstein und Wasseramt.

³¹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Abb. 57: Solothurner Bezirke: Wohn- und Arbeitsorte

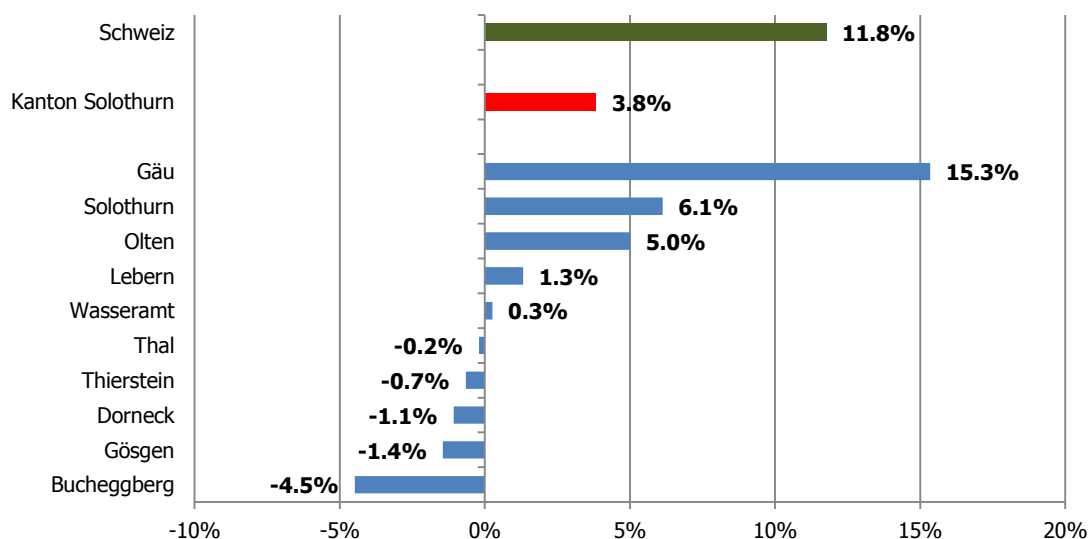


Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS)

Bemerkung: Beschäftigungs- (Jahr 2013) und Bevölkerungsanteile (Jahr 2015) in %

Mit Hilfe der Kennzahlen der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) kann die Beschäftigungsentwicklung in den Bezirken zwischen 2005 und 2013 aufgezeigt werden. Wie bei der Bevölkerungsentwicklung zeigt es sich hierbei, dass nur der Bezirk Gäu (+15.3%) im Vergleich zur Gesamtschweiz eine überdurchschnittliche Wachstumsdynamik erreicht. Einen Beschäftigungsanstieg über dem kantonalen Schnitt zeigen zudem die beiden Zentrumsbezirke Solothurn (+6.1%) und Olten (+5.0%). Auffallend ist, dass fünf Solothurner Bezirke sogar einen Beschäftigungsrückgang verzeichnen mussten (vgl. Abb. 57).

Abb. 58: Beschäftigungsentwicklung in den Solothurner Bezirken zwischen 2005 und 2013



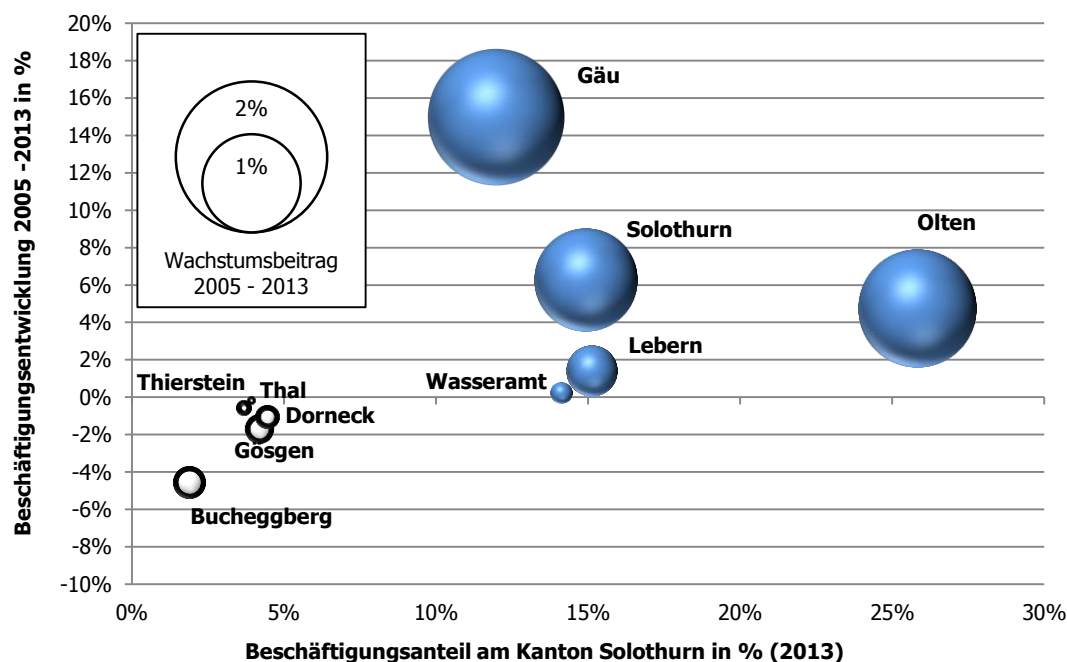
Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Wachstum 2005 - 2013 in %

Interessant ist bei der Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung auch der Wachstumsbeitrag, welcher eine Region an der kantonalen Entwicklung aufweist. Hierbei zeigt es sich, dass der Bezirk Gäu den grössten Wachstumsbeitrag leistete (1.6 Prozentpunkte), gefolgt

von den Bezirken Olten (1.2 Prozentpunkte), Solothurn (0.9 Prozentpunkte) und Lebern (0.2 Prozentpunkte).

Abb. 59: Wachstumsbeiträge der Regionen am Beschäftigungswachstum im Kanton Solothurn



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Wachstumsbeiträge; Horizontale Achse: Anteil der Beschäftigten der Branche an der Gesamtbeschäftigung im Jahr 2013; Vertikale Achse: Beschäftigungswachstum 2005-2013 in %

9.2.2 Arbeitsmarktentwicklung

Für die Regionen des Kantons Solothurn kann die Arbeitsmarktentwicklung auch in Form der Arbeitslosenzahlen analysiert werden. Der Vergleich der Regionen zeigt, dass die Arbeitslosenquoten mit Ausnahme der Region Grenchen in allen Regionen nahe beieinander und spürbar unter dem Schweizer Schnitt liegen. Generell zeigen die Entwicklungen der Arbeitslosenquote in sämtlichen Regionen ein ähnliches Bild, bei der genaueren Betrachtung der Entwicklung der Arbeitslosenquoten während der letzten Wirtschaftskrise zeigen sich hingegen einige spannende Nuancen.

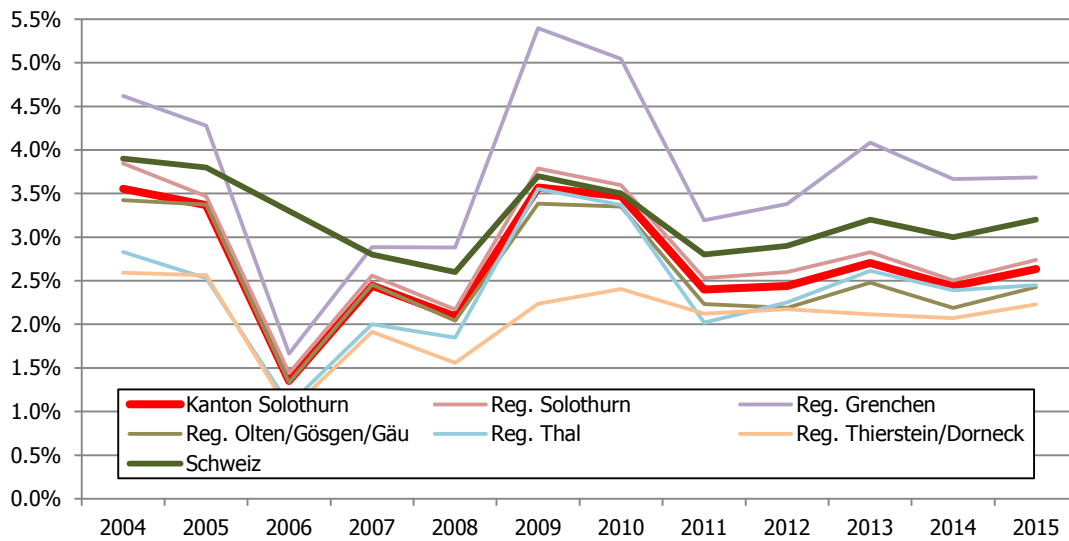
In der Region Grenchen ist die Arbeitslosenquote im Krisenjahr 2009 deutlich stärker angestiegen als in allen anderen Regionen. Dies liegt nicht zuletzt an der exportabhängigen Industrie, die in der Region Grenchen überdurchschnittlich vertreten ist. Das Schwarzbubenland (Bezirke Thierstein und Dorneck) hingegen konnte von seiner Nähe zum Kanton Basel-Stadt profitieren. Dank der konjunkturresistenten Pharmaindustrie in der Region Basel konnte sich auch die Arbeitslosenquote im angrenzenden Schwarzbubenland auf tiefem Niveau halten.³²

Nach dem Höhepunkt Mitte 2009 begannen die Zahlen zu sinken, bis sie Mitte 2011 ungefähr wieder die Werte von Mitte 2008, dem Vorkrisenniveau, erreicht hatten. Seither zeigen sich die Arbeitslosenzahlen wieder relativ stabil.³³

³² Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Solothurn: Arbeitsmarktstatistik.

³³ Amt für Wirtschaft und Arbeit, Kanton Solothurn: Arbeitsmarktstatistik.

Abb. 60: Arbeitslosenquoten in den Solothurner Regionen



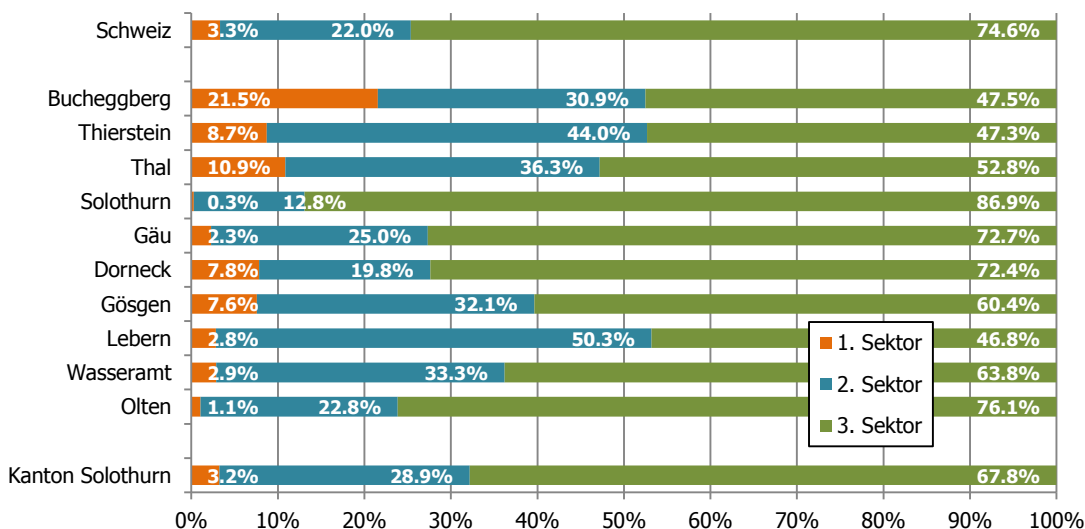
Quelle: Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn, AMSTAT

Bemerkung: Arbeitslosenquoten in %

9.3 Wirtschaftsstruktur

Die Analyse der Beschäftigtenzahlen für das Jahr 2013 zeigt, dass die sektorale Wirtschaftsstruktur der Bezirke sich regional sehr unterschiedlich präsentiert. So beträgt beispielsweise der Anteil der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft zwischen 0.3 Prozent im Bezirk Solothurn und 21.5 Prozent im Bezirk Bucheggberg. In der Industrie beträgt der Anteil der Beschäftigten zwischen 12.8 Prozent im Bezirk Solothurn und 50.3 Prozent im Bezirk Lebern. Den deutlich höchsten Anteil an Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor zeigt der Bezirk Solothurn mit 86.9 Prozent.

Abb. 61: Sektorstruktur in den Solothurner Bezirken



Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Anteile in %, Jahr 2013

Weitere Details über die regionale Wirtschaftsstruktur zeigen sich bei der Analyse der Beschäftigungsanteile verschiedener Branchenaggregate. Nachfolgend wird dazu als Übersicht eine Tabelle mit den Beschäftigungsanteilen von verschiedenen Branchen in den Regionen dargestellt. Dabei werden jene Anteile in grün abgedruckt, welche deutlich grösser sind als im kantonalen Schnitt, womit aufgezeigt werden kann, welche ökonomischen Schwerpunkte bzw. Spezialitäten die einzelnen Bezirke aufweisen. Die Tabelle wird an dieser Stelle nicht weiter kommentiert. Detaillierte Angaben zur Wirtschaftsstruktur der einzelnen Bezirke bietet das später folgende Kapitel 10.

Abb. 62: Wirtschaftsstruktur in den Solothurner Bezirken

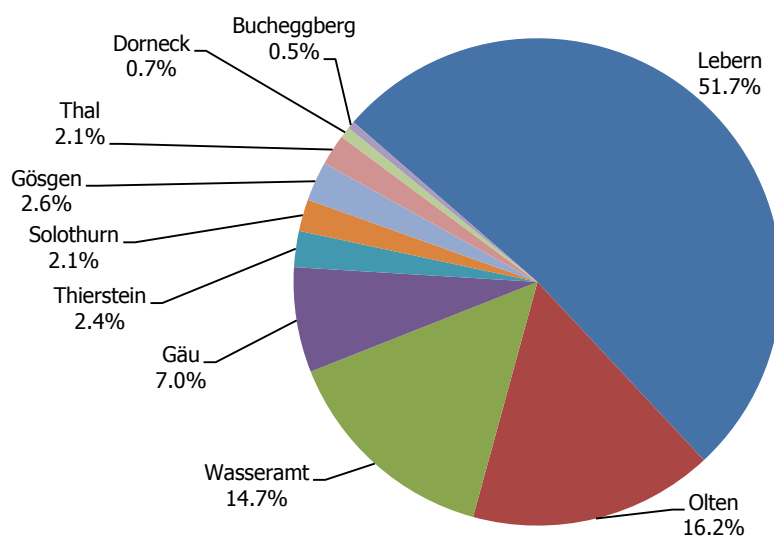
Kanton SO	Solothurn	Lebern	Bucheggberg	Wasseramt	Thal	Gäu	Olten	Gösgen	Dorneck	Thierstein	
Landw. Forstw. Fischerei	3%	0%	3%	22%	3%	11%	2%	1%	8%	8%	9%
Papier / Druck	2%	0%	1%	2%	2%	3%	3%	1%	4%	2%	2%
Metallindustrie	4%	2%	9%	9%	6%	4%	2%	2%	5%	6%	10%
Optik /Elektronik / Uhren	6%	2%	21%	0%	4%	3%	3%	2%	1%	1%	12%
Maschinenbau	2%	0%	4%	1%	7%	5%	2%	2%	0%	0%	0%
Baugewerbe	7%	4%	5%	12%	9%	12%	6%	7%	9%	6%	14%
übriger 2. Sektor	8%	4%	11%	7%	5%	10%	9%	9%	12%	5%	6%
Handel	12%	9%	9%	4%	16%	11%	19%	12%	12%	9%	10%
Verkehr & Logistik	8%	2%	2%	3%	3%	3%	27%	14%	5%	2%	2%
Gastgewerbe	4%	4%	3%	5%	4%	5%	3%	3%	6%	5%	2%
Information und Kommunikation	2%	4%	1%	1%	2%	1%	1%	4%	1%	1%	0%
Finanzsektor	2%	6%	1%	2%	2%	2%	1%	3%	1%	1%	1%
Unternehmensbez. DL	12%	16%	8%	9%	13%	5%	10%	16%	10%	17%	7%
Öffentliche Verwaltung	9%	15%	8%	6%	7%	12%	3%	8%	9%	10%	6%
Gesundheits- und Sozialwesen	13%	22%	11%	13%	11%	9%	6%	12%	10%	19%	15%
Übriger 3. Sektor	5%	8%	4%	4%	4%	5%	2%	4%	6%	8%	4%

Quelle: Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

Bemerkung: Beschäftigungsanteile in %, Jahr 2013; Felder mit mehr als 3 Prozentpunkten positiver Abweichung zum kantonalen Wert grün hinterlegt.

9.4 Exporte

Abb. 63: Regionale Anteile an den Exporten des Kantons Solothurn



Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik

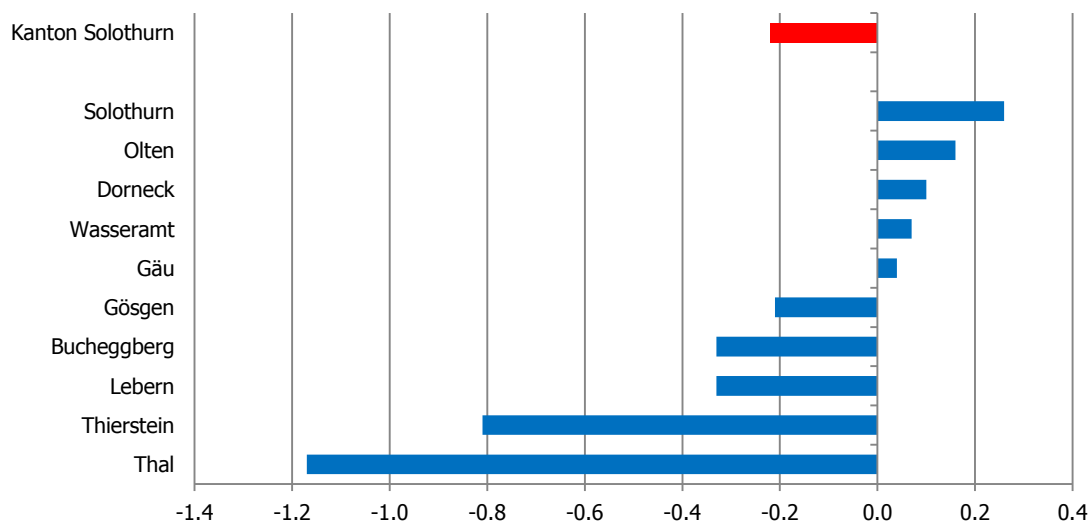
Bemerkung: Anteile an den kantonalen Exporten in %, Jahr 2015

Mehr als die Hälfte der Solothurner Exporte stammten 2015 aus dem Bezirk Lebern (51.7%). Die Bezirke Olten und Wasseramt folgen mit je um die 15 Prozent Anteil auf den Plätzen zwei und drei. Die restlichen Bezirke machen zusammen einen Anteil von weniger als einem Fünftel an den gesamten Solothurner Exporten aus.³⁴

9.5 Standortqualitätsindex

Der Standortqualitätsindex der Credit-Suisse wird anhand von verschiedenen Standortfaktoren zu den Themen Bildung, verkehrstechnische Erreichbarkeit und der Steuerbelastung berechnet und existiert nicht nur für die Kantone, sondern wird auch für die Bezirke ausgewiesen. Die Bezirke schliessen dabei sehr unterschiedlich ab. Während die Bezirke Solothurn, Olten, Dorneck, Wasseramt und Gäu über dem Schweizer Mittel abschneiden, erhalten das Thal, Thierstein, Bucheggberg, Lebern und Gösgen eine unterdurchschnittliche Bewertung. (vgl. Abb. 64).

Abb. 64: Standortqualitätsindex der Solothurner Bezirke



Quelle: Credit Suisse Research

Bemerkung: Index: CH = 0, Jahr 2016

³⁴ Eidgenössische Zollverwaltung: Aussenhandelsstatistik (Bearbeitung: Amt für Finanzen Kanton Solothurn).

9.6 Übersicht über die Bezirke

Abb. 65: Übersichtstabelle über die Solothurner Bezirke

Daten	Solothurn	Lebern	Buchegg- berg	Wasser- amt	Thal	Gäu	Olten	Gösgen	Dorneck	Thier- stein	Kanton SO
Bevölkerung											
Anzahl Personen am 31.12.2015	16'814	45'039	7'727	50'168	14'508	20'467	54'008	24'193	20'443	14'289	267'656
<i>Anteil am Kanton</i>	6.3%	16.8%	2.9%	18.7%	5.4%	7.6%	20.2%	9.0%	7.6%	5.3%	100%
Veränderung 2000-2015 in %	9.8%	6.0%	7.3%	7.0%	1.9%	23.2%	9.7%	7.6%	12.7%	5.4%	8.7%
Veränderung 2010-2035 in % (Prognosewert 2035: Stand 2010)	6.8%	4.4%	7.0%	6.6%	0.9%	10.7%	6.5%	5.3%	8.2%	1.3%	5.9%
Arbeitsmarkt											
Anzahl Arbeitsplätze 2013	20'357	20'622	2'557	19'262	5'328	16'337	35'229	5'707	6'066	4'999	136'464
<i>Anteil am Kanton</i>	14.9%	15.1%	1.9%	14.1%	3.9%	12.0%	25.8%	4.2%	4.4%	3.7%	100%
Arbeitslosenquote 2015	2.7% ¹	3.7% ²	2.7% ¹	2.7% ¹	2.4%		2.4% ³		2.2% ⁴		2.6%
Sektoralstruktur 2013											
Anzahl Arbeitsplätze Landwirtschaft	55	585	551	553	579	374	373	432	475	436	4'413
<i>Anteil am Total Arbeitsplätze im Bezirk</i>	0.3%	2.8%	21.5%	2.9%	10.9%	2.3%	1.1%	7.6%	7.8%	8.7%	3.2%
Anzahl Arbeitsplätze Industrie	2'606	10'382	791	6'418	1'936	4'091	8'031	1'830	1'201	2'198	39'484
<i>Anteil am Total Arbeitsplätze im Bezirk</i>	12.8%	50.3%	30.9%	33.3%	36.3%	25.0%	22.8%	32.1%	19.8%	44.0%	28.9%
Anzahl Arbeitsplätze Dienstleistung	17'696	9'655	1'215	12'291	2'813	11'872	26'825	3'445	4'390	2'365	92'567
<i>Anteil am Total Arbeitsplätze im Bezirk</i>	86.9%	46.8%	47.5%	63.8%	52.8%	72.7%	76.1%	60.4%	72.4%	47.3%	67.8%
Exporte 2015											
Anteil Exporte am Kanton 2015	2.1%	51.7%	0.5%	14.7%	2.1%	7.0%	16.2%	2.6%	0.7%	2.4%	100%

¹ Werte der Region Solothurn (= Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Wasseramt und Lebern ohne die Gemeinden Grenchen, Bettlach und Selzach).

² Werte der Region Grenchen (= Gemeinden Grenchen, Bettlach und Selzach).

³ Werte der Region Olten/Gösgen/Gäu (= Bezirke Olten, Gösgen und Gäu).

⁴ Werte der Region Thierstein/Dorneck (= Bezirke Thierstein und Dorneck).

Quelle: diverse

Bemerkung: Jahre je Indikator separat angegeben

10 Portrait der einzelnen Bezirke

10.1 Solothurn

Zugehörige Gemeinden

Solothurn

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Solothurn rund 16'800 Personen, 6.3 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Solothurn verzeichnete seit der Jahrtausendwende eine Bevölkerungszunahme von 9.8 Prozent (SO: +8.7%).³⁵

Arbeitsmarkt

Im Bezirk Solothurn wurden 2013 gut 20'000 Beschäftigte registriert. Damit sind knapp 15 Prozent aller Arbeitsplätze im Kanton Solothurn in der Stadt Solothurn angesiedelt.³⁶ Die Arbeitslosenquote in der Region Solothurn³⁷ lag 2015 bei 2.7 Prozent und damit leicht über dem kantonalen Durchschnitt (2.6%). Im schweizweiten Vergleich liegt die Arbeitslosenquote damit aber immer noch deutlich unter dem Durchschnitt von 3.2 Prozent.³⁸

Wirtschaftsstruktur

2013 waren im Bezirk Solothurn praktisch keine Arbeitsplätze im primären Sektor angesiedelt. Auch der sekundäre Sektor spielt im Stadt-Bezirk Solothurn lediglich eine untergeordnete Rolle. Mit einem Beschäftigungsanteil von 12.8 Prozent liegt der Anteil der Industrie deutlich tiefer als im Gesamtkanton (28.9 %). Mit einem Anteil von 86.9 Prozent des tertiären Sektors stellt der Bezirk Solothurn den grössten Anteil aller Bezirke bei den Dienstleistungen.

Die Stadt Solothurn konzentriert als Verwaltungszentrum des Kantons überproportionale Anteile an Branchen mit Steuerungsfunktionen – sowohl in der Privatwirtschaft als auch im öffentlichen Sektor. In der Privatwirtschaft zeigt sich dies an den überdurchschnittlichen Beschäftigungsanteilen des Finanzsektors (6%) und der unternehmensbezogenen Dienstleistungen (16%). Der öffentliche Sektor, bestehend aus der öffentlichen Verwaltung und dem Gesundheits- und Sozialwesen, macht einen Beschäftigungsanteil von 37 Prozent aus.³⁹

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 hat die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Solothurn um 3.8 Prozent zugelegt. Die Wachstumsimpulse kamen dabei primär aus dem Dienstleistungssektor. Die grössten Wachstumsbeiträge wurden bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und bei der öffentlichen Hand beobachtet.⁴⁰

Exporte

Die Güterexporte spielen für den Bezirk Solothurn keine zentrale Rolle. Nur rund 2 Prozent der kantonalen Exporte entfallen auf die Stadt Solothurn.⁴¹

³⁵ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015; Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

³⁶ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

³⁷ Region Solothurn: Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Wasseramt und Lebern ohne Grenchen, Bettlach und Selzach.

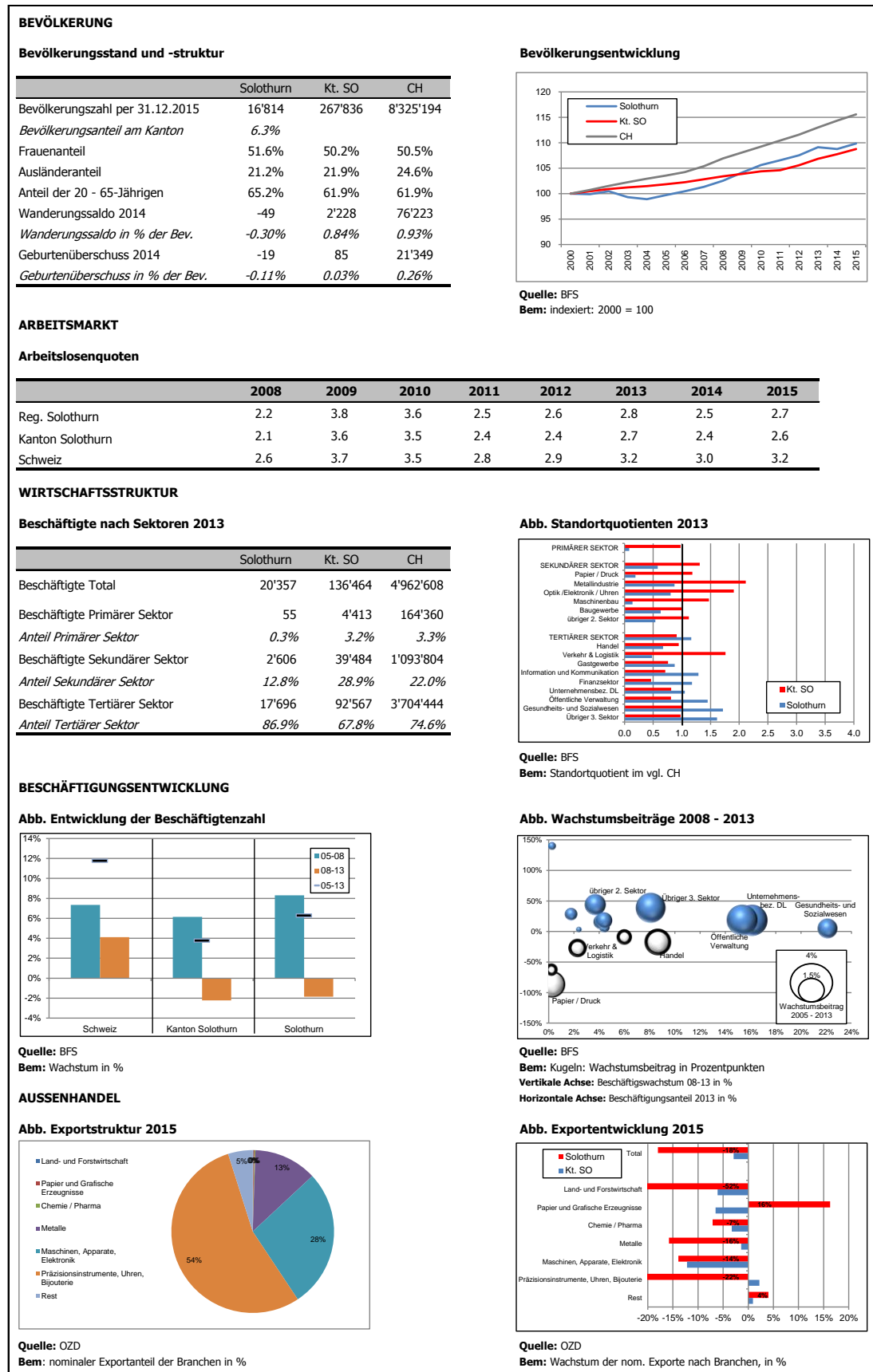
³⁸ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

³⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁴⁰ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁴¹ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 66: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Solothurn



Quelle: Eigene Darstellung

10.2 Lebern

Zugehörige Gemeinden

Balm bei Günsberg, Bellach, Bettlach, Feldbrunnen-St. Niklaus, Flumenthal, Grenchen, Günsberg, Hubersdorf, Kammersrohr, Langendorf, Lommiswil, Oberdorf, Riedholz, Rüttenen, Selzach

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Lebern rund 45'00 Personen. Das sind knapp 17 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Seit dem Jahr 2000 verzeichnete der Bezirk Lebern eine Bevölkerungszunahme von 6.0 Prozent und zeigte damit eine im Kantonsquervergleich unterdurchschnittliche Dynamik (SO: +8.7%).⁴²

Arbeitsmarkt

Im Jahr 2013 wurden im Bezirk Lebern rund 20'600 Beschäftigte gezählt. Damit entfallen rund 15 Prozent aller Solothurner Arbeitsplätze auf den Bezirk. Die Arbeitslosenquote in der Region Grenchen⁴³ lag 2015 mit 3.7 Prozent deutlich über dem kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁴⁴

Wirtschaftsstruktur

2013 waren im Bezirk Lebern knapp 2.8 Prozent aller Arbeitsplätze im 1. Sektor angesiedelt. Mehr als die Hälfte aller Beschäftigten (50.3%) arbeiteten in der Industrie. Der Beschäftigungsanteil des sekundären Sektors lag damit deutlich höher als im Kanton Solothurn und mehr als doppelt so hoch wie in der gesamten Schweiz (SO: 28.9%; CH: 22.0%). Die restlichen knapp 47 Prozent der Arbeitsplätze zählten zum Dienstleistungssektor (SO: 67.4%).

Den hohen Industrieanteil verdankt die Wirtschaft im Bezirk Lebern in erster Linie dem ausgesprochen starken Wirtschaftszweig Elektronik, Optik, Uhren (20.6% aller Arbeitsplätze). Ebenfalls stark vertreten waren 2013 die Metallindustrie (8.9%) und der übrige zweite Sektor (10.8%), zu welchem die MedTech-Branche zählt.⁴⁵ Der Bezirk Lebern kann nicht zuletzt deshalb als industrielle Hochburg des Kantons Solothurn bezeichnet werden.

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 hat die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Lebern nur leicht zugelegt (+1.4%). Zwischen 2005 und 2008 stieg die Beschäftigtenzahl zwar noch überdurchschnittlich an, nach 2008 ging die Zahl der Beschäftigten in dieser exportorientierten Region allerdings deutlich zurück. Über den gesamten Beobachtungszeitraum konnten vor allem der MedTech-Bereich und der öffentliche Sektor expandieren.⁴⁶

Exporte

Dass der Bezirk Lebern die industrielle Hochburg des Kantons Solothurn darstellt, zeigt sich auch an den Exportzahlen. 2015 entstammten nominal betrachtet mehr als die Hälfte sämtlicher Warenausfuhren aus dem Kanton Solothurn dem Bezirk Lebern. Rund drei Viertel der Exporte aus dem Bezirk zählten dabei zur Warengruppe «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie». Weitere relevante Exportzweige sind die Maschinenindustrie mit 11 Prozent und die Metallindustrie mit 9 Prozent Exportanteilen.⁴⁷

⁴² Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015; Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁴³ Region Grenchen: Gemeinden Grenchen, Bettlach und Selzach.

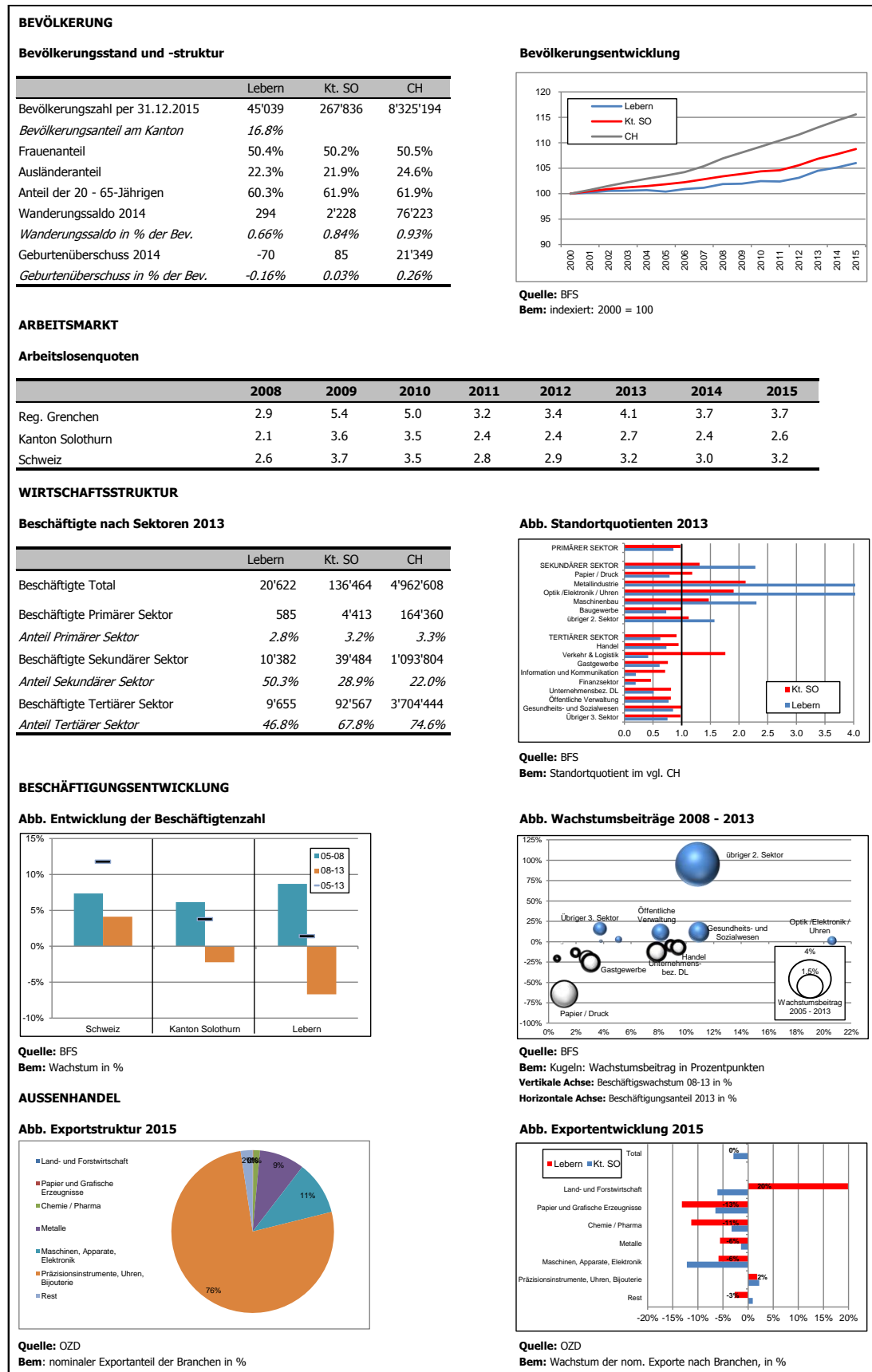
⁴⁴ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁴⁵ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁴⁶ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁴⁷ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 67: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Lebern



Quelle: Eigene Darstellung

10.3 Bucheggberg

Zugehörige Gemeinden

Biezwil, Buchegg, Lüsslingen-Nennigkofen, Lüterkofen-Ichertswil, Lüterswil-Gächliwil, Messen, Schnottwil, Unterramsern

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Bucheggberg 7'727 Personen. Das sind knapp 3 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Seit der Jahrtausendwende betrug die Bevölkerungszunahme insgesamt rund 7.3 Prozent, was einem im kantonsweiten Vergleich leicht unterdurchschnittlichen Wachstum entspricht.⁴⁸

Arbeitsmarkt

Im Bezirk Bucheggberg wurden 2013 2'557 Arbeitsplätze registriert, was knapp 2 Prozent der Solothurner Arbeitsplätze entspricht.⁴⁹ Die Arbeitslosenquote in der Region Solothurn⁵⁰ lag 2015 mit 2.7 Prozent nur ganz leicht über dem kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁵¹

Wirtschaftsstruktur

Von den Arbeitsplätzen waren 2013 im Bezirk Bucheggberg rund 21.5 Prozent im 1. Sektor angesiedelt (SO: 3.2%). Damit zeigte der Bezirk Bucheggberg im Vergleich zu den übrigen Solothurner Bezirken den weitaus grössten Anteil der Land- und Forstwirtschaft. Der Anteil des sekundären Sektors betrug 2011 rund 30.9 Prozent. 47.5 Prozent der Arbeitsplätze entfielen auf den tertiären Sektor.

Die Branchenstruktur im Bucheggberg wird neben der ausgesprochen stark vertretenen Landwirtschaft zusätzlich durch einen hohen Beschäftigungsanteil des Baugewerbes geprägt. Die Bucheggerer Wirtschaftsstruktur zeigt somit die für eine ländlich geprägte Region übliche Zusammensetzung. Einen weiteren ökonomischen Schwerpunkt zeigt sich zudem in der Metallindustrie, welche mit einem Beschäftigungsanteil von rund 9 Prozent 2013 deutlich stärker vertreten war als im kantonalen Durchschnitt.⁵²

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 hat die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Bucheggberg um 4.5 Prozent abgenommen. Die Region zeigte damit die ungünstigste Beschäftigungsentwicklung aller Solothurner Bezirke. Die negativsten Wachstumsbeiträge kamen dabei aus der Landwirtschaft, dem Handel und dem Bereich «Elektronik, Optik, Uhren», welche die grössten absoluten Beschäftigungsrückgänge aufwiesen.⁵³

Exporte

Das Warenexportvolumen aus dem Bezirk Bucheggberg belief sich im Jahr 2015 auf rund 26 Mio. CHF. Mit einem Anteil von rund 0.5 Prozent an den kantonalen Exporten zeigt die Region damit das geringste Exportvolumen sämtlicher Solothurner Bezirke. Ein nennenswertes Exportvolumen ist lediglich in der Metallindustrie zu erkennen, welche mehr als 70 Prozent aller Exporte aus dem Bezirk Bucheggberg ausmacht.⁵⁴

⁴⁸ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁴⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁵⁰ Region Solothurn: Gemeinden der Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Wasseramt und Lebern ohne Grenchen, Bettlach und Selzach.

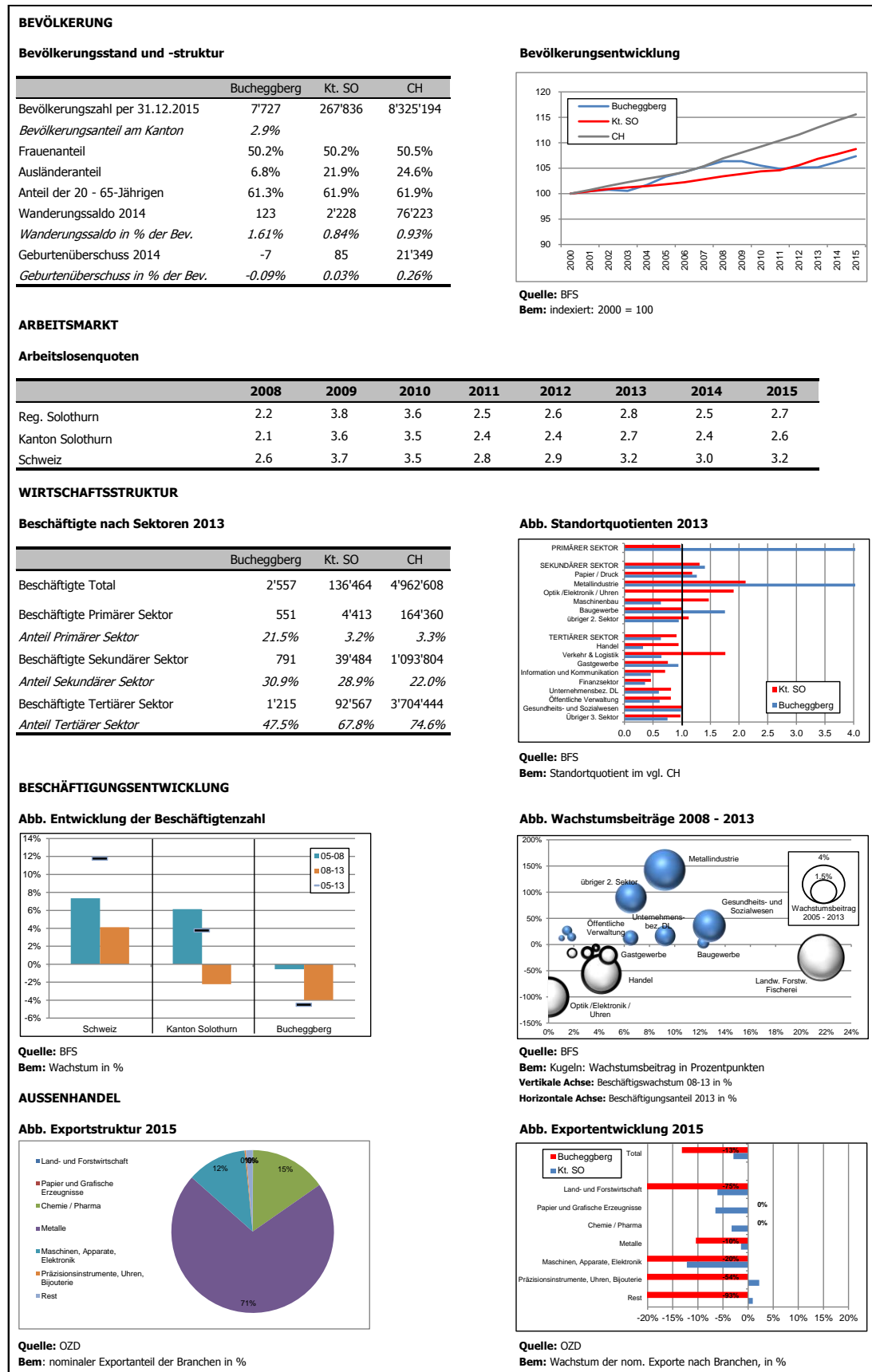
⁵¹ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁵² Bundesamt für Statistik: STATENT 2008.

⁵³ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁵⁴ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 68: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Bucheggberg



Quelle: Eigene Darstellung

10.4 Wasseramt

Zugehörige Gemeinden

Aeschi, Biberist, Bolken, Deitingen, Derendingen, Drei Höfe, Etziken, Gerlafingen, Halten, Horriwil, Hüniken, Kriegstetten, Lohn-Ammannsegg, Luterbach, Obergerlafingen, Oekingen, Rechterswil, Subingen, Zuchwil

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Wasseramt knapp 50'000 Personen und damit knapp 19 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Der Bezirk Wasseramt verzeichnete seit dem Jahr 2000 mit einem Plus von 7.0 Prozent eine weniger dynamische Bevölkerungsentwicklung als der gesamte Kanton Solothurn (SO: +8.7%).⁵⁵

Arbeitsmarkt

Im Bezirk Wasseramt waren 2013 rund 19'300 Personen beschäftigt. Damit waren rund 14 Prozent der Solothurner Arbeitsplätze im Wasseramt angesiedelt. Die Arbeitslosenquote in der Region Solothurn⁵⁶ lag 2015 mit 2.7 Prozent leicht über dem kantonalen Durchschnitt von 2.6 Prozent.⁵⁷

Wirtschaftsstruktur

Die Sektoralstruktur der Wirtschaft im Wasseramt zeigt sich vergleichbar mit jener des gesamten Kantons: Rund 3 Prozent aller Arbeitsplätze im Wasseramt entfielen auf den primären Sektor, der sekundäre Sektor stellte einen Beschäftigungsanteil von einem Drittel, der Dienstleistungssektor umfasst rund 64 Prozent der Beschäftigten.

Auch wenn die Wirtschaftsstruktur im Wasseramt jener des gesamten Kantons ähnlich sieht, so zeigen sich doch zwei Besonderheiten: Im Bezirk Wasseramt ist die MEM-Industrie (v.a. die Maschinenindustrie) stark überproportional vertreten und auch der Handel spielt eine überdurchschnittlich wichtige Rolle.⁵⁸ Die Besonderheiten der Branchenstruktur im Bezirk Wasseramt haben sich in den vergangenen Jahren grundsätzlich verändert: Die noch vor 10 Jahren im Bezirk äusserst gewichtige Papierindustrie hat derart gelitten, dass sie heute kaum noch überdurchschnittlich stark vorhanden ist.

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 stagnierte im Wasseramt die Zahl der Beschäftigten. Starke Rückgänge wurden insbesondere in der Papierindustrie und im Maschinenbau registriert. Positive Wachstumsbeiträge kamen hingegen aus dem Handel, den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, dem Gesundheits- und Sozialwesen, dem Baugewerbe und dem Bereich «Elektronik, Optik, Uhren».⁵⁹

Exporte

2015 lieferte das Wasseramt knapp 15 Prozent der Exporte des ganzen Kantons Solothurn. Die Exportstruktur wird dabei von zwei Warengruppen dominiert: Die Warengruppe «Maschinen, Apparate und Elektronik» hielt dabei einen Exportanteil von rund 47 Prozent, die Warengruppe «Metalle» machte rund 46 Prozent aus.⁶⁰

⁵⁵ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015 Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁵⁶ Region Solothurn: Gemeinden der Bezirke Solothurn, Bucheggberg, Wasseramt und Lebern ohne Grenchen, Bettlach und Selzach.

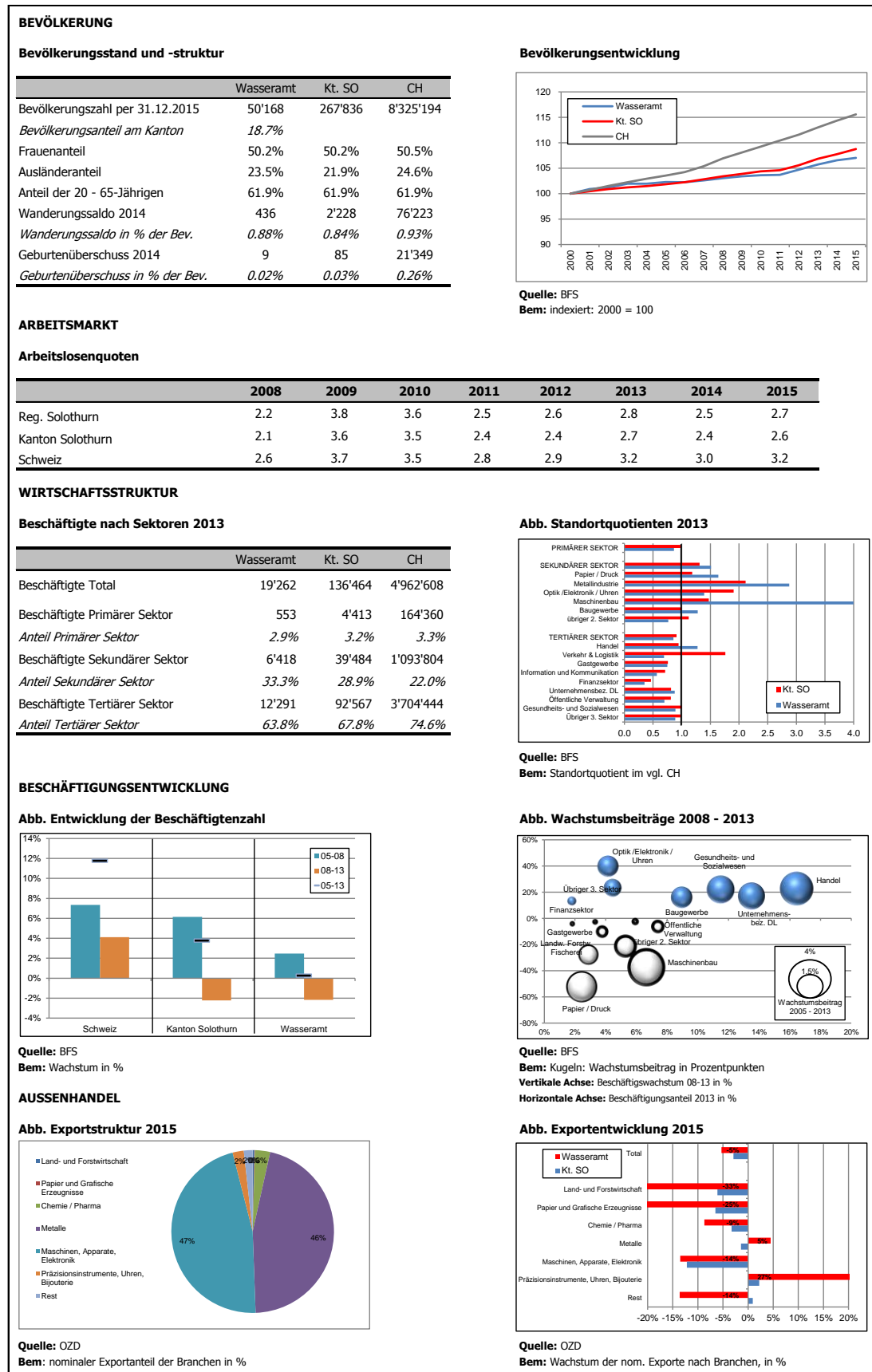
⁵⁷ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁵⁸ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁵⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁶⁰ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 69: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Wasseramt



Quelle: Eigene Darstellung

10.5 Thal

Zugehörige Gemeinden

Aedermannsdorf, Balsthal, Gänsbrunnen, Herbetswil, Holderbank, Laupersdorf, Matzendorf, Mümliswil-Ramiswil, Welschenrohr

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Thal rund 14'500 Personen. Das sind 5.4 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Einwohnerzahl im Bezirk Thal nur leicht verändert (+1.9%).⁶¹ Damit ist der Bezirk Thal bevölkerungsmässig die am wenigsten dynamische Region des Kantons.

Arbeitsmarkt

3.9 Prozent der Solothurner Arbeitsplätze, also insgesamt 5'328, waren 2013 im Bezirk Thal angesiedelt.⁶² Die Arbeitslosenquote im Thal lag 2015 mit 2.4 Prozent leicht unter dem kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁶³

Wirtschaftsstruktur

Von den Arbeitsplätzen waren im Bezirk Thal 2013 knapp 11 Prozent im primären Sektor (SO: 3.2%) angesiedelt. Rund 36 Prozent der Beschäftigten arbeiteten im sekundären Sektor, während mit 53 Prozent gut die Hälfte aller Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor registriert wurden (SO: 67.8%).⁶⁴

Der Bezirk Thal zeigt die klassische Branchenstruktur einer ländlichen Region der Schweiz. Stark überproportional vertreten sind die Landwirtschaft und das Baugewerbe, welche 2013 gemeinsam rund 23 Prozent der Beschäftigung ausmachten. Im schweizweiten Vergleich überdurchschnittliche Anteile konnten zudem beim Maschinenbau, beim Branchenaggregat «Papier/Druck» und bei der öffentlichen Verwaltung ausgemacht werden.⁶⁵

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 stagnierte im Thal die Zahl der Beschäftigten (-0.1%). Starke Rückgänge wurden insbesondere in der Papierindustrie, im Maschinenbau und im primären Sektor registriert. Positive Wachstumsbeiträge kamen hingegen aus dem öffentlichen Sektor und dem Baugewerbe.⁶⁶

Exporte

2015 lieferte das Thal gut 2 Prozent der Exporte des ganzen Kantons Solothurn. Die Exportstruktur des Bezirks wird dabei nicht durch eine einzelne Warengruppe geprägt. Mit den Warengruppen «Papier und Grafische Erzeugnisse», «Metalle», «Maschinen, Apparate, Elektronik» und «Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie» gibt es vier Bereiche, welche alle je mehr als 15 Prozent an den Gesamtexporten aus dem Bezirk ausmachen.⁶⁷

⁶¹ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015 Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁶² Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁶³ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

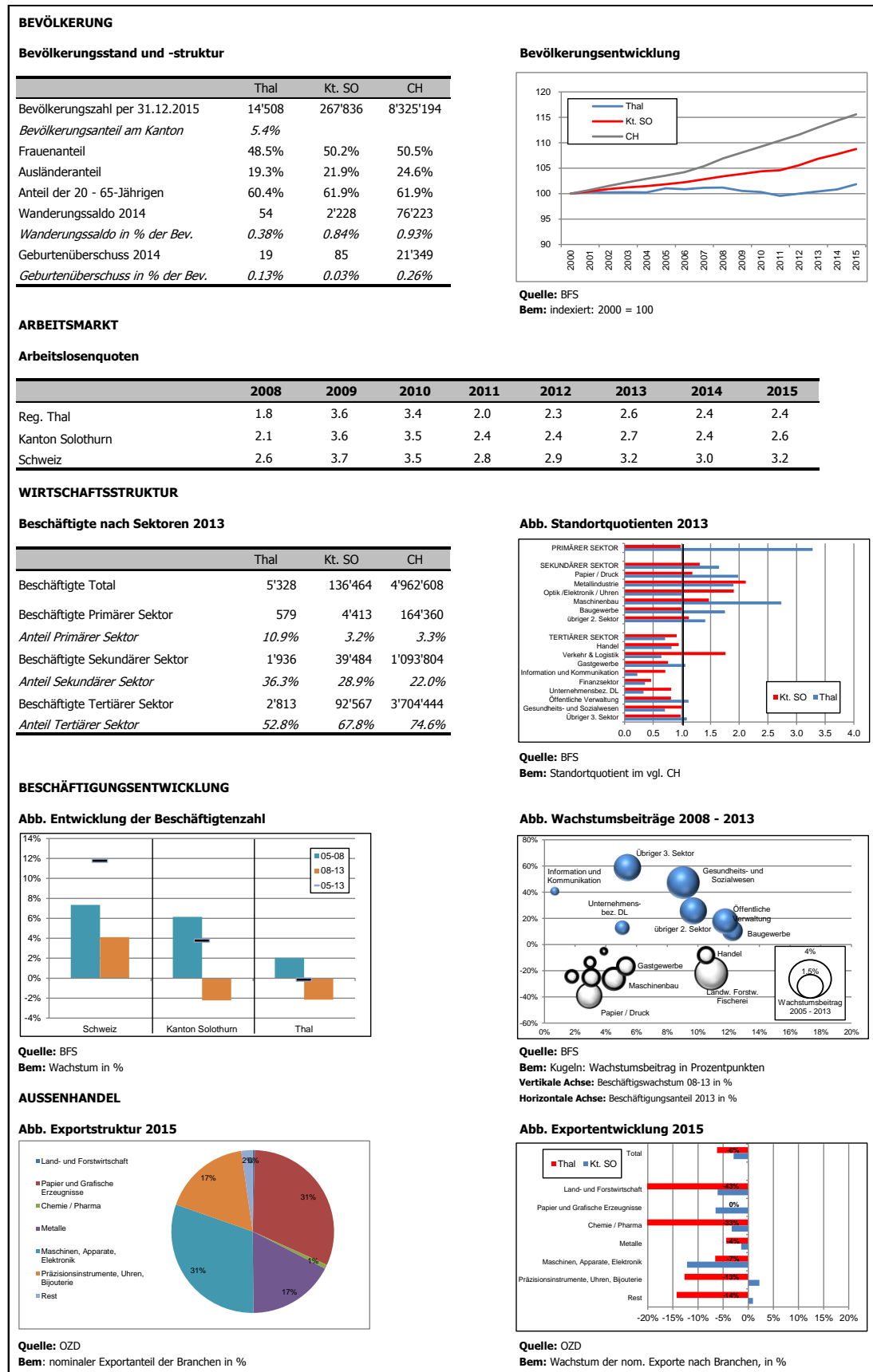
⁶⁴ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁶⁵ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁶⁶ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁶⁷ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 70: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Thal



10.6 Gäu

Zugehörige Gemeinden

Egerkingen, Härkingen, Kestenholz, Neuendorf, Niederbuchsiten, Oberbuchsiten, Oensingen, Wolfwil

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Gäu knapp 19'500 Personen, was einem Anteil an der kantonalen Bevölkerung von rund 7.6 Prozent entspricht. Bevölkerungsmässig ist der Bezirk Gäu das dynamischste Teilgebiet im Kanton Solothurn. Seit der Jahrtausendwende ist die Bevölkerungszahl im Bezirk Gäu um 23.2 Prozent gewachsen. Damit weist das Gäu auch als einziger Solothurner Bezirk eine dynamischere Bevölkerungsentwicklung auf als die Schweiz.⁶⁸

Arbeitsmarkt

Mit rund 16'300 Arbeitsplätzen weist das Gäu einen Anteil an der kantonalen Beschäftigung von rund 12 Prozent auf.⁶⁹ Die Arbeitslosenquote in der Region Olten-Gösgen-Gäu lag 2015 mit 2.4 Prozent spürbar unter dem kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁷⁰

Wirtschaftsstruktur

Rund 2.3 Prozent der Arbeitsplätze im Gäu sind im primären Sektor angesiedelt. Weitere 25 Prozent zählen zum sekundären Sektor. Den weitaus grössten Beschäftigungsanteil hält aber der Dienstleistungssektor. Mit 72.7 Prozent liegt dieser deutlich über dem kantonalen und ungefähr im nationalen Durchschnitt (SO: 67.8%; CH: 74.6%).⁷¹

Dank einer ausgezeichneten Erreichbarkeit hat sich das Gäu zu einem der wichtigsten Logistik-Clustern der Schweiz entwickelt. So zählten 2013 rund 27 Prozent aller Arbeitsplätze im Gäu zur Branche «Verkehr & Logistik». Hinzu kommt ein ebenfalls grosser und stark überdurchschnittlicher Anteil des Handels (19%). Alleine diese beiden Branchen vereinigen also fast die Hälfte aller Arbeitsplätze im Bezirk Gäu.⁷²

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 nahm die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Gäu um 15 Prozent zu. Damit zeigte die Region die mit Abstand grösste Wirtschaftsdynamik aller Solothurner Bezirke. Der Bezirk Gäu war auch der einzige Solothurner Bezirk, welcher in Bezug auf die Beschäftigungsentwicklung auch im schweizweiten Vergleich überdurchschnittlich performte. Das positive Ergebnis resultierte dabei vor allem aus der Entwicklung im Bereich «Verkehr & Logistik», aber auch einige Industriebranchen und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen konnten einen ansehnlichen Wachstumsbeitrag leisten.⁷³

Exporte

2015 lieferte das Gäu rund 7 Prozent der Exporte des ganzen Kantons Solothurn. Die mit Abstand wichtigste Exportwarengruppe ist jene der «Maschinen, Apparate, Elektronik», gefolgt von der Metallindustrie und den Produkten der chemisch-pharmazeutischen Industrie, welche einen Anteil von 23 bzw. 18 Prozent an den Gesamtexporten ausmachen.⁷⁴

⁶⁸ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁶⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁷⁰ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

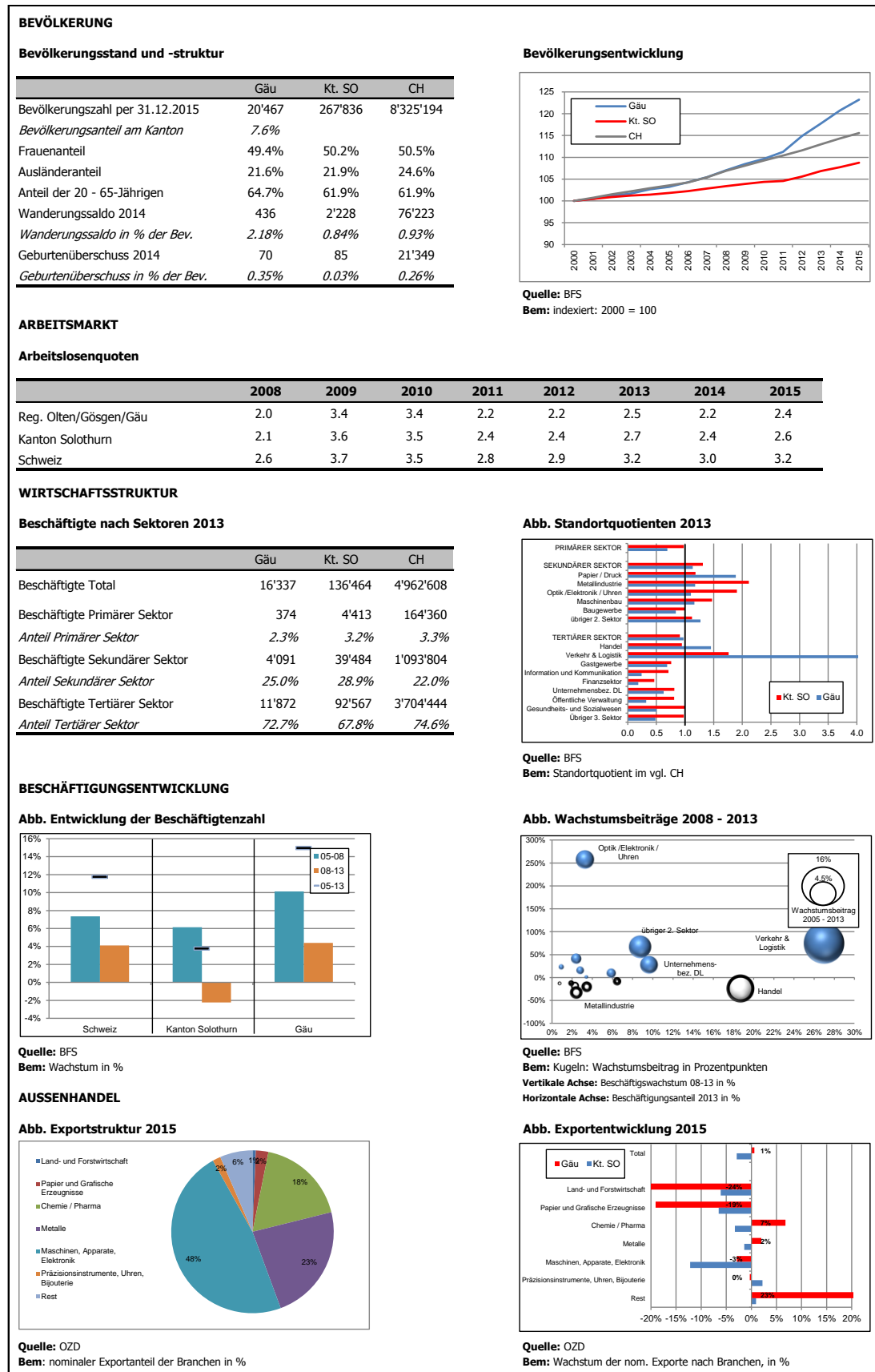
⁷¹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁷² Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁷³ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁷⁴ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 71: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Gäu



Quelle: Eigene Darstellung

10.7 Olten

Zugehörige Gemeinden

Boningen, Däniken, Dulliken, Eppenber-Wöschau, Fülenbach, Gretzenbach, Gunzgen, Hägendorf, Kappel, Olten, Rickenbach, Schönenwerd, Starrkirch-Wil, Walterswil, Wangen bei Olten

Bevölkerung

Ende 2013 lebten im Bezirk Olten rund 54'000 Personen. Dies entspricht rund einem Fünftel aller Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons, was den Bezirk Olten zum bevölkerungsreichsten Bezirk des Kantons macht. Seit der Jahrtausendwende ist die Bevölkerungszahl im Bezirk Olten um rund 9.7 Prozent gestiegen. Damit liegt die Bevölkerungsentwicklung des Bezirks leicht über der Dynamik des Gesamtkantons.⁷⁵

Arbeitsmarkt

Mit gut 35'200 Arbeitsplätzen sind im Bezirk Olten rund ein Viertel aller kantonalen Arbeitsplätze angesiedelt.⁷⁶ Die Arbeitslosenquote in der Region Olten-Gösgen-Gäu lag 2015 mit 2.4 Prozent unter dem kantonalen Durchschnitt von 2.6 Prozent.⁷⁷

Wirtschaftsstruktur

Die Sektoralstruktur der Wirtschaft des Bezirks Olten zeigt sich ähnlich wie jene der Schweiz: Den mit Abstand grössten Beschäftigungsanteil zeigt der Dienstleistungssektor mit rund 76 Prozent. Der sekundäre Sektor stellt 22.8 Prozent der Arbeitsplätze, während lediglich 1.1 Prozent im primären Sektor arbeiten.

Von allen betrachteten Bezirken zeigt die Region Olten den zweithöchsten Dienstleistungsanteil. Überproportional stark vertreten sind dabei insbesondere der Bereich Verkehr und Logistik und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen. Während der starke Verkehrssektor sicherlich auf die ausgezeichnete Erreichbarkeit der Region mit der Bahn und auf der Strasse zurückzuführen ist, zeugt die überproportionale Vertretung der unternehmensbezogenen Dienstleistungen von der regionalen Zentrumsfunktion der Stadt Olten.⁷⁸

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 legte die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Olten um 4.8 Prozent zu. Hinter den Bezirken Gäu und Solothurn zeigte Olten damit die dritthöchste Dynamik aller Solothurner Bezirke. Positive Wachstumsbeiträge leisteten dabei die unternehmensbezogenen Dienstleistungen, der Bereich «Verkehr & Logistik», und das Gesundheits- und Sozialwesen.⁷⁹

Exporte

2015 lieferte die Industrie des Bezirks Olten rund 15 Prozent der Exporte des ganzen Kantons Solothurn. Die Exportstruktur nach Warengruppen ist dabei breit diversifiziert. Die Warengruppe «Maschine, Apparate, Elektronik» ist mit einem Anteil von rund 31 Prozent die Gewichtieste.⁸⁰

⁷⁵ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁷⁶ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

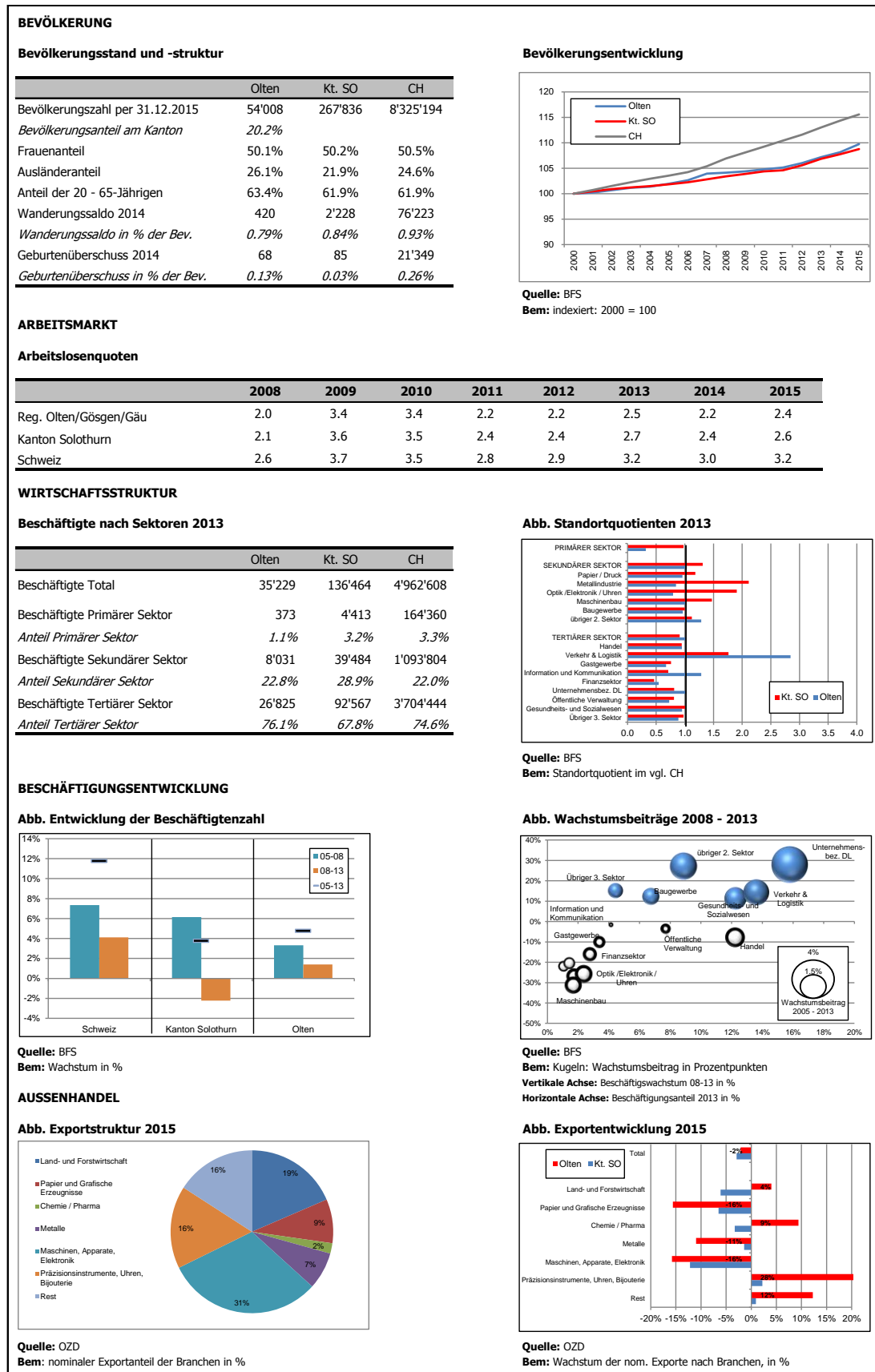
⁷⁷ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁷⁸ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁷⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁸⁰ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 72: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Olten



Quelle: Eigene Darstellung

10.8 Gösgen

Zugehörige Gemeinden

Erlinsbach, Hauenstein-Ifenthal, Kienberg, Lostorf, Niedergösgen, Obergösgen, Rohr, Stüsslingen, Trimbach, Winznau, Wisen

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Gösgen rund 24'200 Personen. Das entspricht rund 9 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Seit dem Jahr 2000 ist die Bevölkerungszahl im Bezirk um 7.6 Prozent und damit leicht weniger stark als im kantonalen Mittel angestiegen (SO: +8.7%).⁸¹

Arbeitsmarkt

2013 wurden im Bezirk Gösgen rund 5'700 Arbeitsplätze gezählt. Dies entspricht einem Anteil an der kantonalen Beschäftigung von 4.2 Prozent.⁸² Die Arbeitslosenquote in der Region Olten-Gösgen-Gäu lag 2015 mit 2.4 Prozent unter dem kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁸³

Wirtschaftsstruktur

Mit rund 7.6 Prozent der Arbeitsplätze ist der primäre Sektor im Bezirk Gösgen deutlich stärker ausgeprägt als im kantonalen Durchschnitt. Auch der Anteil der Arbeitsplätze im sekundären Sektor (32.1%) liegt leicht über dem Solothurner Durchschnitt. Der tertiäre Sektor stellt rund 60 Prozent der regionalen Arbeitsplätze.

Neben der überproportional vertretenen Landwirtschaft wird die Branchenstruktur des Bezirks Gösgen insbesondere durch einige Industriebranchen geprägt. Überdurchschnittliche Anteile sind beim Papier- und Druckgewerbe, in der Metallindustrie und in der Nahrungsmittelindustrie zu beobachten.⁸⁴

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2013 ging die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Gösgen um 1.7 Prozent zurück. Das schwache Ergebnis ist dabei vor allem auf Beschäftigungsrückgänge im Handel, im Bereich «Verkehr & Logistik», in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Gastgewerbe zurückzuführen.⁸⁵

Exporte

2015 trugen die Exporte aus dem Bezirk Gösgen mit 2.6 Prozent zu den kantonalen Exporten bei. Die Untersuchung der regionalen Exportstruktur zeigt, dass drei Warengruppen einen relevanten Anteil an den Exporten ausmachen. Es sind dies die Gruppen «Papier, Papierwaren und grafische Erzeugnisse» mit einem Anteil von 50 Prozent, «Chemie / Pharma» mit 25 Prozent und «Maschinen, Apparate, Elektronik» mit rund 10 Prozent.⁸⁶

⁸¹ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁸² Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

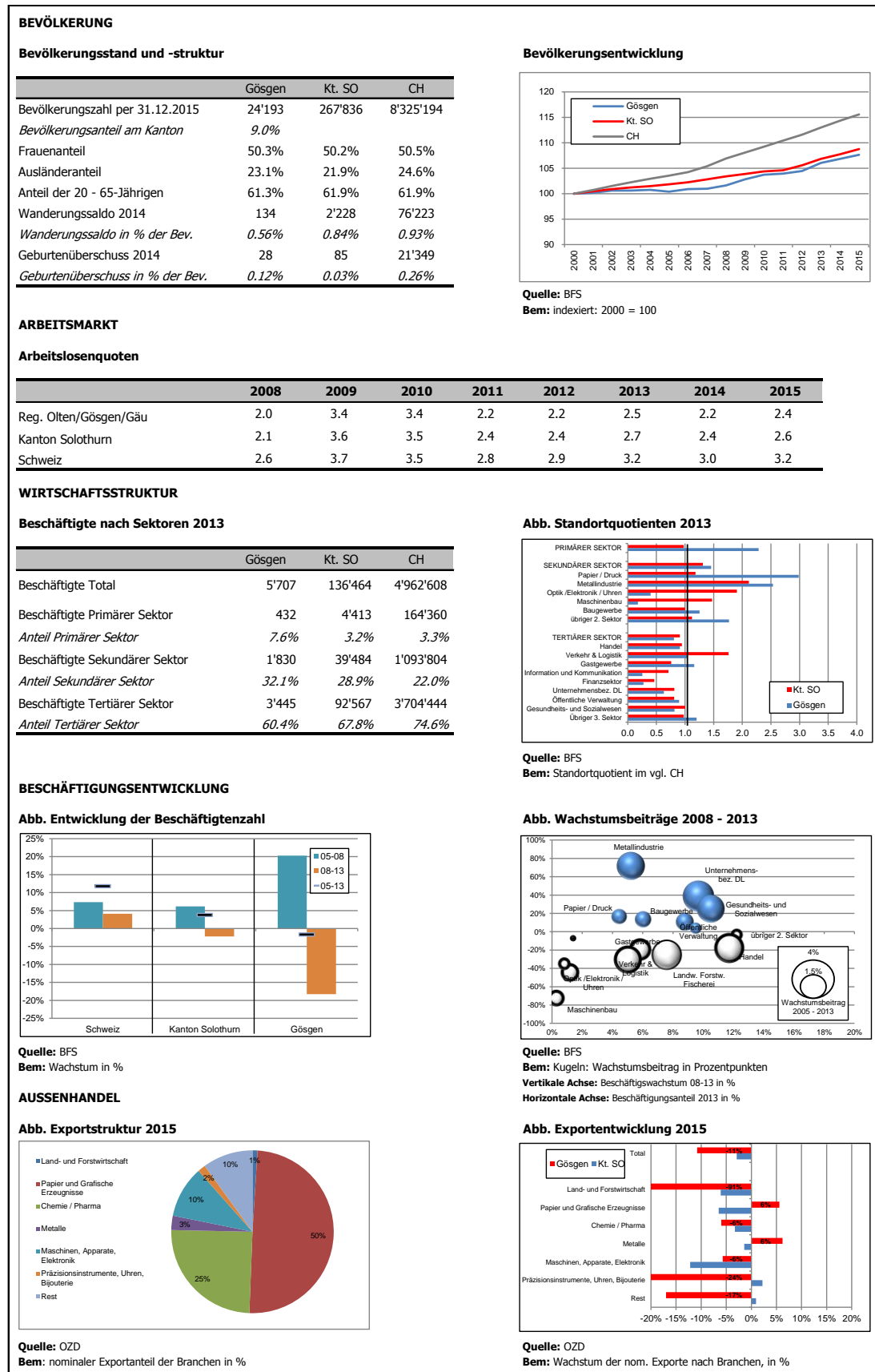
⁸³ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁸⁴ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁸⁵ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁸⁶ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 73: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Gösgen



Quelle: Eigene Darstellung

10.9 Dorneck

Zugehörige Gemeinden

Bättwil, Büren, Dornach, Gempfen, Hochwald, Hofstetten-Flüh, Metzleren-Mariastein, Nuglar-St.Pantaleon, Rodersdorf, Seewen, Witterswil

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Dorneck gut 20'400 Personen. Das sind rund 7.6 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Seit der Jahrtausendwende hat die Bevölkerungszahl im Bezirk Dorneck um 12.7 Prozent und damit deutlich stärker als im kantonalen Schnitt zugenommen.⁸⁷

Arbeitsmarkt

Im Bezirk Dorneck wurden 2013 rund 6'100 Arbeitsplätze gezählt. Dies entspricht einem Anteil von 4.4 Prozent aller Solothurner Arbeitsplätze.⁸⁸ Die Arbeitslosenquote lag im Schwarzbubenland⁸⁹ 2015 bei 2.2 Prozent und damit deutlich tiefer als im kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁹⁰

Wirtschaftsstruktur

2013 waren im Bezirk Dorneck rund 7.8 Prozent der Arbeitsplätze im primären Sektor angesiedelt. Rund jede fünfte Stelle entfiel zudem auf den sekundären Sektor. Der Dienstleistungssektor hielt einen Beschäftigungsanteil von rund 72 Prozent (SO: 67.8%).

Die Branchenstruktur der Wirtschaft im Bezirk Dorneck zeigt neben einem überproportionalen primären Sektor eine weitere Besonderheit in einem stark überdurchschnittlichen Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung, Erholung», der einen Beschäftigungsanteil von 4.6 Prozent innehat, mehr als zweimal höher als im Schweizer Durchschnitt. Im sekundären Sektor liegt der ökonomische Schwerpunkt bei der Metallindustrie, welche 2013 rund 5.8 Prozent aller Beschäftigten ausmachte. Absolut betrachtet sind die Branchen mit den meisten Beschäftigten der öffentliche Sektor und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen.⁹¹

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2015 ging die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Dorneck um rund 1 Prozent zurück. Das schwache Ergebnis ist dabei vor allem auf Beschäftigungsrückgänge in der Land- und Forstwirtschaft, im Gastgewerbe und in verschiedenen Industriebranchen zurückzuführen. Ein noch schwächeres Ergebnis wurde durch einen starken Beschäftigungszuwachs bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen und im Gesundheits- und Sozialwesen verhindert.⁹²

Exporte

2015 lieferte der Bezirk Dorneck rund 0.7 Prozent der Exporte des Kantons Solothurn. Die bedeutendsten Warengruppen waren die Fahrzeuge mit einem Anteil von 40 Prozent, die «Metalle» mit rund 29 Prozent und die chemisch-pharmazeutische Industrie mit rund 19 Prozent.⁹³

⁸⁷ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁸⁸ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁸⁹ Schwarzbubenland: Bezirke Thierstein und Dorneck.

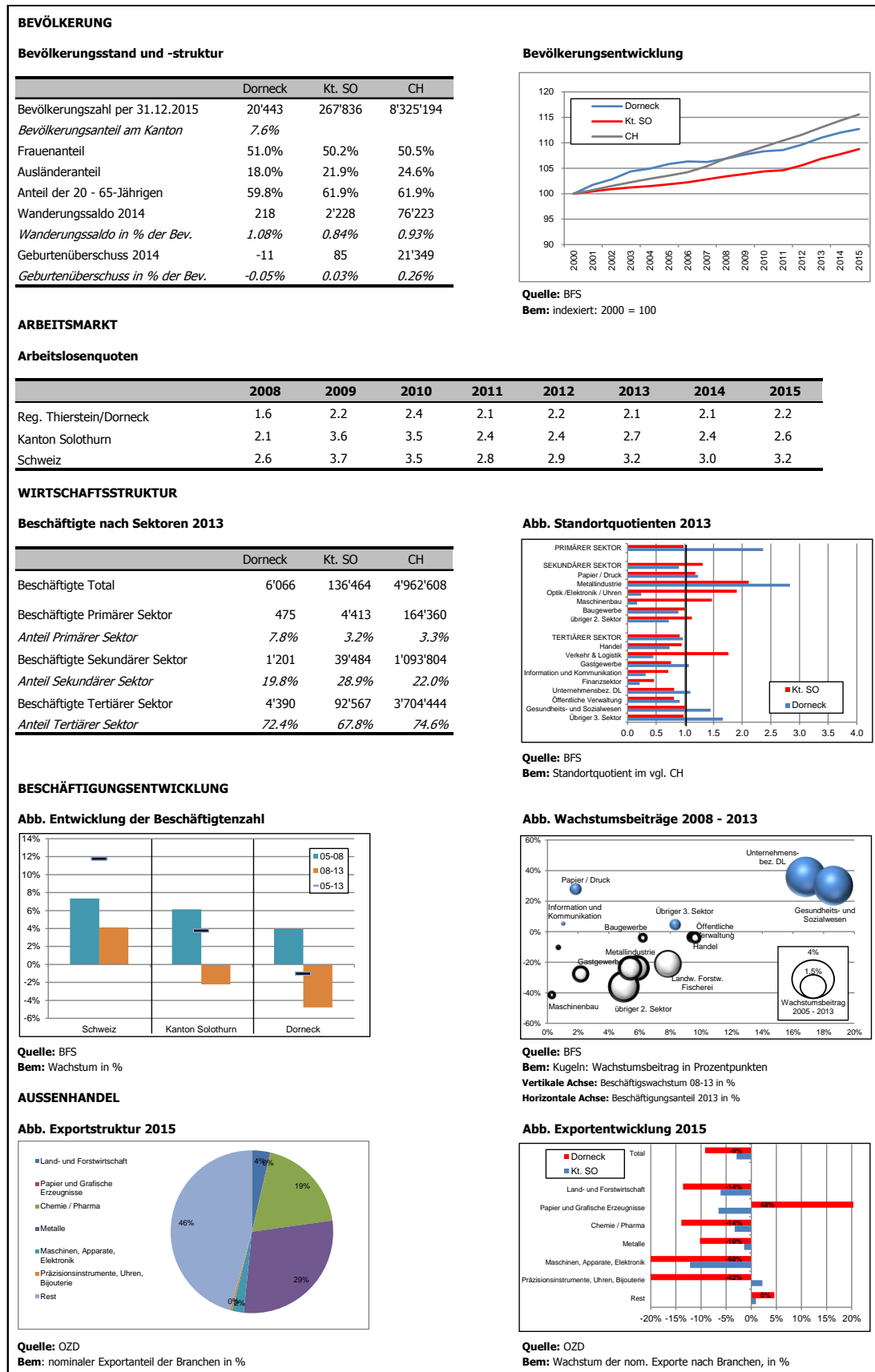
⁹⁰ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁹¹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁹² Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁹³ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 74: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Dorneck



Quelle: Eigene Darstellung

10.10 Thierstein

Zugehörige Gemeinden

Bärschwil, Beinwil, Breitenbach, Büsserach, Erschwil, Fehren, Grindel, Himmelried, Kleinlützel, Meltingen, Nunningen, Zullwil

Bevölkerung

Ende 2015 lebten im Bezirk Thierstein knapp 14'300 Personen. Das sind 5.3 Prozent der Solothurner Bevölkerung. Im Bezirk Thierstein wurde seit der Jahrtausendwende ein Bevölkerungsanstieg um rund 5.4 Prozent beobachtet. Damit zeigte sich die Bevölkerungsentwicklung weniger dynamisch als im kantonalen Durchschnitt (SO: +8.7%).⁹⁴

Arbeitsmarkt

Mit im Jahr 2013 5'000 registrierten Arbeitsplätzen zählt der Bezirk Thierstein rund 3.7 Prozent der Solothurner Arbeitsplätze.⁹⁵ Die Arbeitslosenquote lag im Schwarzbubenland⁹⁶ 2013 bei 2.2 Prozent und damit deutlich tiefer als im kantonalen Durchschnitt (2.6%).⁹⁷

Wirtschaftsstruktur

Die Sektoralstruktur des Bezirks Thierstein ist von einem überproportionalen ersten, einem überdurchschnittlich stark vertretenen zweiten und einem weniger stark präsenten dritten Sektor geprägt. 8.7 Prozent der Arbeitsplätze wurden durch die Land- und Forstwirtschaft geschaffen, weitere 44 Prozent entfielen auf den sekundären Sektor und etwas weniger als die Hälfte der Arbeitsplätze entfallen auf den Dienstleistungssektor.

Die Branchenstruktur der Wirtschaft im Bezirk Thierstein weist neben dem starken primären Sektor weitere Besonderheiten auf. Diese zeigen sich insbesondere in einer hohen Konzentration der Metallindustrie und des Wirtschaftszweigs «Elektronik, Optik, Uhren», mit Beschäftigungsanteilen von je um die 10 Prozent. Auch das Baugewerbe zählt mit einem Beschäftigungsanteil von rund 14 Prozent zu den wichtigen Arbeitgebern der Region.⁹⁸

Beschäftigungsentwicklung

Zwischen 2005 und 2015 ging die Zahl der Beschäftigten im Bezirk Dorneck um rund 0.5 Prozent zurück. Das schwache Ergebnis ist dabei vor allem auf Beschäftigungsrückgänge in der Land- und Forstwirtschaft, beim Gastgewerbe, beim Handel, im Bereich Verkehr & Logistik und in verschiedenen Industriebranchen zurückzuführen. Positive Wachstumsbeiträge leisteten hingegen das Baugewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen, die unternehmensbezogenen Dienstleistungen und die Metallindustrie.⁹⁹

Exporte

2.4 Prozent der Warenausfuhren aus dem Kanton Solothurn stammen aus dem Bezirk Thierstein. Die regionale Exportstruktur wird dabei durch drei Warengruppen dominiert: Rund 29 Prozent aller Ausfuhren waren auf die Exporte der Warengruppe «Maschinen, Apparate, Elektronik» zurückzuführen, weitere 29 Prozent auf «Steine und Erden» und rund 23 Prozent auf «Leder, Kautschuk und Kunststoff».¹⁰⁰

⁹⁴ Amt für Finanzen Kanton Solothurn: Wohnbevölkerung 2015, Bevölkerungsstand nach Gemeinden 31.12.2015.

⁹⁵ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁹⁶ Schwarzbubenland: Bezirke Thierstein und Dorneck.

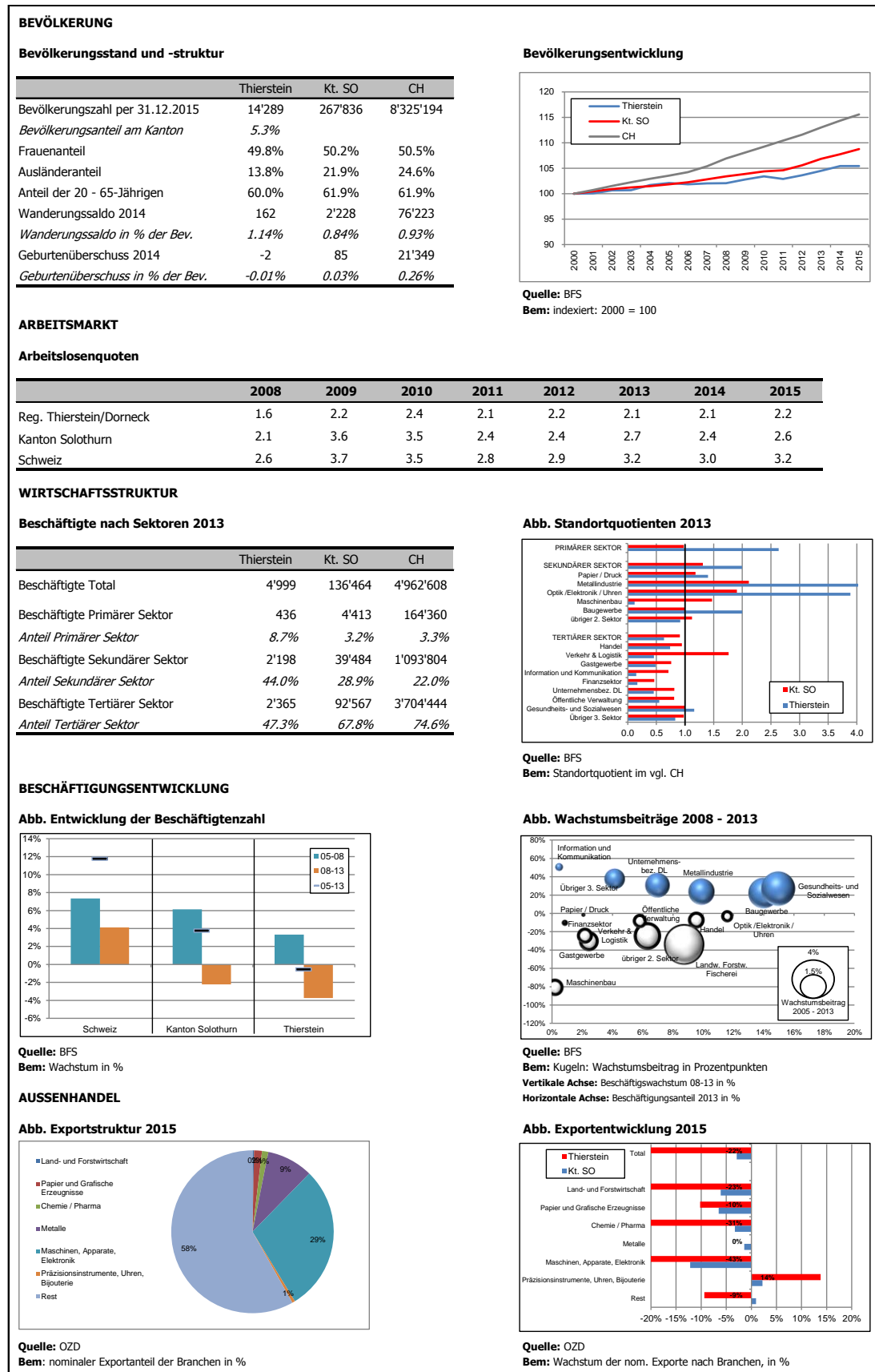
⁹⁷ Amt für Wirtschaft und Arbeit Kanton Solothurn; Staatssekretariat für Wirtschaft seco: Arbeitsmarktstatistik.

⁹⁸ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

⁹⁹ Bundesamt für Statistik (BFS): STATENT 2013 (provisorische Ergebnisse Stand Aug. 2016)

¹⁰⁰ Eidgenössische Zollverwaltung, Aussenhandelsstatistik.

Abb. 75: Wirtschaftsprofil für den Bezirk Thierstein



Quelle: Eigene Darstellung